

Schulblatt



alv Aargau / LSO Solothurn

Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

h o r i z o n

Fremdsprachentagung

für Sekundarlehrpersonen

Samstag, 17. September 2022

Kultur- und Kongresshaus Aarau

Élargir mon horizon – broadening my horizons

Inputreferat

Erfahren Sie von Autor Daniel Krasa, wie er es geschafft hat, mehr als 30 Sprachen zu lernen und sich die Freude am Lernen zu erhalten – eine Inspiration für jede Lehrperson!

Fünf Workshops

Holen Sie sich Anregungen zum Beurteilen, zur Differenzierung, zur Förderung von Sprechkompetenz im Fremdsprachenunterricht oder lernen Sie unsere digitalen Tools näher kennen.

Fremdsprachentagung

Klett und Balmer Verlag



INFO UND ANMELDUNG

klett.ch/veranstaltungen

meinklett.ch: Die Neuerungen kurz erklärt

Erfahren Sie in kurzen Videos, was sich für Sie und Ihre Klasse ab August ändert.



ZU DEN VIDEOS

klett.ch/neuerungen-new-world

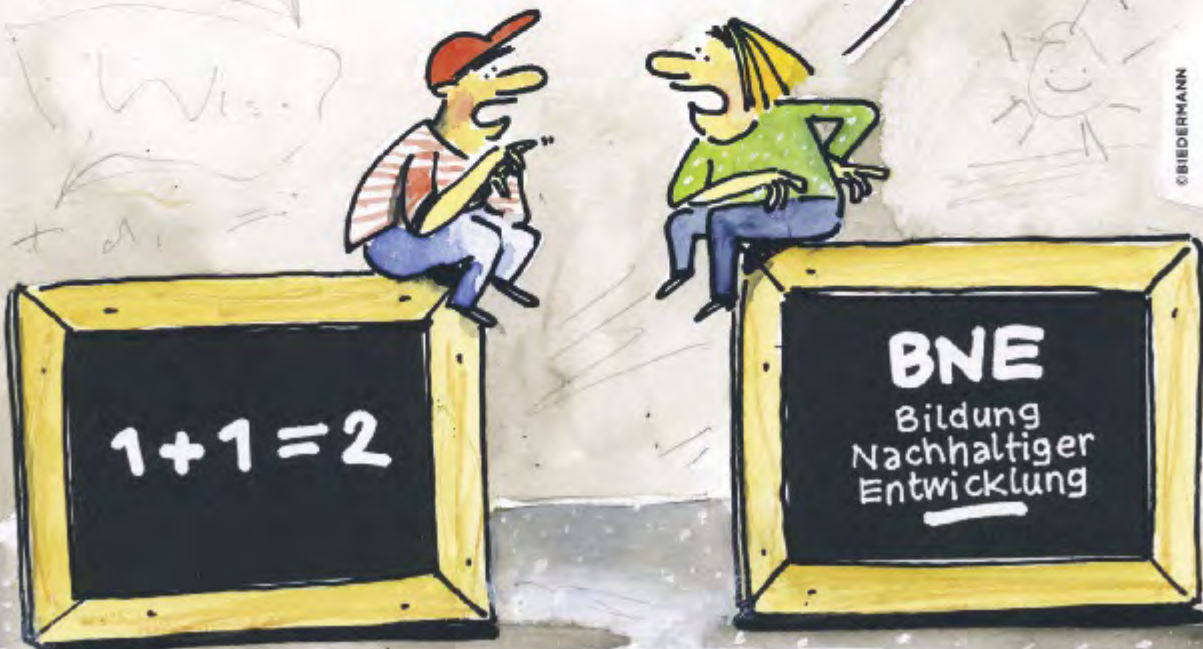
Neuausgaben in Sicht

Das neue «New World 3» erscheint auf das Schuljahr 2024/25, «New World 1» folgt ein Jahr später.



Das Einmaleins
kann ich im Schlaf

Das Einmaleins
des Lebens raubt
mir manchmal
diesen!



Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 52 **Eine Klasse für Fremdsprachige in Mümliswil-Ramiswil**
 - 69 Offene Stellen Solothurn
-

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 55 **Schulen lernen von Schulen**
 - 56 Lebendiges und lehrreiches Partnerschuljahr
 - 57 Wissenschaft erleben – ein Fest für Neugierige
 - 57 Digitale Plattform für Unterricht mit geflüchteten Kindern
 - 58 Eine Lösung für die Garderoben-Knacknuss
 - 58 Freie Plätze in der Weiterbildung
 - 59 Neue Website zum Berufseinstieg
 - 59 Das Schultheater hat sich weiterentwickelt
 - 60 Werkzeug für politische Bildung
 - 60 Transversales Unterrichten
-

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 61 **Mit SPRINT kommunikative Kompetenz im Kindergarten fördern**



Schwerpunktthema Bildung für
Nachhaltige Entwicklung BNE
Seite 8–29



LSO Solothurn
Unser Lohn
Seite 44

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



SCHULREISEN ORGANISIEREN *leicht gemacht*

Auf Schulreise.ch einfach
und schnell Exkursionen
finden und planen:

- Vielseitiges Angebot an Ideen für Schulreisen und Exkursionen
- Für jede Stufe: von Kindergarten über Primarschule bis zur Sekundar- und Berufsschule
- Themen- und stufenspezifische Filterfunktionen
- Unterstützung bei der Planung und Organisation
- Kontakte für Anfragen und Buchungen an einem Ort
- Von A wie Anreise bis Z wie Znüni



Schulreise.ch
Eine Initiative von Aargau Tourismus

Politisch neutral, aber nicht wertneutral

Drängende gesellschaftliche Fragen werden – auch dank BNE – vermehrt im Unterricht aufgenommen. Dadurch verletzen Lehrpersonen aber keineswegs die politische Neutralität.

Menschenrechte, Klimawandel, Gleichstellung, Nachhaltigkeit – gesellschaftliche Themen werden in der Volksschule vermehrt diskutiert. Ist das nötig und wertvoll? Und wenn ja, geschieht dies politisch neutral?

Die Schule war noch nie so demokratisch wie heute. Dies zeigt sich im demokratisch legitimierten Lehrplan 21, in den Unterrichtsformen und im Volksschulgesetz. So gesehen war die Schule wohl noch nie so neutral wie heute. Sie ist aber nicht wertneutral. Gewisse politische Kreise monieren, die Lehrerschaft sei politisch links, und folgern daraus, die Schule sei deshalb politisch nicht neutral. Ein kürzlich eingereichter SVP-Vorstoss im Kantonsrat verlangt eine repräsentative Umfrage zur politischen Neutralität des Unterrichts bei Schülerinnen und Schülern aller Stufen von der Primarschule bis zu den Gymnasien und Berufsschulen. Wann ist der Unterricht rechts, wann links? Nehmen Jugendliche am Freitag an der Klimademo teil, hat das kaum mit der Lehrerin oder dem Lehrer zu tun. Ebenso, wenn sie ihr erstes Erspartes in einen Flug-Trip investieren. Thematisiert eine Lehrerin mit der Klasse das Thema Frauenstreik oder behandelt ein Lehrer Fragen der Biodiversität, ist das mitnichten eine Verletzung der politischen Neutralität an der Schule.

Es gibt keine linken und rechten Themen, sondern in erster Linie linke, rechte, liberale oder konservative politische Positionen. Wir Lehrerinnen und Lehrer gehen verantwortungs-

voll damit um. Die Rolle der Lehrperson hat sich gewandelt. Wir leiten unsere Schülerinnen und Schüler an zum selbstständigen und erforschenden Lernen, kooperative Lernformen und Projektunterricht gehören zu unserem Methodenrepertoire. Aber auch die Rolle der Schülerinnen und Schüler hat sich gewandelt. Deren Meinung und Beteiligung ist heute gefragt und mehr denn je lernen sie, sich mit einer Vielfalt von Lebensformen, Wertvorstellungen und Meinungen auseinanderzusetzen. Die beste Form, Kinder und Jugendliche auf die Zukunft vorzubereiten, ist, ihr kritisches Denken zu fördern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihre Sozialkompetenz zu festigen.

Die beste Form, Kinder und Jugendliche auf die Zukunft vorzubereiten, ist, ihr kritisches Denken zu fördern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihre Sozialkompetenz zu festigen.

Die Schule verfügt, wie kaum eine andere öffentliche Institution, über viele Kontrollmechanismen. Als erstes Korrektiv wirken die Schüler und Schülerinnen selbst sowie deren Eltern – alle bestens vernetzt dank digitaler Medien. Als nächste Instanzen



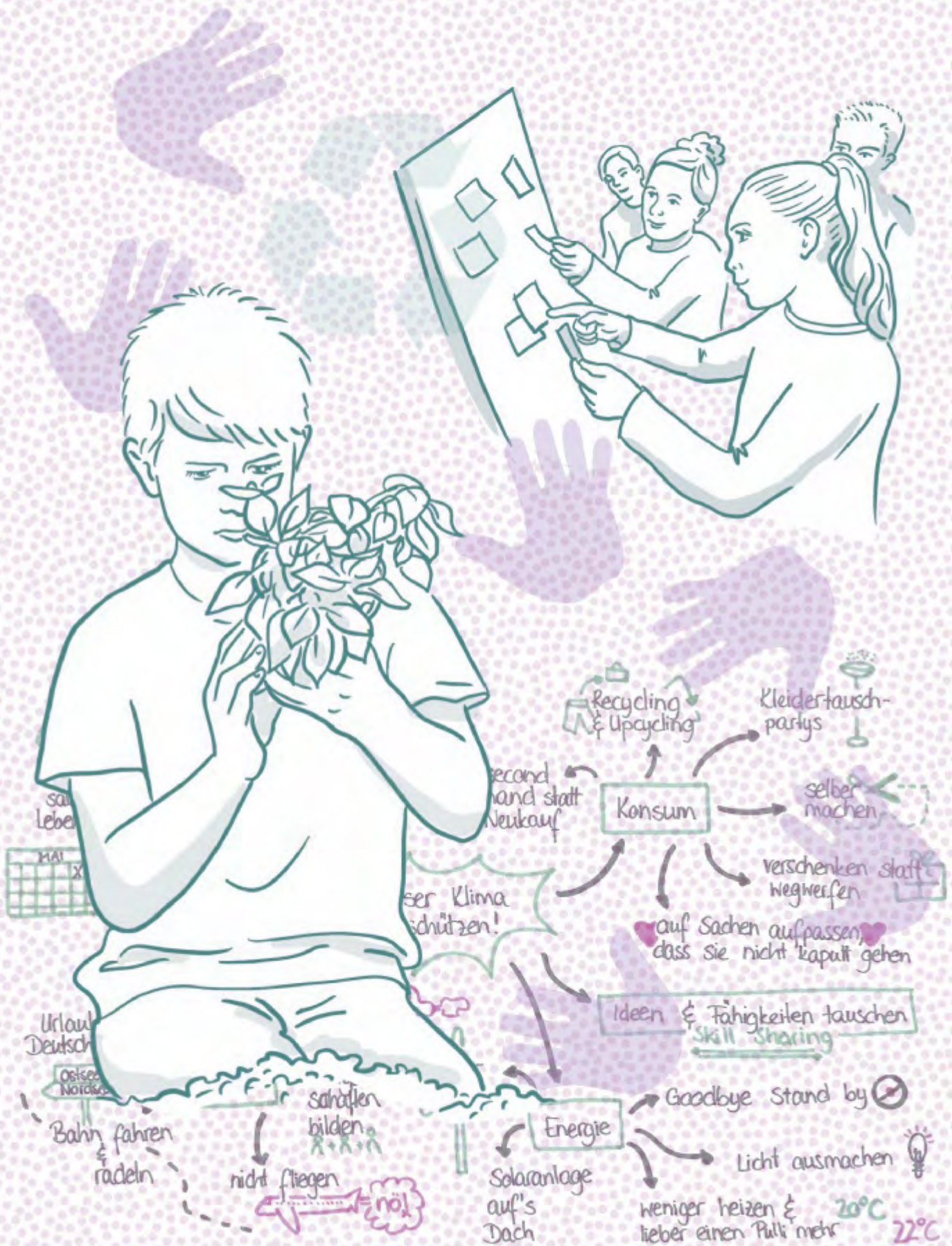
Foto: zVg

gibt es die Schulleitungen und eine politisch gewählte Behörde, welche die Aufsicht hat über die öffentlichen Schulen. Und schliesslich werden Schulen mittels externen Schulevaluationen fachlich unter die Lupe genommen.

Dieser Vorstoss ist ein grosses Misstrauensvotum gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern des Kantons Solothurn. Und er würde zusätzliche Kosten und administrativen Aufwand verursachen. Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels und grosser zusätzlicher Belastungen ist ein solches Misstrauen höchst kontraproduktiv.

Motivierender sind dagegen die tollen Ideen zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung in dieser Schwerpunktausgabe des Schulblatts.

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO



Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

Wie wollen wir in Zukunft leben? Angesichts globaler Herausforderungen wie Pandemien, Krieg, soziale Gefälle, steigende Meeresspiegel und schmelzende Gletscher ist die Frage relevanter denn je. Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist kein neues Schulfach, sie ist eine fächerübergreifende Ausrichtung, die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, nachhaltig zu leben. Bund und Kantone haben BNE im Schulsystem verankert, sie ist im Lehrplan 21 als Leitidee aufgeführt.

Grund genug also, sich diesem Thema zu widmen. Schulen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Lernen und Leben rücken zusammen, die Schule wird zum Lern-, Arbeits- und Lebensraum. Eine Chance – und eine grosse Aufgabe!

Diese Schwerpunkt-Ausgabe des Schulblatts vereint theoretisches Hintergrundwissen und praktische Beispiele zu BNE. Gerade letztere machen sichtbar, dass BNE gelebt wird und selbstverständlicher Teil des Unterrichts, ausserschulischer Lernorte oder gar einer ganzheitlichen Schulhauskultur sind.

Wir wünschen eine anregende Lektüre des aktuellen Schwerpunkthefts, das von Beatrice Kaufmann illustriert wird.

SUSANNE SCHNEIDER und IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorinnen Schulblatt



Die Schulblatt-Redaktorinnen
Susanne Schneider (links)
und Irene Schertenleib.
Fotos: Simon Ziffermayer

Inhalt

- 11 Ein lösungsorientierter Ansatz
- 13 Nähen mit gebrauchter Kleidung
- 14 Zuversicht für die Zukunft entwickeln
- 16 So gelingt BNE-Unterricht
- 17 Schülerinnen und Schüler engagieren sich fürs Klima in der Gemeinde
- 18 Weit mehr als Gärtnern – der Schulgarten Etziken
- 20 Film: Greifbare Zugänge zu komplexen Themen
- 22 Lesen, reden, handeln: Lektüretipps von SJW

Schnitzeljagd "Les Chenapans"

Eine tolle Idee für Ihren Schulausflug nach Neuenburg

Die Schnitzeljagd "Les Chenapans" ist gespickt mit faszinierenden Herausforderungen und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert sind, zu durchforschen. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Schulausflug. Hier einige Impressionen von Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse unterwegs waren.

CHF 4.-
pro Schüler



Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen kommen begeistert zurück. Einige werden sogar zu "Wiederholungstätern". Der Grundgedanke besteht darin, die Stadt auf unterhaltsame Art kennenzulernen. Der Reiz der Herausforderung verstärkt sich im Lauf des Spiels und erweckt bei den Teilnehmenden ungeahnte Talente, selbst bei den Schüchternsten.

„ Wir haben uns vorgestellt, dass wir rätselratend durch die Strassen von Neuenburg streifen. Aber das Spiel hat uns alle gepackt und jede Gruppe hat einen starken Teamgeist entwickelt. Selbst eher schüchterne Schülerinnen und Schüler haben sich eingebracht und so hatten wir viel Spass dabei, die unerwarteten Winkel der Neuenburger Altstadt zu entdecken. „

Martine R., Lehrerin am Bieler Gymnasium

Suchen, knobeln, lernen und vor allem zusammen lachen. "Les Chenapans" fasziniert vor allem aufgrund seiner spielerischen Seite, was von allen befragten Teilnehmenden am Ende der Schnitzeljagd bestätigt wurde.

„ Wir haben gesucht, geknobelt und viel gelacht und die Altstadt auf unterhaltsame Art und Weise erkundet. „

Susi S., Malans

Die Schnitzeljagd ist bei Lehrpersonen vor allem als Klassenausflug beliebt. Der spielerische Rahmen ist ideal, um das historische Zentrum von Neuenburg und seine typischen Gebäude aus gelbem Kalkstein, die alle in der sicheren Fussgängerzone liegen, kennenzulernen.



„ Die Schnitzeljagd hat uns quer durch die wunderschöne Neuenburger Altstadt geführt. Mit den verschiedenen Rätseln ist Knobelspass garantiert. "Les Chenapans" ist eine tolle Aktivität für einen Ausflug mit einer Oberstufenklasse. „

Philip I., Kantonsschule Solothurn

Es gibt keine Altersgrenze, sodass Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen gleichermaßen begeistert sind.

ZUSAMMENFASSUNG

- ⊙ 4.- pro Schüler/Schülerin
- ⊙ Ganzjährig verfügbares Spiel
- ⊙ Die Klasse wird in Kleingruppen von jeweils 5 Pers. aufgeteilt
- ⊙ Jede Gruppe erhält ein Spielset
- ⊙ Reservation obligatorisch für Schulklassen

INFORMATIONEN UND RESERVATION

Neuenburg Tourismus
Hôtel des Postes
2001 Neuenburg
Telefon: 032 889 68 90 | info@ne.ch
www.neuenburg-belle-epoque.ch

Ein lösungsorientierter Ansatz

Mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erwerben Kinder und Jugendliche in der Schule Kompetenzen, mit denen sie sich aktiv und reflektierend an einer nachhaltigen Entwicklung für Mensch und Umwelt beteiligen können.

Diese Kompetenzen können im Unterricht und im gesamtschulischen Kontext eingeübt und gestärkt werden.

Transversaler Lernbereich

BNE bildet im Lehrplan21 einen eigenen, transversalen Lernbereich – ähnlich wie die überfachlichen Kompetenzen. Das Ziel lautet: «Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Komplexität der Welt und deren ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander. Sie erfassen und verstehen Vernetzungen und Zusammenhänge und werden befähigt, sich an der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.»

Um diesen Maximen gerecht zu werden, müssen sich die Lehrpersonen auf aktuelles und teilweise fachspezifisches Wissen abstützen, welches sie mit der passenden didaktischen Herangehensweise kombinieren können. *éducation21* unterstützt dabei die Lehrpersonen und Schulleitungen mit zahlreichen Dienstleistungen und Angeboten. Damit leistet sie im Auftrag der Bundesbehörden und in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen einen Beitrag zur Verankerung und Umsetzung von BNE in Schule und Unterricht.

Der Lehrplan21 nennt unter der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung gleich sieben fächerübergreifende Themen. Entsprechend breit ist die Themenpalette von *éducation21* (siehe Grafik).

Das Angebot von *éducation21*

• Themendossiers

Ausgehend von der Themenpalette werden Lernmedien, Erklärvideos, Filme, Praxisbeispiele und Bildungsangebote von ausserschulischen Akteuren gebündelt und mit

«Themendossiers» angereichert. Ob Klimawandel, Kreislaufwirtschaft oder Mode: Dank den Themendossiers können Lehrpersonen aller Stufen aktuelle Themen handlungsorientiert bearbeiten.

• Schulnetz21

Das schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen unterstützt seine Mitgliedschulen bei der Entwicklung eines gesamtschulischen BNE-Ansatzes. Das Ziel dabei ist Nachhaltigkeit als Teil der Schulentwicklung unter Einbindung aller. Dafür stehen den Mitgliedschulen Praxisinstrumente, Fördermittel und Weiterbildungsangebote zur Verfügung.

• Bildungslandschaften21

Mit einer «Bildungslandschaft» wird die Verbindung der Akteure der formalen, non-formalen und informellen Bildung möglich und die BNE über die Schule hinaus auch in einer Gemeinde oder im Quartier verankert. *éducation21* unterstützt die Schaffung einer Bildungslandschaft finanziell und fachlich.

• Förderung von BNE-Projekten

Lehrpersonen und Schulleitungen werden auf Gesuch hin finanziell und fachlich unterstützt. Im Zentrum stehen Projekte, die sich durch einen langfristigen und innovativen Ansatz auszeichnen.

Im Namen von *éducation21* wünsche ich allen Lehrpersonen viel Entdeckungsfreude und Erfolg beim Umsetzen von BNE.

KLÁRA SOKOL
Direktorin von *éducation21*



Alles für den Unterricht für die Zyklen 1 bis 3

E-Learning

- Projektwoche «Frisch auf den Tisch» für alle Zyklen
- interaktive Arbeitsblätter für alle Zyklen
- Lehrfilme für alle Zyklen
- «Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2
- «Suisse Quiz» für den Zyklus 2
- Dossier «Food Waste» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3
- «Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3



Projektwoche «Frisch auf den Tisch»

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art.

www.swissmilk.ch/schule

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch als Nahrungsmittel ist, so vielfältig lässt sie sich thematisch auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet abwechslungsreiches Material für unterschiedliche Unterrichtsformen an.

www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Nehmen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch



Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Znüni: Poster und Broschüren

Wir bieten Informationsmaterial dazu: www.swissmilk.ch/shop



Informationen

schule@swissmilk.ch

Swissmilk

Agriscuola



Schweiz. Natürlich.

swissmilk

Nähen mit gebrauchter Kleidung

Kreislaufwirtschaft ist zwar kein eigenes Unterrichtsfach, sie kann aber trotzdem Schule machen. Die Kantonsschule Solothurn hat sich in einem fächerübergreifenden Upcycling-Projekt dazu mit dem Thema Kleidung beschäftigt.

Mode ist ein wichtiges Thema für Jugendliche. In einer Projektwoche haben zehn Schülerinnen der Kantonsschule Solothurn nicht nur ihr Bewusstsein für die Produktionskette der Textilindustrie und die negativen Auswirkungen von Fast Fashion geschärft, sondern auch verschiedene Nähtechniken kennengelernt und sie in einem eigenen Upcycling-Nähprojekt angewendet.

Old Stuff – New Design

Die Schülerinnen suchten und fanden Alternativen zum Wegwerfen und Neukaufen. Dabei sind aus alten Kleidungsstücken neue, modische Textilien entstanden. Einige der Einzelstücke wurden nur leicht verändert, indem die Schülerinnen eine Schrift aufdruckten. Andere Kleidungsstücke erhielten ein ganz neues Gewand – so entstand aus einer Hose beispielsweise eine Tasche. Die Sensibilisierung für den eigenen Konsum fand mittels einer Analyse der mitgebrachten Kleidungsstücke statt. Zusätzlich schauten sich die Schülerinnen die beiden Filme «The True Cost» und «The Life Cycle of a T-shirt» an, bei denen vor allem die Arbeitsbedingungen und Preisstrategien in der Modebranche für Gesprächsstoff sorgten. «Ich habe gelernt, dass die Modewelt von Fast Fashion lebt. Unsere Kleidung sollte jedoch nicht zum Wegwerfen da sein, sondern uns zu Individuen machen und uns kennzeichnen», erkannte eine der Schülerinnen.

Mit Elan bei der Sache

Die ressourcenschonende Idee, Secondhand-Kleider umzuändern, zu verschönern oder zu tauschen, statt neue zu kaufen, ist bei allen Lernenden auf grosses Interesse gestossen. «Die Motivation war enorm hoch. Die Schülerinnen haben beim Umsetzen ihrer Nähprojekte total die Zeit vergessen. Sie haben gemerkt, wie wenig es braucht, um «neue» und individuelle Kleidungsstücke zu kreieren», erklärte die Fachlehrperson für Bildnerisches Gestalten, Helen Baumann. Nicht zuletzt deshalb, weil die Schülerinnen eigenständig und ohne einschränkende Vorgaben nähen und gestalten durften. Zudem konnten sie die neuen Kreationen im Anschluss mitnehmen und tragen oder benutzen. «Mir gefiel an der Projektwoche, dass ich ein Bewusstsein für Kleider und ihre Herkunft entwickelt habe sowie das selbstständige Arbeiten und Entwerfen eigener Kreationen», fasste eine andere Schülerin ihre Erfahrungen zusammen.

Kreislaufwirtschaft

Das Modell der Kreislaufwirtschaft versucht, Produkte und Materialien lange im Umlauf zu halten. Es steht im Gegensatz zu unserem linearen Wirtschaftssystem, das

vom Rohstoffabbau, Produzieren, Konsumieren und Wegwerfen geprägt ist. éducation21 hat ein Themendossier, eine Ausgabe des Praxismagazins ventuno und ein Erklärvideo aufbereitet, um die Kreislaufwirtschaft in der Schule und im Unterricht BNE-orientiert zu beleuchten.



Foto: Zélie Schaller

Upcycling schärft das Bewusstsein für Kleider und ihre Herkunft.

weiter im Netz

Kreislaufwirtschaft: Lösungsansätze für eine nachhaltige Zukunft:
<https://www.education21.ch/de/news/kreislaufwirtschaft>

Praxisbeispiel Old Stuff – New Design:

Filme:

The True Cost:
<https://catalogue.education21.ch/de/true-cost>

The Life Cycle of a T-shirt:
https://www.youtube.com/watch?v=BiSYoeqb_VY

Themendossier Konsum/Mode:
<https://www.education21.ch/de/themendossier/konsum-mode>

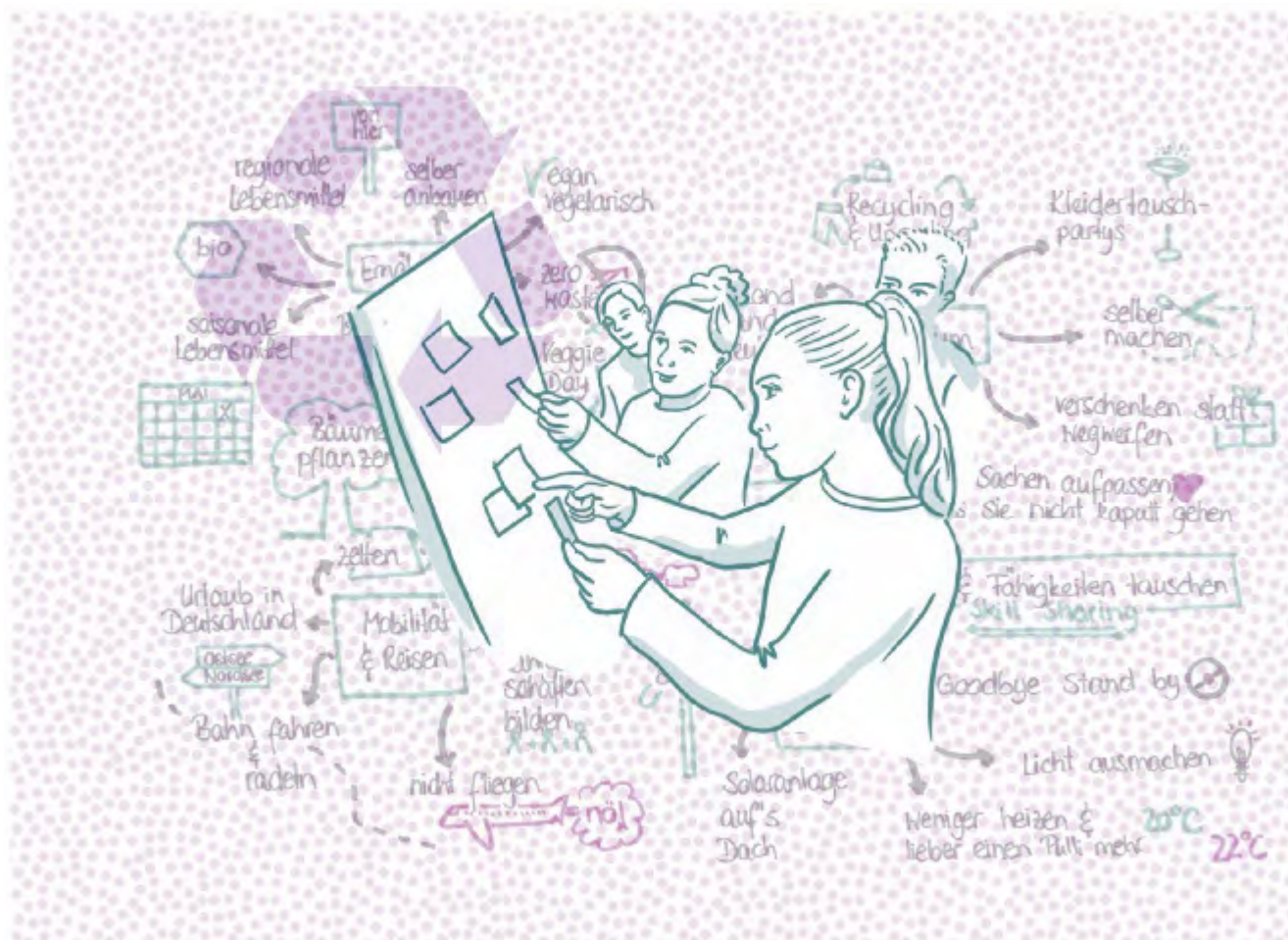
Kritischer Konsum am Beispiel Kleiderproduktion:
<https://catalogue.education21.ch/de/baa/kritischer-konsum-am-beispiel-kleiderproduktion>

CARMELA AUGSBURGER
éducation21

Zuversicht für die Zukunft entwickeln

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet attraktive Unterstützungsmöglichkeiten zur Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Unterricht.

Illustration: Beatrice Kaufmann



Ein zentrales BNE-Anliegen ist die Umwelt und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen.

Der Schulalltag ist aktuell geprägt von zusätzlichen Herausforderungen, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen und Schulleitungen auf Trab halten. So zeigen sich Nachwirkungen der Covid19-Pandemie und in Kollegien steigen die Belastungen durch den akuten Lehrpersonenmangel. Es hat sich gezeigt, dass die psychische Belastung der Schülerinnen und Schüler in den letzten beiden Jahren enorm zugenommen hat. Hinzu kommt für Schulen die Verantwortung für die Umsetzung der Integration von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine. An diesen Beispielen wird sichtbar, dass verschiedene glo-

bale Krisen und lokale Herausforderungen die Schweiz allgemein sowie Schülerinnen und Schüler im Besonderen beeinflussen.

Mit Neuem und Unbekanntem umgehen lernen

Neue Herausforderungen sowie unbekannte Situationen führen bei Schülerinnen und Schülern zu Reaktionen, die sehr unterschiedlich ausfallen können. Einige Kinder und Jugendliche wenden sich bewusst von solchen Problemen ab und richten ihre Aufmerksamkeit auf Themen, die ihnen Ablenkung ermöglichen. Andere werden aktiv

und möchten sich gezielt mit den Hintergründen und Auswirkungen von Krisen auseinandersetzen. Egal in welcher Form die Schülerinnen und Schüler reagieren, relevant ist in der entsprechenden Situation, dass sie sich als handlungsfähig erleben und keine Zukunftsängste entwickeln. Hier zielt Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) darauf ab, die Kinder und Jugendlichen bei der kritischen Auseinandersetzung mit komplexen sowie zusammenhängenden Fragestellungen in einer globalen Welt zu unterstützen und ihnen zu helfen, die eigene Lebenssituation zu reflektieren. Um dem Ohnmachtsgefühl entgegenzuwirken, das durch die teils schrecklichen Bilder und Meldungen aus den Medien entstehen kann, steht der handelnde Umgang im Vordergrund. Durch das angeleitete Betrachten der Zusammenhänge, das aktive Stellen von Fragen und die vertiefte Reflexion hilft eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung den Kindern und Jugendlichen, Zuversicht im Hinblick auf ihre eigene Zukunft zu entwickeln.

Unterstützung bei der BNE-Umsetzung

BNE wird seit mehr als einem Jahrzehnt von der (Bildungs-)Politik gefordert und ist mit der Einführung des Lehrplan21 nun auch sichtbar in den Schulen verankert. Inzwischen stehen ausserdem eine ganze Reihe von spannenden Lehrmitteln und Projektideen zu BNE-Themen zur Verfügung, auf welche Lehrpersonen zurückgreifen können. Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW unterstützt die Lehrpersonen bei der Auswahl von Materialien und der Umsetzung von Unterrichtsideen und steht ihnen beratend zur Seite:

- Ein zentrales BNE-Anliegen ist die Umwelt und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen. Im Kanton Solothurn führt die Beratungsstelle Umweltbildung verschiedene Weiterbildungsangebote zur Unterrichtsentwicklung. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch befähigt werden, die Zusammenhänge und die Begrenztheit unserer wichtigsten Lebensgrundlagen zu verstehen. Gleichzeitig werden sie dazu angeregt, den Lebensraum aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten und als Teil einer Gemeinschaft Mitverantwortung für die natürliche, soziale und kulturelle Umgebung zu tragen. Im Kanton Aargau werden die Angebote zur Umweltbildung über das Naturama vermittelt.
- Die Stärkung der Persönlichkeit sowie das Erleben von Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit sind wichtige Themen, die von der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention angeboten werden. Über die Förderung der Selbstkompetenz und die Reflexion von Risiken und Gefahren können etwa Zukunftsängste mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden. Anschlussfähig ist hier auch das Konzept der Lebenskompetenzen der WHO, welches eine Brücke schlägt zu den Überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan21. Zentrales Anliegen ist die gezielte Weiterentwicklung der Lebenskompetenzen (zum Beispiel Selbstwahrnehmung, Empathie, kreatives und kritisches Denken), die einer erfolgreichen Lebensbewältigung dienen.
- Weitere Beratungsstellen wie die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias – greifen die Thematik BNE ebenfalls auf. Alle Beratungsstellen bieten direkte Angebote, Beratung sowie Begleitung – darüber hinaus verweisen sie auf weitere Unterstüt-

zungsmöglichkeiten sowie passende Weiterbildungskurse am Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW.

Entwicklung neuer BNE-Angebote

Die Weiterbildung der PH FHNW hat bereits verschiedene Kurse zu BNE im Angebot. Beispielsweise bietet der Kurs «BNE unterrichten – wie geht das?» im Themengebiet Natur, Mensch, Gesundheit einen guten Einstieg an. Die Angebote werden fortlaufend ausgebaut; im Moment geprüft werden Themensetzungen wie Globales Lernen sowie die Fokussierung auf die Förderung BNE-relevanter Kompetenzen. Wenn Sie weitere Anliegen und Bedürfnisse rund um BNE haben, kommen Sie gerne auf uns zu.

Auszug aus dem Lehrplan 21

«Wie viele alltagsbezogene und komplexe Problemstellungen sind die Themen der Nachhaltigen Entwicklung in den seltensten Fällen einem einzelnen Fachbereich zuzuordnen. Die meisten Themen weisen eine politische, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension auf, haben eine Geschichte und verweisen auf die Zukunft, sowohl im lokalen als auch im globalen Kontext. Um die Komplexität der Welt mit ihren Vernetzungen und Zusammenhängen zu erfassen und zu verstehen, ist es notwendig, verschiedene fachliche und überfachliche Kompetenzen aufzubauen und zu entwickeln». www.lehrplan21.ch

Kontakt

- Beratungsstelle Umweltbildung:
032 628 66 77,
umweltbildung.iwb.ph@fhnw.ch
- Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention:
056 202 71 02,
gesundheitbildung.iwb.ph@fhnw.ch
- Weitere Beratungsstellen PH FHNW:
www.fhnw.ch/wbph-beratungen

SUSANNE STÖRCH MEHRING
Leiterin Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Ressortleitung BNE

So gelingt BNE-Unterricht

Das Naturama Aargau engagiert sich seit zwanzig Jahren für entdeckendes Lernen im Museum und in der Natur. Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist hier kein Schlagwort, sondern wird mit den Angeboten gelebt.

Irene Schertenleib: Bildung für Nachhaltige Entwicklung lanciert neue Inhalte und Fragestellungen und bezieht weitere überfachliche Bildungszusammenhänge ein. Die Umweltbildung ist einer dieser Zusammenhänge. Welches Verständnis von Umweltbildung hat das Naturama Aargau?

Gabriela Gehr: Mit unseren Angeboten im Bereich der Umweltbildung beabsichtigen wir, Menschen für Fragen rund um die Umwelt und Natur zu sensibilisieren. Nur was wir kennen, schützen wir auch. In diesem Sinne geht es darum, Schülerinnen und Schülern möglichst vielfältige Begegnungen in der Natur zu ermöglichen. Die Idee der Kompetenzorientierung ist in unseren Angeboten verankert.

Wie lässt sich bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für die Natur wecken?

Das Interesse an der Natur ist bei vielen Kindern vorhanden oder kann leicht geweckt werden, vor allem über lebende Tiere. Das forschend-entdeckende Lernen draussen bietet einen guten Zugang dazu. Wenn auch eigene Fragen im Mittelpunkt stehen dürfen, engagieren sich die Schülerinnen und Schüler, wenn sie gut begleitet werden. So kann als Teil einer Lernumgebung beispielsweise der Pausenplatz kinder- und bienenfreundlicher werden, wobei Akteure miteinbezogen werden und die Umsetzung tatkräftig von Kindern mitgestaltet werden kann. So gelingt BNE-Unterricht: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit bestehendem Wissen auseinander, lernen, dass es verschiedene Perspektiven gibt, die in ein Projekt einbezogen werden müssen, sie kommen in Auseinandersetzung mit politischen Prozessen und erkennen, dass Ressourcen umsichtig eingesetzt werden müssen, und sie können mitgestalten.

Was sind konkrete Angebote der Umweltbildung im Naturama Aargau?

Wir unterstützen hauptsächlich Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dies bedeutet, dass wir Lernmaterialien erstellen, Weiterbildungen und Beratungen für Lehrpersonen anbieten. Dabei spielt die Verbindung des Unterrichts drinnen und draussen eine wichtige Rolle, die Argumentation gegenüber Eltern und Behörden, aber auch das Dokumentieren von Lernspuren. Mit Klassen arbeiten wir beispielsweise an unserem Klimaprojekt (vgl. Beitrag S. 17, Anm. der Red.).

Welche Bedeutung hat das mehrperspektivische Lernen des Fachbereichs NMG in den Angeboten?

Wenn das Lernen am Lerngegenstand ausgerichtet ist – etwa am Rohrer Schachen, welches ein bedeutsames

Auengebiet im Kanton darstellt – wird eine mehrperspektivische Auseinandersetzung möglich. Es geht einerseits um verschiedene Auen-Lebensräume und ihre Bewohner, um Fragen der Fliessgewässernutzung, den historischen Aspekt «Dauer und Wandel» oder den politischen Aspekt des Auen-Verfassungsartikels von 1994. Die grossen Herausforderungen wie der Klimawandel oder das Artensterben können nur perspektivübergreifend angegangen werden. Zudem lernen Schülerinnen und Schüler vor allem in der Primarstufe noch nicht perspektivspezifisch. Aus all diesen Gründen erarbeiten wir Kurse und Aktionsmaterialien, wenn immer möglich mehrperspektivisch, ganz im Sinne des Lehrplan 21 und von BNE.

Das Interview mit Gabriela Gehr, Projektleiterin Bildung und Atelier Natura im Naturama Aargau, wurde schriftlich geführt.

Das Naturama Aargau

Das Naturama Aargau berät als Anbieter für Weiterbildungen und als Beratungsstelle für Lernprojekte in der Natur und im Museum Lehrpersonen und ganze Kollegien.

www.naturama.ch



Schülerinnen und Schüler forschen zur Gewässerdynamik.

Foto: Olivia Pulver

Interview: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der Gemeinde für das Klima

Wie der BNE-Unterricht konkret aussehen kann, zeigt das Beispiel eines Projekts mit Pilotklassen, das im Herbst anläuft.

Durch den Aargauer Klimafond wird dieses Projekt für Schulklassen der 5. bis 9. Klasse im Kanton Aargau ermöglicht. Ziel ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der aktuellen Betroffenheit ihrer Gemeinde durch den Klimawandel auseinandersetzen und nach Möglichkeiten suchen, wie die Auswirkungen positiv verändert werden könnten. Durch den Projektunterricht sollen die Lernenden an der realen Umwelt lernen, darin etwas bewirken und durch den partizipativen Ansatz persönliche Stärkung erfahren. Zudem werden vielfältige überfachliche Kompetenzen in der Arbeitsweise in Gruppen entwickelt.

Vom Fachwissen über Datenerhebung zu Herausforderungen

In diesem Projektunterricht erwerben sich Schülerinnen und Schüler des späten zweiten oder des dritten Zyklus zuerst Wissen zum Klimawandel. Nach dem Erfassen ihrer Präkonzepte werden die Inhalte Klimasystem mit Atmosphäre, Strahlung, Treibhauseffekt, Wetter und Klima sowie Ursachen des Klimawandels mit Kohlenstoffkreislauf und dem anthropogenen Treibhauseffekt erarbeitet. Nach der thematischen Auseinandersetzung erfassen die Schülerinnen und Schüler in der eigenen Gemeinde Auswirkungen des Klimawandels – seien dies Temperaturmessungen an heissen Tagen, mithilfe der Klimakarten erwartete Entwicklungen im Siedlungsraum, Hochwasserschäden oder von Trockenheit betroffene Berufszweige, beispielsweise die Landwirtschaft. Zudem lernen die Klassen idealerweise die Struktur der politischen Abläufe in der Gemeinde kennen und überlegen sich, wer an einem erfolgreichen Umgang mit den Folgen des Klimawandels vor Ort Interesse haben könnte. Schliesslich definieren die Schülerinnen und Schüler in Gruppen konkrete Herausforderungen in ihrer Gemeinde.

Mit Design-Thinking zu konkreten Umsetzungsideen

Schliesslich entwickeln sie in einem Design-Thinking-Prozess eigene mögliche Massnahmen, die in der Gemeinde umgesetzt werden könnten, um die Herausforderungen anzugehen respektive die Gemeinde auch im Klimawandel wohnlich und attraktiv zu gestalten oder einen Beitrag in diese Richtung zu leisten. Die konkret ausgearbeiteten Vorschläge stellen sie den betroffenen Akteuren in der Gemeinde vor und entwickeln sie mit deren Inputs realitätsnah weiter. Schliesslich werden die Produkte der Bevölkerung vorgestellt und hoffentlich das eine oder andere Projekt auch umgesetzt.



Illustration: Beatrice Kaufmann

mehr Infos

Berichte aus den Pilotklassen inspirieren weitere Klassen und Gemeinden

Produkte und Berichte von den Prozessen in den ersten Pilotklassen werden im Naturama Aargau und möglicherweise auch online anderen Lehrpersonen, Schulen oder Gemeinden zugänglich gemacht. So sollen weitere Kollegien und Gemeinden sich mit dieser Fragestellung auseinandersetzen. Bis zum Sommer 2024 begleitet das Naturama weitere Klassen in diesem Projekt.

Interessierte wenden sich an:
lisette.senn@naturama.ch.

LISETTE SENN
Projektleiterin Bildung, Naturama Aargau

Weit mehr als Gärtnern – der Schulgarten Etziken

Im Schulgarten verbinden sich fachlich-methodische, soziale und personale Kompetenzen einer BNE in nahezu idealer Weise. Die Schule Etziken hat eine Perle geschaffen – dank des grossen Engagements der Lehrpersonen.

Schmeckt das Essen aus dem Schulgarten besser als jenes aus dem Supermarkt? Geht es nach den Kindern der Primarschule Etziken, bestehen keine Zweifel: «Hier ist alles frisch, nicht gespritzt wie im Coop», erklärt die Drittklässlerin Ladina. Die Kindergärtnerin Malin ergänzt: «Mir schmecken die Cherrytomaten und ich schaue gut zu meiner Feuerbohne.» Dem Fünftklässler Lucca munden besonders die Beeren und der Schnittlauch. Und er fügt an: «Gemüse und Früchte aus dem Supermarkt haben manchmal lange Transportwege hinter sich. Das ist nicht gut fürs Klima. Zudem schmecken sie weniger gut, weil sie nicht an der frischen Luft waren.»

Dass das Anlegen und der Unterhalt eines Schulgartens eine Bereicherung für alle ist, wird einem spätestens bewusst, wenn man die Perle in Etziken sieht. Da wachsen Basilikum, Zitronenmelisse, Minze, Maggikraut, Schnittlauch und Petersilie. Es hat Lauch, Randen, Krautstiel und Zwiebeln. Und Brombeeren, Himbeeren und Stachelbeeren. Und noch viel mehr. Finn ist mächtig stolz auf das Gemeinschaftswerk: «Wer an der Schule vorbeifährt, sieht unsere farbigen Wimpel, die wir eigens für den Schulgarten angefertigt haben, und merkt sofort, dass wir eine gute Schule sind.» Ohne zu zögern folgte der Viertklässler denn auch dem Aufruf der Lehrpersonen, sich beim Giessen des Gartens während der Schulferien zu beteiligen.

Der Schulgarten verbindet

Die rund hundert Kinder des ersten und zweiten Zyklus der Schule Etziken haben in einer lebendigen Projektwoche im Mai umgesetzt, was Chantal Studer, Schulische Heilpä-

dagogin und treibende Kraft des Schulgartens, zusammen mit einem Kernteam aus weiteren Kolleginnen während rund dreieinhalb Jahren in immenser Arbeit sorgfältig geplant hatte. Die Projektwoche war ein Abenteuer. Beete wurden ausgehoben und deren Ränder stabilisiert. Es wurde gesät, angepflanzt, gegossen, Kräuter, Beeren und Gemüse wollten gehegt und gepflegt werden. In zahlreichen Ateliers rund um den Garten wurde zudem gebastelt, gezimmert, gemalt: Dabei entstanden Wimpel, Schildchen für die Beschriftung der heranwachsenden Pflanzen und Vogelhäuschen. Finn sagt: «Nicht alle Kinder gehen gerne zur Schule, weil man rechnen und schreiben muss. Während der Projektwoche war das anders, wir durften richtig arbeiten, das war toll.» Und das Highlight der achtjährigen Livia? «Dass wir am Schluss alle gemeinsam Hot-Dog und Rüepli gegessen haben.» Das Miteinander bleibt auch Chantal Studer in Erinnerung: «Die Woche hat über alle Klassen hinweg enorm zum Zusammenhalt beigetragen, erst recht nach den zwei Jahren der Pandemie.»

Langfristig denken bei der Planung

Chantal Studers Rat an Schulen, die ebenfalls mit dem Gedanken spielen, einen Schulgarten anzulegen: «Es lohnt sich, langfristig zu planen, erst recht, wenn man wie wir nicht auf Bestehendem aufbauen kann. Wir mussten uns im Vorfeld mit vielen Fragen auseinandersetzen: Welchen Platzbedarf benötigen wir? Welche Unterstützung erhalten wir von der Gemeinde oder anderen Institutionen und Unternehmen? Wie wird die Koordination des Schulgartens geregelt? Wie kann dessen Betreuung während der

Fotos: zVg



Es wird fleissig gebuddelt und gepflanzt.



Alle packen an während der Projektwoche.



Nach dreieinhalb Jahren Planung war es endlich soweit: In Etziken entstand der Schulgarten. Das Resultat ist ein Gemeinschaftswerk, das sich sehen lassen kann.

Ferienzeit gewährleistet werden?» Zuerst aber, noch bevor man mit der Ausarbeitung des Konzepts beginne, sei es unverzichtbar, alle Beteiligten ins Boot zu holen. «Es ist wichtig, dass das Team, die Schulleitung und der Hauswart das Projekt unterstützen. Damit meine ich nicht, dass sie passionierte Hobbygärtner oder Handwerkerinnen sein müssen, sondern vielmehr, dass sie das Vorhaben grundsätzlich mittragen.» In Etziken war das der Fall. Und so übernahm Chantal Studer den Lead und rief, zusammen mit drei Kolleginnen und Kollegen, eine Projektgruppe ins Leben. Die Initiatorin stellte ein differenziertes Dossier zusammen, das neben den Zielen des Projekts Lehrplan-21-Bezüge und eine Stellungnahme der Schulleitung enthielt sowie die Weiterführung des Projekts skizzierte. Die schriftliche Dokumentation öffnete wichtige Türen, etwa wenn es darum ging, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Chantal Studer rät, die Klärung der Finanzierung und der fachlichen Unterstützung nicht zu unterschätzen. Die Schule Etziken hatte das Glück, dass ihr neben einem Batzen durch die Gemeinde die finanzielle Unterstützung von Firmen aus der Gemeinde gewiss war und dass in der Person von Mireille Gasche eine Naturgärtnerin aus dem Dorf das Projekt von Anfang an begleitete und Lehrpersonen und Kinder unterstützte. Dass ausserdem in den Rückmeldungen der Eltern viel Wertschätzung zum Ausdruck kam und kommt, beflügelte das Team und die Kinder zusätzlich.

Es ist wichtig, dass das Team, die Schulleitung und der Hauswart das Projekt unterstützen.

Ganzheitliches Lernen

Die Arbeit im Schulgarten umfasst weit mehr als das, was man gemeinhin als «Gärtnern» abtut. Damit die Ernte im Schulgarten stimmt, ist vorausschauendes Denken unab-

dingbar. Schülerinnen und Schüler arbeiten zusammen, übernehmen handelnd Verantwortung, gewinnen an Wertschätzung gegenüber der Natur und erfahren, was es zur Bereitstellung von Nahrungsmitteln braucht. Zudem lernen sie, in Zusammenhängen zu denken. Etwa indem sie erkennen, welche Abhängigkeiten von äusseren Einflüssen wie Boden und Wetter zu berücksichtigen sind, oder dass aus organischen Abfällen wieder Erde entsteht und so ein Kreislauf geschlossen wird. Im Schulgarten findet ganzheitliche Bildung statt. Die Zweitklässlerin Alesia erzählt, was sie gelernt hat: «Früher habe ich das Wasser einfach über die Pflänzchen gegossen, jetzt gehe ich mit dem Kännchen nah an die Erde.» Die Fünftklässlerin Xenia wiederum sagt, dass sie jetzt die Gartengeräte nicht nur besser kennt, sondern sich auch zutraut, mit ihnen zu arbeiten. Und die Zweitklässlerin Emilia kann kompetent Auskunft darüber geben, warum im Schulgarten in Etziken keine Bananen wachsen.

Das Anlegen des Schulgartens ist ein Meilenstein, diesen in den ordentlichen Unterricht einzubinden ein weiterer Schritt. In Etziken haben die Lehrpersonen unzählige kleinere und grössere Umsetzungsideen, welche die Schülerinnen und Schüler für Fragen der Biodiversität sensibilisieren: ein Kartoffelprojekt, das Wachstum einer Pflanze dokumentieren, dem neu entstandenen Lebensraum für Tiere nachspüren oder ein Kochanlass. Ein voller Erfolg war die Aktion Pausen-Eistee: Die Schülerinnen und Schüler offerierten selber gemachten Eistee für alle Klassen. «Mit Minze und Zitronenmelisse aus unserem Schulgarten und schön gestalteten Bons für den Ausschank», erzählt Ladina.

Bereits denken die Lehrpersonen voller Begeisterung über weiterführende Projekte nach: eine Blumenwiese wäre schön und eine Feuerstelle wäre auch toll.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Film: Greifbare Zugänge zu komplexen Themen

Der Verein «Kinokultur» bietet eine Palette an aktuellen Filmen und Unterrichtsmaterialien zu BNE-Themen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist Teil des Bildungsauftrages und soll gemäss Lehrplan 21 als Leitidee in den Unterricht der verschiedenen Fachbereiche einbezogen werden. Im täglichen Sprachgebrauch wird Nachhaltigkeit oft vor allem im ökologischen Kontext verwendet. Tatsächlich geht es bei der nachhaltigen Entwicklung aber um die Frage, wie Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt heute und in Zukunft aussehen sollten, damit die Erde ein lebenswerter Ort für alle Interessengruppen bleibt. Dies bedingt einen Einbezug von ökologischen, ökonomischen und sozialen Perspektiven. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, komplexe gesellschaftliche Themen zu verstehen, und sie befähigen, sich an der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu beteiligen. Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele formuliert, die unter den fünf handlungsleitenden Prinzipien «Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft» zusammengefasst werden. Ein entsprechendes Ziel lautet beispielsweise: Kein Hunger: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Vielschichtigkeit und Perspektiven

Die besondere Herausforderung einer BNE liegt in der Komplexität der Thematik an sich, die eine Vernetzung unterschiedlicher Perspektiven sowie eine Abwägung und Gewichtung von Argumenten erfordert. Aus diesem Grund wird häufig mit übergeordneten Fragestellungen gearbeitet, die diese Vielschichtigkeit

Filme bieten einen greifbaren Zugang zu komplexen Themen, indem sie an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen anknüpfen, Informationen verdichten oder gewisse Probleme anhand konkreter Beispiele erlebbar machen.

sichtbar machen. Dabei sollte es sich idealerweise um offene Fragen handeln, die einen Hinweis darauf geben, welche Teilaspekte oder Probleme für die Bearbeitung einer Thematik relevant sein könnten. So wird beispielsweise mit der Frage «Wem gehört das Wasser?» angedeutet, dass es bei der Nutzung und Verteilung dieser Ressource zu verschiedenen Interessenskonflikten oder Synergien kommen kann, die im Unterricht thematisiert werden können. So kann etwa der Bau eines Staudamms eine erneuerbare Energiequelle erschliessen und Arbeitsplätze schaffen, dabei aber angrenzende Ökosysteme schädigen oder Menschen zur Migration zwingen. Betrachtet man die Thematik des Wassers aus den verschiedenen Perspektiven, ergeben sich konkrete mögliche Anknüpfungspunkte und weiterführende Fragen:

- Ökologische Perspektive: Wie wirkt sich der steigende Wasserbedarf der Menschheit oder der Bau von Staudämmen auf das Ökosystem aus und was bedeutet das für Mensch und Tier?

- Ökonomische Perspektive: Welche Bedeutung hat Wasser in der Wirtschaft und wer verdient damit auf welche Weise Geld?
- Soziale Perspektive: Wie wirkt sich Wasserknappheit auf den Alltag von Menschen in unterschiedlichen Teilen der Erde aus?

Indem unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Perspektiven berücksichtigt werden, können die Schülerinnen und Schüler ein umfassendes Bild einer Thematik generieren, Wissensbestände vernetzen, sich eine Meinung bilden und dadurch urteilsfähig werden.

Das Medium Film

Filme bieten einen greifbaren Zugang zu komplexen Themen, indem sie an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen anknüpfen, Informationen verdichten oder gewisse Probleme anhand konkreter Beispiele erlebbar machen. «Kinokultur – Cinéculture – Cinecultura» empfiehlt regelmässig aktuelle Filme, die sich für einen Einsatz im Unterricht lohnen, und stellt entsprechendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung, das auf der Website kostenlos heruntergeladen werden kann. Der Verein organisiert zudem Schulvorstellungen in schulnahen Kinos in der ganzen Schweiz, ermöglicht Begegnungen mit Filmschaffenden und bietet Weiterbildungen an. Im Rahmen einer BNE eignen sich je nach Themenschwerpunkt viele verschiedene Filme, diese lassen sich auf der Website nach Themen und Schulstufen filtern. Nachfolgend eine zyklusspezifische Auswahl mit thematischer Einordnung, wobei das jeweilige Unterrichtsmaterial konkrete Ansätze für den Unterricht bietet.

Zyklus 3

«Animal»

von Cyril Dion



Der aufrüttelnde Dokumentarfilm porträtiert zwei Jugendliche, die sich im Bereich Klima- und Artenschutz engagieren und im Gespräch mit Forschenden herausfinden, wieso Biodiversität so wichtig ist. Auf ihrer Reise begreifen sie, dass wir zutiefst mit allen anderen Arten verbunden sind. Thematische Schwerpunkte: Mensch, Planet und Partnerschaften.

«Everything will Change»

von Marten Persiel



In diesem futuristischen Spielfilm finden drei Freunde im Jahr 2054 heraus, dass ihr mittlerweile karger Planet einst von Vielfalt geprägt war. Sie unternehmen daraufhin einen Roadtrip in die 2020er-Jahre, um das sechste grosse Massenaussterben zu verhindern. Thematische Schwerpunkte: Mensch und Planet.

«Flee» von Jonas Poher Rasmussen



Der preisgekrönte animierte Dokumentarfilm erzählt das wahre Schicksal eines afghanischen Flüchtlings, der unter Angabe falscher Tatsachen Asyl in Europa erhalten hat. Um mit sich selbst ins Reine zu kommen, vertraut er seine Lebensgeschichte einem Freund an. Thematische Schwerpunkte: Mensch, Frieden und Wohlstand.

Zyklus 2

«Luchs»

von Laurent Geslin



Der eindrückliche Dokumentarfilm porträtiert eine Luchsfamilie im Jura-gebirge, die, umgeben von Gämsen, Wanderfalken, Füchsen und Hermelinen, ein zurückgezogenes Leben führt. Der Film des Fotografen Laurent Geslin beeindruckt durch ungewöhnliche und packende Nahaufnahmen. Thematischer Schwerpunkt: Planet.

«Die Adern der Welt»

von Byambasuren Davaa



«Wenn die letzte Ader Gold aus der Erde gezogen ist, zerfällt die Welt zu Staub.» So heisst es in einem Volkslied aus der Mongolei. Im Spielfilm wird die Geschichte von Nomaden erzählt, die sich gegen die Ausbeutung ihres Landes durch skrupellose Bergbauunternehmen wehren. Thematische Schwerpunkte: Mensch, Planet und Frieden.

Zyklus 1

«Tiger & Tattoos»

von Karla von Bengtson



Der rührende Animationsfilm erzählt die Geschichte des kleinen Mädchens Maja, das bei ihrem Onkel Sonny, einem rotbärtigen Tattoo-Künstler, lebt und sich eine richtige Familie wünscht. Als Maja den Rücken eines schlafenden Kunden mit bunten Kinderzeichnungen tätowiert, beginnt eine abenteuerliche Flucht. Thematische Schwerpunkte: Mensch und Partnerschaften.

«Hallo, grosse Welt» von

Anne-Lise Koehler und Eric Serre



Ein raffinierter Animationsfilm, der von Naturforscherinnen und -forschern realisiert wurde und das Leben rund um ein Biotop im Spiegel der Jahreszeiten zeigt. Ein Jahr lang verfolgen wir das Wunder der Natur mit und sehen die Lebensphasen von zehn Arten von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Thematischer Schwerpunkt: Planet.

SARAH LÜDI
Kinokultur – Cinéculture – Cinecultura

Lesen, reden, handeln: Lektüretipps von SJW

Wollen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Fragen rund um BNE diskutieren? Hier die Lesetipps von SJW.



Zyklus 1

In der Geschichte «Mireille Meise» geht es um das Zusammenleben von Vögeln und die Art und Weise, wie sie ihr Leben auf dem Apfelbaum gestalten. Nachdem sie merken, dass der Baum übernutzt worden ist und im Frühling keine Knospen mehr bildet, bricht Chaos aus. Die Vögel beschliessen an einer Sitzung Regeln und Änderungen für ein gerechteres Zusammenleben und zum Schutz des Apfelbaumes.

Die Geschichte «Mireille Meise» der Autorin und Illustratorin Irène Schoch unterstützt die Lehrperson bei der Thematisierung von Gleichberechtigung, Lebensstil, Partizipation, Zusammenleben in einer Gemeinschaft, Ressourcennutzung und -knappheit. Die darin enthaltenen Lösungsvorschläge können als Gesprächsgrundlagen genutzt und weiterentwickelt werden.

Bezüge zum Lehrplan 21
(NMG.2.1, NMG.2.6)

Die Schülerinnen und Schüler können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben. Sie können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

Unterrichtsmaterial
und Information

Auf der SJW-Website steht Unterrichtsmaterial zum Download bereit und auf Antolin sind Quizfragen verfügbar.

sjw.ch/Mireille-Meise/2314



Zyklus 2

Eine 300 Jahre alte Eiche ist 40 Tonnen schwer und so hoch wie ein zehnstöckiges Haus. Wie ist sie entstanden? Wie trinkt sie? Wie trotz sie Wind und Wetter? Bäume sind wahre Wunderwerke und bieten Lebensraum für viele Lebewesen. Ihre Leistungen, wie etwa die Sauerstoffproduktion, sind für uns Menschen lebensnotwendig.

In dieser Publikation von Rolf Jucker mit Illustrationen von Gregor Forster werden die aktuellen Schlüsselfragen der Kinder aufgegriffen und die Komplexität der Thematik wird heruntergebrochen. Das Zusammenspiel von Text und Illustration bietet einen Mehrwert, da komplexe Sachverhalte wie Osmose, Photosynthese oder Systemzusammenhänge veranschaulicht und für die Altersstufe verständlich gemacht werden. Die SJW-Publikation fördert zudem die originale Begegnung, indem das Lernen am Gegenstand bedeutend gemacht wird.

Bezüge zum Lehrplan 21
(NMG.2.2, NMG.2.5, NT.9.2)

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären. Sie können Vorstellungen zur Geschichte der Erde und der Entwicklung von Pflanzen, Tieren und Menschen entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler können Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren.

Unterrichtsmaterial
und Information

Auf Antolin sind Quizfragen verfügbar.

sjw.ch/Baeume-Die-perfekten-Wunderwerke/2605



Zyklus 3

An den Küstenorten Senegals erlebt Malik, wie die Überfischung und der Meeresspiegelanstieg seine Lebensgrundlage verändern. Verschiedene Natur- und gesellschaftliche Ereignisse führen dazu, dass Malik reagieren muss. Die Lektüre eignet sich zum Beispiel für die Thematisierung von Lebens- und Traditionsformen, Landschaftsveränderungen, Migration oder wirtschaftliche Abhängigkeit. Die Lehrperson muss einen inhaltlichen Schwerpunkt setzen, um die Komplexität der Geschichte von Ken Bugul und Illustrationen von Svenja Plaas den Schülerinnen und Schülern greifbar zu machen. Der Titel «Keine andere Wahl?» bildet die unumgängliche Leitfrage für den BNE-Ansatz.

Bezüge zum Lehrplan 21 (NMG.11.3, NMG.7.1, NMG.7.2, NMG.7.4)

Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. Sie können unterschiedliche Lebensweisen beschreiben und erkennen, was Menschen ihre Herkunft und Zugehörigkeit bedeuten. Die Schülerinnen und Schüler können Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln. Sie können Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen wahrnehmen, einschätzen und sich als Teil der einen Welt einordnen.

Unterrichtsmaterial und Information

Auf Antolin sind Quizfragen zur Publikation verfügbar.

sjw.ch/Keine-andere-Wahl/2611

REGULA MALIN
Verlagsleiterin SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk



BIKU
SPRACHREISEN

BIKU Languages AG in Aarau

- www.biku.ch
- www.jugendsprachaufenthalt.ch



**Sprachreisen
für
Schüler/innen**

Jetzt
Info-Anlass
besuchen!

BERUF MIT KLASSE!

Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

Studium

- Kindergarten-/Unterstufe
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)
- Sonderpädagogik
- Logopädie

Weiterbildung

- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Führung und Beratung
- Pädagogische und fachliche Vertiefung

Studieren in Brugg-Windisch,
Mutzens oder Solothurn.

www.fhnw.ch/ph



Warum? Warum? Warum?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum nützen meine tollen Erklärungen oft nichts?
- Warum besser gar nicht erst die Hundertertafel einführen?
- Warum stattdessen die Arbeit am offenen Zahlenstrahl?
- Warum Automatisieren-lernen?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?

Noch Fragen?

**Ausbildung 2023 ?
Infomorgen 17.9.2022 !**

Infos unter: www.rechenschwaeche.ch

Noch keine Lehrstelle? Bewirb dich jetzt!

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ

PolymechnikerIn EFZ

LogistikerIn EFZ

Weitere Infos auf libs.ch
Oder scanne diesen QR-Code



libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

BNE konkret – Querblicke schafft Durchblicke



Wie viel Wasser verbraucht eigentlich die Produktion eines T-Shirts? Gibt es überhaupt Verpackungen, die wirklich umweltfreundlich sind? Und ist es einerlei, welches Ei ich kaufe? Dies sind nur einige der unzähligen Fragen, die man sich im Zusammenhang mit Nachhaltiger Entwicklung stellen kann. Um sich den komplexen Sachverhalten dieser Thematik im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mit jungen Lernenden anzunähern, bedarf es fundierter, jedoch niederschwelliger Unterrichtsmaterialien. Die Querblicke-Reihe bietet Lehrpersonen die notwendigen Hilfen, um zusammen mit Schülerinnen und Schülern Themen einer BNE umzusetzen.

Die Umsetzungshefte

Die Umsetzungshefte sind der Kern der Querblicke-Reihe. Verschiedene Themen stehen erprobt und direkt einsatzbereit zur Verfügung. Im Sinne einer BNE werden verschiedene Aspekte aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, um den

Lernenden die Entwicklung eigener Visionen zu ermöglichen. Jedes Heft beinhaltet Sachinformationen, die der Lehrperson in kurzer Form die wichtigsten Hintergründe zum Thema liefern. Die eigens für die Querblicke-Reihe entwickelte Lernlandschaft dient als visuelle Strukturierungs- und Planungshilfe, mit deren Hilfe der Unterricht an die Klasse angepasst werden kann. Dank klar strukturierter Lernaufgaben und vielfältiger Arbeitsmaterialien fällt die Umsetzung des Themas leicht.

Der Grundlagenband

Für Lehrpersonen, welche sich fundiertes Hintergrundwissen zur Umsetzung einer BNE aneignen möchten, bietet der Grundlagenband einen vertieften Einblick ins Wesen einer BNE und deren wissenschaftliches Fundament.

Die Instrumentenbox

Viele Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen wie «andere Perspektiven einnehmen», «Visionen entwickeln»

oder «Win-win-Lösungen suchen» sind nicht nur in einer BNE gefragt. Mit der Instrumentenbox können diese Techniken gelernt und eingeübt werden. Die enthaltenen Karteikarten beschreiben Instrumente, bieten Materialien zur Unterstützung sowie wissenswerte Informationen und können so ideal bei der Arbeit mit den Lernenden eingesetzt werden.

Querblicke online

Zu Ihrer weiteren Information und als unterstützende Fundgrube mit ergänzenden Arbeits- und Zusatzmaterialien dient die Webseite: www.querblicke.ch

STOPPEN FÜR SCHUL KINDER

Kampagne «Stoppen für Schulkinder»: gemeinsam für Sicherheit

Kinder sind auch im Verkehr Lernende. Sie sind noch nicht vertraut mit den Gefahren, können Geschwindigkeiten und Distanzen noch nicht richtig einschätzen.

Zum Start der neuen Kampagne «Stoppen für Schulkinder» können sich Lehrpersonen und Schulen einbringen, indem sie zusammen mit den Schulkindern Banner gestalten und am Schulhaus anbringen. Flyer an die Eltern abgeben oder an Eltern- und Informationsabenden über das Thema Schulwegsicherheit sprechen.

Alle Informationen gibt es auf schulweg.ch.

Ihre Polizei

Für Mensch
und Umwelt



Fussverkehr
Schweiz

CH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ



Ausbildungsangebot

- Schulische Heilpädagogik, MA
- Heilpädagogische Früherziehung, MA
- Logopädie, BA und MA
- Psychomotoriktherapie, BA und MA
- Gebärdensprachdolmetschen, BA
- Gebärdensprachlehrer:in, Lehrgang

Die nächsten Infoveranstaltungen finden im Herbst statt: www.hfh.ch/agenda

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

WEITERBILDUNG

Soziales Lernen – Pädagogisches Psychodrama

Weiterbildung
Schulsozialarbeit
in Zürich

Judith Maschke

Kreative Methoden für Eltern-
arbeit, Aggressivität, Mobbing
und vieles andre mehr für alle
Altersklassen.

Beginn: 28. Oktober 2022

Termine und weitere Infos:
www.kinderpsychodrama.de/
Flyer_CH_2022.pdf

Elternabende für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen

Swisscom engagiert sich seit vielen Jahren für die Förderung der Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen, aber auch Lehrpersonen und Eltern. Seit 2007 bietet sie dazu nebst anderen Aktivitäten auch Medienkurse an. Diese haben zum Ziel, die Chancen und Risiken der Digitalisierung aus unterschiedlichen Optiken praxisorientiert zu beleuchten.

Das jüngste Angebot von Swisscom ist schweizweit einmalig und richtet sich an Schulen mit einem hohen Anteil an Schüler/-innen und deren Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen und Kulturen: Die Aspekte der Mediennutzung sollen den Betroffenen in einfacher Sprache nähergebracht werden.

Die Verantwortlichen an Schulen (Schulleitende und Lehrpersonen) sowie erweiterte Kreise (Elternräte und Schulkommissionen) sollen diese Kurse nun bekannt machen. Michael In Albon, Jugendmedienschutz-Beauftragter und Leiter «Schulen ans Internet» bei Swisscom, erklärt im Interview, was es mit dem «Elternabend für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen» auf sich hat.

Was hat Swisscom dazu bewogen dieses Kursangebot zu lancieren? Begonnen hat alles mit der Anfrage einer Schule aus der Region Zürich mit folgendem Problem: Fühlen sich Eltern mit Migrationshintergrund der deutschen Sprache noch nicht mächtig, bleiben sie Elternabende (wo für die Mediennutzung der Kinder sensibilisiert wird) oft fern. Doch auch diese Eltern erleben die Medienerziehung zu Hause als grosse Herausforderung. Deshalb haben wir zusammen mit dieser Schule aus Zürich ein Angebot erarbeitet, das insbesondere die Eltern aus anderen Sprachgruppen und Kulturen anspricht und ihre Bedürfnisse im Medienkurs mit einbezieht.

Wie sind diese Elternabende aufgebaut?

Bei der Organisation dieser Treffen ist die Zusammenarbeit mit der Schule zentral. Die Organisatoren rekrutieren für die Abende Übersetzer/-innen, die



Michael In Albon, Swisscom

vielfach bereits in der Kommunikation mit den Eltern tätig sind. In sprachenspezifischen Arbeitsgruppen, wo die Übersetzer/-innen eine Co-Moderatoren-Rolle einnehmen, erarbeiten die Eltern verschiedene Themen und formulieren Tipps und Empfehlungen für die Mediennutzung im Familienalltag.

Wie berücksichtigen Sie die Bedürfnisse der Eltern?

Es ist ein Prozess des sich Angleichens: Einerseits befragen wir die Zielgruppe nach bereits existierendem Wissen rund um die Mediennutzung ihrer Kinder. Wir fragen aber auch nach Unklarheiten und Erwartungen im Umgang damit. Andererseits überlegen wir uns gemeinsam mit den Kursleiterinnen und Kursleitern, auf welche Anliegen wir im Kurs eingehen können und welche darüber hinausgehen. Wichtig ist bei der Vorbereitung der Kurse nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form der Veranstaltung – Elternkurse bieten wir inzwischen auch online an. Dies ist für viele Eltern von Vorteil, weil sie bequem von zu Hause aus an den Kursen teilnehmen und so die Kinderbetreuung sicherstellen können.

Was verspricht sich Swisscom von diesem Angebot?

Das Engagement von Swisscom beabsichtigt, Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern fit für die Herausforderung der Digitalisierung zu machen. Wenn wir mit unseren Kursen die Menschen auf ihrem Weg in eine

digitale Welt unterstützen können, sind unsere Erwartungen erfüllt.

Wie lautet das allgemeine Echo auf das Angebot der Swisscom Medienkurse? Was sind die beliebtesten Kurse?

Die Kurse für Schulklassen sind besonders beliebt. Die Schulen haben verstanden, dass das Thema der Mediennutzung bei den Schülerinnen und Schülern unbedingt auch im Unterricht angesprochen werden muss. Jährlich besuchen wir allein in der Deutschschweiz über 1500 Schulklassen und sind damit der grösste Anbieter solcher Kurse an Schweizer Schulen.

Sind weitere Kursangebote in Planung? Wenn ja, können Sie bereits verraten, welche?

Der grosse Vorteil unseres Angebots liegt darin, dass unsere Kursleiterinnen und Kursleiter nahe am Puls der digitalen Entwicklungen arbeiten und so die kleinsten Veränderungen im Medienkonsum der Kinder sofort wahrnehmen. So können wir rasch auf neue Angebote im Internet, neue Risiken und Chancen reagieren. Um Ihre Frage zu beantworten: Wir passen unsere Kurse laufend an. Soeben haben wir ein spezielles Modul zum Thema sexueller Übergriffe in unser Angebot aufgenommen. Alle unsere Kurse unterliegen einer laufenden Anpassung – langweilig wird es uns nie.

Der Elternabend für Eltern aus unterschiedlichen Sprachgruppen soll in einfacher Sprache für die Aspekte der Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen sensibilisieren. Ziel ist es, dass die Eltern sich ihrer Begleitrolle bewusst werden, eigene Strategien für die Mediennutzung ihrer Kinder entwickeln und diese im Familienalltag auch umsetzen können. Die Kurse werden mit Übersetzerinnen und Übersetzern durchgeführt.

mehr Information:
swisscom.ch/
medienkurse



Entdecken Sie die vielfältige Themenauswahl:

- Beerenland Schweiz
- Bienenland Schweiz
- Biodiversität
- Energie vom Bauernhof
- Ferkel und Schweine
- Gemüseland Schweiz
- Getreideland Schweiz
- Hühner, Hähne und Küken
- Käseland Schweiz
- Milchland Schweiz
- Obstland Schweiz
- Pferdland Schweiz
- Rebenland Schweiz
- Rinder, Kälber & Mutterkühe
- Schafland Schweiz
- Schweizer Pilze
- Schweizer Wald
- Schweizer Zucker
- Willkommen auf dem Bauernhof – aber sicher!
- Wunderknolle Kartoffel
- Ziegenland Schweiz

Unserer Nahrung auf der Spur...

Schulposter im Cartoon-Stil mit Arbeitsblätter



Wandschmuck und Infoquelle zugleich

Anhand eines typischen Schweizer Landwirtschaftsbetriebes umgeben von einer gepflegten Kulturlandschaft werden die Produktionsschritte unserer Nahrung aufgezeigt. Die Poster sind in ihrem unverwechselbaren und humorvollen Stil Wandschmuck und Infoquelle zugleich.

Auf der Rückseite bietet jedes Poster Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema sowie Rätsel und Arbeitsblätter für den Einsatz in Zyklus 2.

Bis 50 Stück kostenlos bestellen beim LID:

Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

Weitere Unterrichtsideen zu Landwirtschaft und Ernährung:

Agriscuola

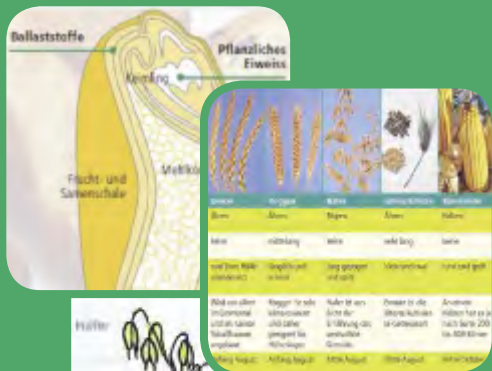
– die Onlineplattform zum Thema Bauernhof und Ernährung

agriscuola
Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung



agriscuola.ch





Planen Sie Ihr nächstes Schullager im Naturpark Thal!

Entdecken Sie die Vielfalt des malerischen Naturparks Thal im Solothurner Jura mit Ihrer Klasse – mit individuell angepassten Angeboten an Gruppenunterkünften und Bildungsmodulen.



Bildungsmodul «Alles im Butter» mit Besuch in der Käserei Reckenkien.

NaturThalente ist ein neues Lagerkonzept, das auf den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 aufbaut. Es gibt Schulen die Möglichkeit, eine thematische Lagerwoche gezielt zu planen und auf den Lehrplan abzustimmen. Unterlagen für den Unterricht stehen passend zum Angebot zur Verfügung. Unser Service vereinfacht Ihnen die oft aufwendige Planung. Wir beraten Sie als Lehrperson individuell bei der Konzeption einer unvergesslichen Lagerwoche.

Im Naturpark Thal, als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, können Aspekte einer umweltschonenden Lebensweise entdeckt und erlebt werden. Die lokalen Produzenten, Fachpersonen und Mitarbeitenden des Naturpark Thal stehen bereit, Nachhaltigkeit gemeinsam mit Ihnen und Ihren Schülern zu erleben. Themen wie Energieverbrauch, Mobilität, nachhaltige Produktion und Ernährung stehen dabei im Zentrum.

Ob auf dem Erlebnisweg «Gümpe» mit spielerischen Posten oder beim Besuch in der Käserei, mit Schwerpunkt auf regionalen Milchproduktion und Verarbeitung – das Angebot ist vielfältig. Spätestens beim Melken ist dies dann «handfest» für alle spürbar. Bei Regen vergeht die Zeit zum Beispiel beim Besuch im Uhrenmuseum mit Bau einer eigenen Uhr im Flug.

Natürlich darf in einem Schullager auch die Action nicht fehlen: Ob Wanderungen durch majestätische Schluchten, Solarbob, ein Besuch auf dem legendären Holzweg, Lama-trekking, Bogenschiessen, Erkunden einer der herrschaftlichen Burgen, oder auch eine Abkühlung im Freibad – NaturThalente bietet auch hier eine breite Palette. Wer dann nachts noch in den Sternenhimmel schauen will, kann einen Astronomen mit Himmelsteleskop buchen.

Im Naturpark gibt es Lagerunterkünfte aller Art und für jedes Bud-

Wir stehen für Sie bereit per Mail, Telefon oder Onlineanfrage:

info@naturparkthal.ch, 062 386 12 30
www.naturparkthal.ch

Falls Sie während Ihrem Lager an Bildungsmodulen zu Nachhaltigkeitsthemen interessiert sind, haben wir folgende Schwerpunktthemen zur Auswahl: Mobilität, Energie oder nachhaltige Produktion/Ernährung. Gerne stellen wir Ihnen ein massgeschneidertes Programm zusammen.

Alle Informationen zu unseren Lagerangeboten finden Sie unter www.naturparkthal.ch/lager oder diesem QR-Code:



get: vom geräumigen Pfadiheim mit Feuerstelle und Spielplatz, über das Ferienheim mit Nutzung des Hallenbades, bis zum Berggasthof mit Schlafen im Stroh. Alle Unterkünfte und Angebote sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Sie.

*Finanzielle Unterstützung für Schulklassen aus dem Kanton Solothurn

Schulklassen aus dem Kanton Solothurn können ein Gesuch für einen finanziellen Beitrag an den Besuch eines ausserschulischen Umwelt-Lernorts stellen. Die Angebote des Naturpark Thal werden mit bis 50 Prozent der Gesamtkosten oder mit maximal 300 Franken finanziert.

QR Code führt zum Gesuchs-Formular





Wie wird TTG an den Schulen umgesetzt?

Seit dem Schuljahr 2020/21 wird nicht mehr Werken und Textiles Werken unterrichtet, sondern Textiles und Technisches Gestalten. Eine Umfrage der Fraktion TTG.technisch aus dem Sommer 2021 ist nach wie vor aktuell.

Die Fraktion TTG.technisch führte vor einem Jahr in Kooperation mit der Fraktion TTG.textil eine Umfrage bei den TTG-Lehrpersonen durch mit dem Ziel herauszufinden, wie diese für die beiden Fächer historische Reform umgesetzt wird, wie es den Lehrpersonen dabei ergeht und welche Unterstützung sie dabei erhalten. Rund 180 Personen nahmen teil; ein grosser Rücklauf, der belegt, dass das Thema bewegt.

Weiterbildungsangebote im technischen Bereich fehlen

Die Lehrpersonen haben in der Umfrage ihre Kompetenzen im technischen wie im textilen Bereich eingeschätzt. Dabei hat sich gezeigt, dass Lehrpersonen, die angegeben haben, technische Lektionen zu unterrichten, ihre textilen Kompetenzen deutlich besser einschätzen als ihre technischen. Dies zeigt, dass viele der technischen Lektionen von Lehrpersonen unterrichtet werden, die ursprünglich hauptsächlich Textillektionen unterrichtet haben. Hier lässt sich eine erste Forderung ableiten: Es braucht dringend mehr Weiterbildungsangebote im technischen Bereich. Zudem müssen Schulleitungen ihrer Pflicht nachkommen und jeweils überprüfen, ob die Lehrpersonen die passenden Kompetenzen mitbringen und gegebenenfalls eine Weiterbildung unterstützen.

Unterrichtsorganisation

Gemäss Lehrplan 21 müsste neu das Fach TTG unterrichtet werden. In der Realität sieht es heute oft so aus, dass technische und textile Teile des Faches unabhängig voneinander unterrichtet werden. Obwohl es für die Umsetzung Richtlinien gibt, bleibt die Ausgestaltung Aufgabe der jeweiligen Schule. Entsprechend gibt es zahlreiche Varianten. Die Aufteilung nach den Fachbereichen textil und technisch im Wechsel bei unterschiedlichen Lehrpersonen ist dabei stärker vertreten als Organisationsformen wie Teamteaching oder TTG-Unterricht bei einer Lehrperson. Letztere beiden Formen werden eher positiv bewertet, der alternierende Unterricht eher negativ.

Unterstützung für die Umsetzung: teils zu knapp

Als Vorbereitung auf das neu konzipierte Fach gab es die Möglichkeit, einen Einführungskurs an der FHNW zu besuchen, um den textilen oder technischen Fachbereich kennenzulernen. Diese Kurse wurden mehrheitlich als zu wenig unterstützend wahrgenommen, wobei beson-

ders der Umfang als zu knapp beurteilt wird. Die meisten TTG-Lehrpersonen fühlen sich durch die Schulleitungen bei der Umsetzung unterstützt, knapp die Hälfte nimmt auch eine Unterstützung durch die FHNW wahr. Durch das BKS fühlen sich nur wenige Lehrpersonen unterstützt.

Viele Lehrpersonen wünschen sich praktische, unterrichtsnahe Weiterbildungen zum neuen Unterrichtsfach mit Fokus auf den technischen Bereich, Maschinenkurse sowie verbindliche Vorgaben seitens des BKS zur Infrastruktur.

Infrastruktur genügt nicht

Die an den Schulen vorhandene Infrastruktur wird als sehr unterschiedlich geeignet für den TTG-Unterricht beurteilt. Anpassungen wurden teilweise gemacht, etwa durch die Schaffung neuer Mehrzweckräume. Dies bleibt jedoch die Ausnahme. TTG kann mit der heute vorhandenen Infrastruktur nicht überall wie vom Lehrplan gefordert umgesetzt werden. Dass die technischen und textilen Fachräume teilweise weit voneinander entfernt liegen, ist eine oft genannte Problematik.

Forderungen

Aus der Auswertung der Umfrage leiten wir die folgenden Forderungen ab:

- Lehrpersonen, welche das Fach TTG unterrichten, müssen über das nötige Fachwissen verfügen. Dafür braucht es ein substanzielles Weiterbildungsangebot zu den technischen Inhalten des TTG.
- Es braucht Fachräume, welche einen Unterricht im Sinne des TTG ermöglichen. Die vom BKS formulierten Richtlinien müssen berücksichtigt werden.
- Die Umsetzung des TTG im Kanton Aargau soll von einer unabhängigen Stelle umfassend evaluiert werden.

Die vollständige Auswertung ist auf der Fraktionsseite [tgg.technisch](http://tgg.technisch.ch) → Wissenswertes (alv-ag.ch) abrufbar.



Sonderschulplätze, politische Neutralität an Mittelschulen

Illustration: iStock



Wie viele Kinder warten auf einen Sonderschulplatz?

Sonderschulplätze: Fragen zu Bedarfs- und Angebotsplanung

Im März reichten 35 Grossrätinnen und Grossräte verschiedener Parteien eine Interpellation betreffende Bedarfs- und Angebotsplanung im Verantwortungsbereich der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten (SHW) des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau ein, seit Juni liegen – ausweichende – Antworten vor.

Die Abteilung SHW ist verantwortlich für die Planung, Steuerung, Aufsicht und Finanzierung von bedarfsgerechten Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Betreuungsbedürfnissen. Die vorhandenen Angebote deckten den aktuellen Bedarf jedoch nicht ab, so die Interpellanten, es fehlten für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche im Kanton entsprechende Plätze. Eltern und Angehörige beklagten sich über sehr lange Wartelisten mit entsprechend monatelange Wartezeiten aufgrund mangelnder Kapazitäten in den Ambulatorien.

Die Politikerinnen und Politiker wollten vom Regierungsrat wissen, wie viele Kinder und Jugendliche derzeit auf den Wartelisten der anerkannten Ambulatorien im Vorschul- und Schulbereich auf einen Therapieplatz warte-

ten und wie lange die durchschnittlichen Wartezeiten auf ein adäquates Angebot in den Bereichen Psychomotorik, Logopädie, Autismus und Heilpädagogische Früherziehung dauern. Weitere Fragen gingen in dieselbe Richtung, zusammengefasst: Wie weit deckt die aktuelle kantonale Angebotsplanung den tatsächlichen Bedarf im Aargau ab und was ist geplant? Ebenfalls wurde die Frage aufgeworfen, warum der Kanton Aargau im schweizerischen Vergleich eine der höchsten Sonderschulquoten ausweist.

Drei Projekte, noch nichts Konkretes

Die Antworten der Regierung zeigen einerseits, dass der Handlungsbedarf im Bereich der Leistungen für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen erkannt sind, aber noch keine griffigen Lösungen für die Probleme da sind. Der Regierungsrat verweist auf drei Projekte, die Einfluss auf die Angebotsplanung haben:

- **Projekt Sonderschulung:** Dieses verfolgt das Ziel, für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung sowie solche, die von einer Beeinträchtigung bedroht sind, ein angemessenes Schulungs-, Förderungs- und Betreuungsangebot sicherzustellen. Die Angebote sollen möglichst in Regelstrukturen realisiert werden, wie es die Vorgaben von Bund und Kanton Aargau verlangen.

- Das Projekt Frühförderung hat zum Ziel, das Potenzial früher Förderung bei einer bereits bestehenden oder drohenden Beeinträchtigung möglichst auszuschöpfen. Der Stand hier: Auf Anregung der grossrätlichen Kommission Bildung, Kultur und Sport (BKS) wird der Regierungsrat dafür einen Entwicklungsschwerpunkt im Aufgabenbereich 315 für den AFP 2023–2026 vorschlagen.
- Das Projekt Kinder- und Jugendhilfegesetz hat die Bearbeitung der als Postulat erheblich erklärten (GR 20.337) Motion Simona Brizzi vom 15. Dezember 2020 betreffend Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die ambulante Kinder- und Jugendhilfe zum Ziel. Dabei soll aufgezeigt werden, wie bestehende Lücken in der Kinder- und Jugendhilfe behoben werden können. Dies betrifft auch die Sonderschulung, insbesondere im Bereich der sozialen Beeinträchtigung.

Die Beantwortung der von Simona Brizzi und weiteren Grossrätinnen und Grossräten gestellten Fragen zeigt, dass sich das Problem für die Regelschulen, die die Leidtragenden sind, akzentuiert. Wie der Regierungsrat schreibt, führen nicht alle Einrichtungen Wartelisten.

Einige Zahlen publiziert der Regierungsrat, zum Beispiel diese: Von insgesamt 364 angemeldeten Kindern und Jugendlichen konnten 217 auf Beginn des Schuljahres 2021/22 in einer Sonderschule aufgenommen werden. Bei den 147 nicht aufgenommenen Schülerinnen und Schülern seien 20 Fälle bekannt, in denen eine Lösung offen oder unzureichend war. In den anderen 127 Situationen konnten «angemessene Lösungen» gefunden werden. Keine Daten existieren auch dazu, wie viele Kinder von den 1039 Kindern und Jugendlichen im Volksschulalter, die eine Privatschule besuchen, eine Sonderschulung benötigen. Die Zusammenhänge, welche die Höhe der Sonderschulquote bestimmten, seien komplex und nur teilweise bekannt. Mit dem Projekt Sonderschulung würden diese untersucht und Massnahmen entwickelt, die zu einer Stabilisierung und einer moderaten Reduktion führen sollen. Um welche Massnahmen es sich dabei handelt, lässt die regierungsrätliche Antwort offen.

Die detaillierten Antworten finden sich in der Geschäftsdatenbank auf www.ag.ch unter Nr. GR. 22.54.

Politische Neutralität der Mittelschulen

Grossrat Adrian Schoop (FDP) beauftragte den Regierungsrat in einem Postulat mit der Prüfung der «Einhaltung der politischen Neutralität» an den aargauischen Mittelschulen und forderte dafür eine repräsentative Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums. Grund für das Postulat war eine Maturaarbeit der Kantonschule Baden, die zum Schluss kam, dass die 530 befragten Schülerinnen und Schüler die Schulen nicht als politisch neutral wahrnehmen. Die Inhalte seien eher «links» geprägt. Schoop spricht im Postulat von einem «Linksdrall» der Lehrpersonen. Problematisch sei dabei nicht die eigene politische Einstellung der Lehrpersonen, relativiert er im Postulatstext, sondern, dass die Lehrpersonen ihre

politische Meinung im Rahmen des Unterrichts kundtäten und diese nicht als solche deklarierten. Der Regierungsrat nahm das Postulat Anfang März mit einer Erklärung entgegen, der Grosse Rat stimmte am 28. Juni darüber ab und votierte mehrheitlich (75 Ja zu 54 Nein) für die Durchführung Umfrage. Der alv ist der Meinung, dass die dafür eingesetzten Gelder – rund 50 000 Franken – sinnvoller in der Bildung investiert werden könnten.

Zusammenfassung:
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin und Kommunikationsbeauftragte alv

Top-Angebote für alv-Mitglieder!

Illustration: Pixabay.com



Herzlich willkommen im neuen Schuljahr! Der alv hofft, dass Sie Kraft tanken konnten im In- und Ausland und erholsame Ferien verbracht haben. Vielleicht in einem der Hotels, die mit der Hotelcard stark vergünstigte Preise offeriert? Die Hotelcard ist nur eines von vielen attraktiven Angeboten und Dienstleistungen, die der alv seinen Mitgliedern bietet. Das neueste Angebot ist der zehn Prozent günstigere Eintritt in die Wellnesswelt des Sole Uno in Rheinfelden.

Profitieren Sie von den zahlreichen Vergünstigungen, die die Geschäftsführung des alv für seine Mitglieder ausgehandelt hat: Von Rabatten bei Brack.ch über die vergünstigte Movie Card in Aarau, das Hirslanden Training bis zur Karten-App SchweizMobil Plus ist für alle Interessen etwas dabei. Es lohnt sich, immer wieder auf <https://alv-ag.ch/shop> nachzuschauen und bei Einkäufen und Dienstleistungen von Rabatten zu profitieren. Kennen Sie auch den alv-Wein? Die Assemblages in Weiss und Rot und die alkoholfreie Variante Vertschi sind nach wie vor im Angebot.



IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin



Termin

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein

5. September, 18 bis 21 Uhr,
Hotel Aarehof in Wildegg
Delegiertentreffen, Thema:
Traum oder Trauma? Geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Schule (Anmeldung bis 31.8. an e.voser@plv-ag.ch)

Fraktion ttg.textil

7. September
Fraktionstreffen

Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG

13. September
Mitgliederversammlung,
Herzberg

Fraktion Berufsfachschulen

20. September, 18 Uhr
Fraktionsversammlung, BWZ
Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung Neue
Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in
Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauer Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung und Kunst LGB

Freitag, 21. Oktober
Generalversammlung, Schule
für Gestaltung Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung in
Zofingen

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Fachschaft Bewegung und Sport, Fraktion fb

11. November, 17.45 Uhr
Weiterbildung (Salsa), Apéro
Riche, Mitgliederversammlung,
Dessert

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in
Lenzburg

Nicht verpassen: die Workshops der VVK zu Vorsorgethemen

Noch bis 22. August können sich Kurzentschlossene anmelden für die Workshops der VVK zur persönlichen Vorsorge.

Die Teilnahme an den Workshops ist für alv-Mitglieder kostenlos und unverbindlich.

Workshops für Jüngere (20 bis ca. 40 Jahre)

Unter dem Titel «Lebensziele erreichen – Ihre persönliche Vorsorge sicher starten» bietet die VVK einen neuen Workshop für jüngere Teilnehmende an. Dieser führt früh und schrittweise in die komplexe Welt der Vorsorge ein. Eine hervorragende Gelegenheit, sich schlau zu machen, Fragen zu stellen und genau auf den persönlichen Bedarf abgestimmte Massnahmen ins Auge zu fassen, oder – noch besser – umzusetzen.

Dienstag, 30. August, 18 bis 19.30 Uhr, Aula der Kantonalen Schule für Berufsbildung, Bahnhofstrasse 79, Aarau

Workshops für Berufserfahrene (ca. 40 bis 65 Jahre)

In diesem Workshop mit dem Titel «Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten» für Berufserfahrene werden Sie die wichtigsten Instrumente kennenlernen: Haushaltsbudget, Optimierung Pensionskassensituation, eigene Risiken absichern, Absicherung beteiligter Personen, Optimierung Vorsorgeplanung über alle drei Säulen und Steueroptimierung. Bei diesen zwei Workshops wird ein Vertreter der APK dabei sein.

Donnerstag, 25. August, 18 bis 21 Uhr (inkl. Apéro), Aula der Kantonalen Schule für Berufsbildung, Bahnhofstrasse 79, Aarau

oder Donnerstag, 1. September, 18 bis ca. 21 Uhr (inkl. Apéro), Lernstudio der Kantonalen Schule für Berufsbildung, Gebäude 1485, Schmiedestrasse 13, Baden

mehr Infos

Anmeldung für die Workshops bitte bis spätestens Montag, 22. August via:
<https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/vorsorge-workshops-1ch/>



DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv



Die APK steigert Performance und BVG-Deckungsgrad

Das Jahresergebnis 2021 fällt positiv aus. Die APK erwirtschaftete 2021 eine Rendite von 7,5 Prozent. Der BVG-Deckungsgrad lag per Jahresende bei 108,3 Prozent.

Trotz der Coronapandemie konnte die APK ein erfreuliches Jahresergebnis 2021 erzielen. Auch die Zinsen sind auf das Jahresende hin gestiegen. Seit Ende 2018 werden zehnjährige Bundesobligationen erstmals wieder positiv verzinst. Von diesen guten Entwicklungen profitieren auch die Versicherten, da der Vorstand der APK zusätzliche APK-Gutschriften beschlossen hat.

BVG-Deckungsgrad deutlich über 100 Prozent

Mit einer Gesamtperformance von 7,5 Prozent auf dem Anlagevermögen konnte der BVG-Deckungsgrad im Vergleich zum Vorjahr erheblich verbessert werden. So lag er bei Jahresende bei 108,3 Prozent. Die Performance war über das ganze Jahr sehr stabil. Gegen Ende Jahr bewirkten die ansteigenden Zinsen allerdings eine Zunahme der Volatilität an den Märkten. Um die Anlageergebnisse weiter zu optimieren, hat die APK ihre Anlagestrategie überarbeitet. Die Umsetzung erfolgt innerhalb der nächsten zwei Jahre. Dabei wird die APK die alternativen Anlagen reduzieren und das Portfolio umstrukturieren. Zum positiven Ergebnis 2021 beigetragen haben hauptsächlich wie bereits im Vorjahr die Anlagekategorien Aktien, Immobilien und Commodities. Das von der APK verwaltete Vermögen beträgt per Jahresende 13,0 Mrd. Franken und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,9 Mrd. Franken gestiegen.

Kosteneffiziente Pensionskasse

Der administrative Verwaltungsaufwand pro versicherte oder pro rentenbeziehende Person liegt weiterhin unter 100 Franken. Mit 91 Franken pro Person ist die APK eine der kosteneffizientesten kantonalen Pensionskassen. Privatwirtschaftliche Pensionskassen sind deutlich teurer. Zudem konnte der Vermögensverwaltungsaufwand in den letzten Jahren stark gesenkt und die Kostentransparenz auf 100 Prozent gesteigert werden.

Die Klimastrategie zeigt Wirkung

Die Umsetzung der 2020 lancierten Klimastrategie hat dazu geführt, dass die APK bereits 2021 den CO₂-Ausstoss des Portfolios deutlich reduzieren konnte. Die vom Vorstand beschlossene Klimastrategie wurde auf den Aktienanlagen Welt sowie den Rohstoffen umgesetzt. Bei den Aktien Emerging Markets wurden entsprechende Anpassungen in den Benchmarks beschlossen, die Umsetzung erfolgt 2022.

Weitere Informationen zum Geschäftsjahr 2021 finden Sie im Jahresbericht, der neu nur noch online publiziert wird.

[Hier gehts zum Onlinegeschäftsbericht:](#)



MICHAEL SUTER
Unternehmenskommunikation APK

aktiv. wirksam.
erfolgreich.



Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem

Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Daniel Hotz). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv
Postfach
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Artists hatten eine Residence an der Primarschule Othmarsingen

Ein Projekt mit einer Projektkoordinatorin, zwei Künstlern, neun Schulklassen, ein bisschen Chaos, anspruchsvoller Ordnung und einem tollen Schlusspunkt.

Vor mehr als einem Jahr fiel der Startschuss zum Projekt mit der Idee, zum Jahresmotto «Kun(s)terbunt» der Primarschule Othmarsingen und dem geplanten Jugendfest «OthmART» einen Antrag an «Kultur macht Schule» zur Teilnahme an «Artists in Residence» zu stellen. Zu meiner grossen Freude wurde der Antrag bewilligt. Bald darauf war ich planerisch mit Rhea Hächler unterwegs, die das Projekt an der Schule vorstellte. Alle Lehrpersonen waren begeistert und wollten mit ihren Klassen teilnehmen.

Quasi als Weihnachtsgeschenk wurden uns die Künstlerin Melanie Tauscher (vom Duo MüllerTauscher) und der Künstler Jan Eichenberger zugeteilt. Im Januar starteten die konkreten Vorbereitungsarbeiten mit den beiden Künstlern und mit Maria Bänziger, welche die Projektkoordination übernahm, und dem Projektteam der Schule.

Die Lehrpersonen hatten nach den Frühlingsferien einen kreativ-informativen Einstiegsnachmittag im Atelier «le dolzze Wita». Den Schülerinnen und Schülern wurde das Projekt mit einem Ideenbuch – einem ausgedienten, von den Künstlern umgestalteten Buch – vorgestellt. Die Kinder begannen nun ihr eigenes Ideenbuch zu entwickeln, welches sie während der ganzen Projektzeit begleitete.

Anfang Mai wurde das Atelier an der Schule eingerichtet. Die ersten drei Wochen dienten dem gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsamen Experimentieren zum Thema «Chaos und Ordnung». Spannend, aber neu für die Schülerinnen und Schüler und anspruchsvoll für alle war der Grundgedanke, am Anfang alles offen zu lassen und zu schauen, wohin uns diese kreative Reise führen würde.

In der vierten Woche arbeiteten die Künstlerin und der Künstler ohne Klasse und entschlossen sich nach dem Sammeln und Reflektieren der Arbeiten aus der Experimentierzeit, das Chaos im weitesten Sinne in ein etwas anders aussehendes Schulzimmer umzusetzen: Wie sich wohl Mobiliar und Gegenstände verändern würden, wenn sie – wie die Kinder und Erwachsenen im Schulbetrieb – nun vor den Sommerferien müde wären und ihnen heiss wäre (der Sommer hatte gerade mit grosser Hitze Einzug gehalten)? Dieser Frage gingen Melanie Tauscher und Jan Eichenberger gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in den verbleibenden drei Wochen nach. Jede Klasse arbeitete in ihrer jeweils wöchentlichen Doppellektion im Atelier dort weiter, wo die vorherige Klasse aufgehört hatte. So wurde mit viel Schöpferkraft, Engagement, handwerklicher Arbeit und den natürlich auch zu einem

Grossprojekt zugehörigen Zweifeln und Schwierigkeiten ein grosses Gesamtkunstwerk erschaffen. Die Ausstellung wurde anlässlich des Jugendfestes am 25. Juni eröffnet und mit einem Apéro für die Kinder, Eltern und Dorfbewohnerung gewürdigt.

Die Kunstwerke sind nun in unseren Schulgebäuden ausgestellt und werden uns noch lange an diese besondere Zeit erinnern und daran, dass man gemeinsam etwas Einmaliges erschaffen kann.

www.ag.ch → Stichwort «Artists in Residence»
www.muellertauscher.ch, www.janeichenberger.com



Foto: Patrik Lerch

Ausstellung am Ende des Projektes «Artists in Residence».

mehr Infos

Schneider-Wülser-Stiftung
unterstützt Schulprojekte

Das Projekt wurde von der Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt. Diese trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte wie das oben Beschriebene durchgeführt werden können. Für weitere Informationen zu Antragsgesuchen vgl. nebenstehende Seite.

CLAUDIA KYBURZ
Projektverantwortliche an der Primarschule
Othmarsingen, Mitglied Vorstand PLV

Schule macht Museum

Die Klosterhalbinsel Wettingen ist seit April 2022 Teil von Museum Aargau. Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Wettingen spielen in den Ausstellungen eine tragende Rolle.

Foto: Museum Aargau / Pascal Meier



Das Parlatorium im Kloster Wettingen wurde von Schülerinnen und Schülern mitentwickelt. An bestimmten Tagen begrüssen sie als Hosts die Museumsgäste.

Das Parlatorium auf der Klosterhalbinsel Wettingen gehört zu den wenigen Räumen, wo Mönche früher sprechen durften. Seit diesem Frühling lädt Museum Aargau hier zum Gespräch über Wissen und Glaube ein. Im Zentrum steht ein Archiv mit Hunderten von Fragen: Wann weiss man genug? Wann endet die Welt? Oder: Was wäre, wenn alle Menschen ehrlich wären?

Besucherinnen und Besucher wählen eine Frage aus und unternehmen damit eine Entdeckungsreise durch das Parlatorium: im Gespräch, beim Spiel oder in Form von interaktiven Text-, Bild- und Filminstallationen.

Schülerinnen und Schüler begrüssen Museumsgäste

Die Ausstellung trägt auch die Handschrift der Kantonsschule Wettingen. Idee, Inhalte und Gestaltung des Parlatoriums wurden von Museum Aargau mit Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Das Pionierprojekt «Schu-

le macht Museum» schöpft damit das Potenzial der unmittelbaren Nachbarschaft von Museum und Schule auf der Klosterhalbinsel Wettingen aus: Im Herbst 2021 entstanden in einer Variowoche ein grobes Konzept und erste Inhalte. Knapp 40 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich anschliessend an der Umsetzung. Sie schrieben und redigierten die Fragensammlung, drehten Filme und gingen darin ausgewählten Fragen tiefer auf den Grund. Die Theaterpädagoginnen Eva Welter und Andreas Bürgisser bildeten zudem rund 20 Schülerinnen und Schüler zu Hosts aus. Diese begrüssen zu bestimmten Zeiten die Gäste im Parlatorium.

Auch in den weiteren Ausstellungen von Museum Aargau sind Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule präsent. In der Hörwelt «Claustrum» sprechen sie über ihre Erfahrungen im Kloster als Schulort. Im «Observatorium» tauschen sie sich mit einer künstlichen Intelligenz zur Geschichte des Wissens aus.

Projekt ist langfristig angelegt

Für Museum Aargau ist diese Zusammenarbeit ein zentrales Element: «'Schule macht Museum' war zuerst ein Projekttitel, nun ist daraus ein tragendes Programm geworden – eine wunderschöne Premiere», sagt Marco Castellaneta, Direktor von Museum Aargau. «Besonders gefällt mir, dass die Schülerinnen und Schüler auch als Gastgeberinnen und Gastgeber auftreten und unsere Gäste in die grossen Fragen des Lebens und Wissens eintauchen lassen.»

Die Zusammenarbeit von Museum Aargau und Kantonsschule Wettingen soll deshalb über die Eröffnung hinaus weitergeführt und langfristig in den Museumsbetrieb eingebettet werden. Im Herbst 2022 ist eine weitere Variowoche geplant, um Vermittlungsangebote weiterzuentwickeln und neue Inhalte zu kreieren.

Klosterhalbinsel Wettingen

Museum Aargau bietet auf der Klosterhalbinsel Wettingen spannende Angebote für Schulen. Schwerpunkte der Geschichtsvermittlung sind das Klosterleben von damals sowie die Themen Glaube, Macht und Wissen. Schülerinnen und Schüler von der 2. bis zur 9. Klasse erleben in Führungen und Workshops hautnah, wie hier die Zisterziensermönche gelebt haben. Für den selbstständigen Besuch eignet sich vor allem das Parlatorium (ab 7. Klasse; Voranmeldung empfohlen). Informationen und Angebote für Schulen: www.klosterhalbinselwettingen.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

«Wir wollen in jeder Sportart dabei sein»

Am 26. Mai 2023 findet in Brugg/Windisch der Schweizerische Schulsporttag statt. Die Sektion Sport des Kantons Aargau ist dabei federführend und unterstützt die Organisatoren von kantonalen Qualifikationswettkämpfen neu auch finanziell.

Bild: zVg



Auch Leichtathletik gehört zu den angebotenen Sportarten am Schweizerischen Schulsporttag. Wer nimmt für den Aargau teil?

Der Schweizerische Schulsporttag ist die grösste Schulsportveranstaltung der Schweiz. Bei der nächsten Ausgabe am 26. Mai 2023 werden bis zu 3000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz in der Region Brugg/Windisch erwartet. Die Teilnehmenden besuchen alle die Oberstufe (7. bis 9. Klasse) und messen sich in insgesamt zwölf verschiedenen Sportarten.

Kantonale Qualifikationswettkämpfe neu lanciert

Wer am Schweizerischen Schulsporttag teilnehmen will, der muss sich seinen Startplatz über die kantonalen Qualifikationswettkämpfe ergattern. Das Ziel der Sektion Sport des Kantons Aargau ist es, dass im Aargau in allen zwölf Sportarten ein Qualifikationswettkampf durchgeführt wird. «Die Resonanz war in den vergangenen Jahren leider relativ gering», sagt Simon Best, der in der Sektion Sport für den Schulsport verantwortlich ist. «Deshalb nehmen wir die Durchführung des Schweizerischen Schulsporttags zum Anlass, die Qualifikationswettkämpfe neu zu lancieren und zu stärken.» Wer einen kantonalen Qualifikationswettkampf organisiert, wird neu unter anderem finanziell unterstützt. So soll das Bestehen der Qualifikationswettkämpfe langfristig gesichert werden. Das Ziel der Bemühungen ist klar: «Wir wollen am Schweizerischen Schulsporttag im nächsten Jahr in jeder Sportart mit einem Aargauer Team dabei sein», sagt Simon Best.

Freude an der Bewegung

Sowohl bei den kantonalen Qualifikationen als auch beim Schweizerischen Schulsporttag geht es den Verantwortlichen der Sektion Sport des Kantons Aargau nicht darum, möglichst starke Teams an den Start zu schicken. «Für uns steht die Freude an der Bewegung im Zentrum. Möglichst

viele Schülerinnen und Schüler sollen an den kantonalen Ausscheidungen teilnehmen und sich körperlich betätigen», so Simon Best.

An den Qualifikationswettkämpfen dürfen Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die einen Kurs im freiwilligen Schulsport besuchen, oder die Freude an einer bestimmten Sportart haben und sich in dieser mit anderen Aargauer Teams messen wollen. «Wir freuen uns über alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen, die an diesen Wettkämpfen teilnehmen», sagt Simon Best. Das Departement BKS empfiehlt eine Teilnahme. Die Qualifikationswettkämpfe gelten als Schulanlässe.

gut zu wissen

Weitere Informationen zu den kantonalen Ausscheidungen sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Schulgestaltung → Gesundheitsförderung → Schulsportwettkämpfe. Die ersten Wettkämpfe finden bereits im September 2022 statt, die meisten dann im Frühjahr 2023. Falls es in einer Disziplin noch keinen Ausscheidungswettkampf gibt, können sich interessierte Personen oder Organisationen per Mail unter sport@ag.ch melden. Weitere Informationen zum Schweizerischen Schulsporttag gibt es unter www.schulsporttag.ch

FABIO BARANZINI
aarguersport.ch

Mit BNE gibt es nicht nur schwarz und weiss

Für Claudia Baumgartner, Lehrerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FHNW, ist der BNE-Unterricht wichtig. Er gebe den Kindern das Rüstzeug, um in einer immer komplexer werdenden Welt tragfähige Lösungen zu finden.

«Für unsere Kinder ist BNE sehr zentral, denn diese Welt ist unglaublich komplex», sagt Claudia Baumgartner. Sie sitzt in ihrem Klassenzimmer an der Kreisschule Halten Oekinggen Kriegstetten HOEK. Vor dem offenen Fenster, durch das die Sommerluft strömt, liegt der Schulgarten. Neben den Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen – sei BNE unglaublich wichtig, ist die Lehrerin überzeugt: «Die Kinder sollen lernen, eine Haltung zu haben und zu verstehen, was sie umgibt. Sie sollen zusammenhängendes Wissen erlangen, sich eine Meinung bilden und diese auch begründen können.»

Mit ihren Schülerinnen und Schülern versucht Claudia Baumgartner, pro Schuljahr ein grosses BNE-Thema zu behandeln. Dabei stützt sie sich auf die «Querblicke»-Lehrmittel, die an der FHNW entwickelt werden. Die gebürtige Ostschweizerin, die heute in Burgdorf lebt, ist Lehrerin mit Herzblut. Obwohl 55-jährig, steht sie allerdings erst seit wenigen Jahren vor einer Klasse: Sie ist Quereinsteigerin. «Als Primarschulkind war mein Traumberuf klar: Lehrerin oder Coiffeuse», erinnert sie sich schmunzelnd. In der Oberstufe hätten sich ihre Prioritäten dann geändert. Sie hatte genug von der Schule und kam erst dreissig Jahre später auf Umwegen zurück. Diese Umwege führten sie unter anderem in die Tourismusbranche, in den Import/Export und in die Philatelie der Post. Während der Familienphase, durch ihre eigenen Kinder, kam sie dem Beruf der Lehrerin schliesslich wieder näher. So absolvierte sie mit Mitte Vierzig die Pädagogische Hochschule der FHNW und unterrichtet heute in einem 70-Prozent-Pensum eine 5. Primarklasse im solothurnischen Wasseramt. Sie landete also doch noch in ihrem Traumberuf aus der Kindheit.

Am liebsten unterrichtet Claudia Baumgartner Französisch, weil sie selber einige Zeit am Genfersee lebte, und NMG, «weil es so vielseitig ist und man die Kinder gut erreicht». NMG sei prädestiniert für BNE-Unterricht, meint sie, auch wenn dieser oft fächerübergreifend funktioniere. «Bei BNE geht es um eine gute Zukunft für alle auf dieser Welt. Dies betrifft die verschiedensten Themen, und die Fähigkeit des Verstehens von Zusammen-

hängen und anderen Perspektiven ist wesentlich. Denn für nachhaltige Entwicklung braucht es einen Konsens. Nur so entstehen langfristige nachhaltige Lösungen.» Fürs miteinander Diskutieren und schlüssige Argumentieren integriert sie nicht zuletzt auch den Deutschunterricht. Sogar die Philosophie kann dabei gestreift werden.

Für nachhaltige Entwicklung braucht es einen Konsens. Nur so entstehen langfristige nachhaltige Lösungen.

Claudia Baumgartner wünscht sich für BNE noch mehr Platz im Unterricht. «Da gibt es nicht Schwarz und Weiss, sondern Sowohl-als-auch-Lösungen», erklärt sie. Ansonsten sei in der Schule halt vieles richtig oder falsch. Mit BNE könne man dieses Muster durchbrechen.

BNE am Beispiel Kartoffel

Ein idealer Ort für den Unterricht ist für sie der Schulgarten, weil man hier etwas fassbar machen und auf diesem Konkreten aufbauen kann. Ein Beispiel ist das BNE-Angebot: «Was ist eine gute Kartoffel?» Dieses Thema entstand im Shutdown im Frühling 2020, als die BEA nicht stattfinden konnte und deshalb ihre nicht gebrauchten Kartoffeln an die Schulen weitergab. «Damals erhielt jedes Kind eine Kartoffel, pflegte diese zu Hause, zog sie auf und ging gleichzeitig der Frage nach, was denn für wen eine gute Kartoffel sei: Was bedeutet das für den Bauern, für die Pommesfabrikantin, für den Konsumenten, die Biologin? Muss die Kartoffel möglichst gross sein oder möglichst schön, lecker schmecken oder ökologisch aufgezogen werden?» Anhand von konkreten Aufgaben und Fragestellungen erfuhren die Kinder, dass es auf viele Fragen nicht nur eine Antwort gibt. «Gut» ist nämlich sehr subjektiv. Und nebenbei erlangten sie auch konkretes Wissen über den «Härdöpfel», denn «es braucht ja Wissen, um eine Frage fundiert beantworten zu können», so Claudia Baumgartner.

Im Schulgarten in Kriegstetten gibt es sowohl Hoch- als auch Bodenbeete. Neben Kartoffeln wachsen hier Blumen, Mais, Bohnen, Kürbis, Kräuter und viele andere Pflanzen. Die Kinder bekommen verschiedene Ämtli zum Arbeiten oder Beobachten, sodass alle beschäftigt sind.

Projekte in der Professur Sachunterricht der FHNW

Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin arbeitet Claudia Baumgartner als wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten in der Professur Sachunterricht der FHNW. Als Praktikerin erprobt sie immer neu entwickelte Unterrichtssequenzen und Lehrmittel. So spielte sie auch die Sache mit der Kartoffel, zu der die Unterlagen zu Beginn der Pandemie innert kürzester Zeit geschrieben wurden, mit ihrer Klasse durch. Dank seines Erfolgs

gibt es das Modul heute als Angebot des Schulgarten-teams, in dem sie ebenfalls mitwirkt (schulgarten.ch). «Was BNE betrifft, so gibt es bei einigen Lehrpersonen immer noch Hürden», sagt Claudia Baumgartner. Es sei neu im Lehrplan und für viele noch zu theoretisch. Doch wenn man im Konzept angekommen sei, kann es die gesamte Klassenkultur prägen. «Wenn die Kinder lernen, tragfähige Lösungen zu finden, was wir im BNE-Unterricht ja üben, dann hat das auch positive Auswirkungen in der Klasse. Und im Grossen sowieso: Gerade die kommende Generation wird tragfähige Lösungen dringend brauchen.»

BARBARA SALADIN
Autorin

Foto: z/Vg



gesehen

Büchsenwerfen. Foto: Marc Henzi, Stadtschulen Solothurn (Archiv)



süss

Patrick Isler-Wirth, neuer Leiter der Abteilung Volksschule im Dep. BKS

«Ich will der Volksschule positiven Rückenwind geben» – dies sagte Patrick Isler-Wirth im Interview mit dem Schulblatt Mitte Juni. Dass dies nicht nur leere Worte sind, fand die alv-Geschäftsführung bereits aufgrund mehrerer gemeinsamer Sitzungen mit ihm bestätigt. Patrick Isler-Wirth weiss, wovon er spricht, er ist selbst ausgebildeter Lehrer und sagt: «Ich finde diesen Beruf äusserst sinnstiftend und spannend.» Entsprechend hat er bis jetzt ein offenes Ohr für die Anliegen des alv gezeigt, denn es geht darum, den akuten Mangel an Lehrpersonen beherzt und rasch anzugehen. Das Projekt «MAGIS» ist eher längerfristig und – mit Verlaub – etwas unkonkret angelegt, die Task Force zum Lehrpersonenmangel, die Patrick Isler-Wirth ins Leben gerufen hat, ermöglicht es dem alv und dem VSLAG, rasch dringende Anliegen einzubringen und zu diskutieren. So konnten unkompliziert Lösungen für Schulen gefunden werden, die für die verpflichtende Betreuung von quereinsteigenden Studierenden keine Ressourcen mehr zur Verfügung hatten. Ebenso wurde die erstmals befristete Finanzierung des Mentorats für teilqualifiziertes Personal fürs kommende Schuljahr weiter ermöglicht.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Gekürzter Lohn im Januar – wo bleibt die Wertschätzung?

Es herrscht ein akuter Mangel an Lehrpersonen in den Schulen und es werden alle Register gezogen, damit im Sommer alle Kinder eine Lehrerin einen Lehrer haben. Selbstverständlich hoffen die Verantwortlichen im Departement BKS, dass auch Pensionierte der Schule nicht gleich den Rücken zukehren. Vor diesem Hintergrund mutet es fast zynisch an, dass das Departement BKS jenen Lehrpersonen, die in der ersten Hälfte des Schuljahrs das 65. Altersjahr erreicht haben und somit regulär auf Ende Januar 2022 pensioniert wurden, im letzten Anstellungsmonat den Lohn gekürzt hat. Es ist so, Pensionierte fallen nicht unter die Besitzstandsregelung. Dass sie jedoch für den Januar 2022 den Lohn als Pensionierte erhalten haben, hat für viel Kopfschütteln gesorgt. Es geht nicht um den Franken, der weniger ausbezahlt wurde, sondern es geht um Anerkennung der jahrelang geleisteten Arbeit bis zum Schluss. Es geht um ein Zeichen gegenüber jenen, die heiss umworben werden für den Verbleib im Schuldienst. Wertschätzung sieht definitiv anders aus.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

Unser Lohn

Der Angestelltentag ist Vergangenheit. Nicht aber das Thema, das an diesem Anlass diskutiert wurde: der Lohn.

Der Angestelltentag Ende Juni widmete sich unserem heutigen Lohnsystem. Wie ist das Lohnsystem entstanden? Steht uns eine Besoldungsrevision bevor? Diesen und anderen Fragen gingen Pirmin Bischof, Sekretär des Staatspersonalverbands, und Regierungsrat Peter Hodel in ihren Referaten nach.

Der Lohn ist für die meisten bei der Ausübung ihrer Tätigkeit vermutlich nicht das einzige Kriterium, genauso entscheidend ist, ob wir unsere Arbeit als sinnvoll einstufen und ob wir uns in unserem Arbeitsumfeld wohl fühlen. Und dennoch wird sich so manche und mancher bereits gefragt haben, ob der Lohn der Ausbildung, dem Alter und den Anforderungen, die an die Tätigkeit gestellt werden, entspricht. Kurz, ob der Lohn, der einem bezahlt wird, gerecht ist.

Überprüfung des Lohnsystems

Gerade mit Blick auf die allenthalben gestiegenen Anforderungen, ist die Frage durchaus berechtigt. «Ein Lohnsystem muss zeitgemäss und marktfähig sein, gerade auch bei der Rekrutierung von Fachpersonen», betonte Peter Hodel. Und genau hier ortet der Vorsteher des Finanzdepartements Handlungsbedarf. Das Lohnsystem sei nicht nur zu wenig marktfähig, sondern auch zu starr und zu komplex. Und bezüglich Leistungsbonus (LEBO) stelle sich die Frage, ob dieser tatsächlich verfange in der Art, wie er gelebt werde. Für die Legislatur 2021 bis 2025 plant die Solothurner Regierung denn auch eine Überprüfung des Lohnsystems.

Die Bestandteile des Lohnsystems

Pirmin Bischof skizzierte die Entstehung des heute geltenden dreistufigen Lohnsystems, das auf eine FDP-Motion von 1987 zurückgeht. Existierten vor der BERESO unterschiedlichste Systeme, strebte man mit der BERESO Gerechtigkeit, Transparenz und Vergleichbarkeit an. «10 000 Angestellte aus Schule, Polizei, Verwaltung und Spitäler mussten unter einen Hut gebracht werden», beschrieb Bischof die Herkulesaufgabe. Auf der Grundlage von sogenannten Arbeitsbewertungen wurden sämtliche Berufe der gleichen Lohnkurve unterstellt. Kriterien wie Ausbildung, physische und psychische Belastung, Verantwortung, intellektuelle Anforderungen definierten den fixen Grundlohn. Mit dem Erfahrungsanstieg – der einem im Übrigen nur dann zusteht, wenn man seine Arbeit gut macht – und dem LEBO wurden zwei flexible Lohnbe-

standteile geschaffen. Allerdings zeige sich, wie Pirmin Bischof ausführte, dass der LEBO nicht wie erhofft zwingend zu besseren Leistungen führe. Einzig die Qualität der Mitarbeitendengespräche habe sich gesteigert.

Mirco Müller, Präsident des Solothurnischen Staatspersonalverbands, richtete eine Botschaft an die Politik: «Wir verschliessen uns nicht gegenüber der Überprüfung des bestehenden Lohnsystems. Aber jetzt muss etwas gehen. Wir zeigten uns in den letzten Jahren solidarisch und es ist Zeit für eine substanzielle Lohnerhöhung.»

Die vielen Fragen aus dem Publikum zeigten, dass Lohnfragen durchaus beschäftigen. So wollte man von Regierungsrat Peter Hodel wissen, ob das bestehende Lohnsystem tatsächlich dazu führe, dass Fachpersonal abwandere oder gar verhindere, dass es überhaupt in den Kanton Solothurn komme. Der Vorsteher des Finanzdepartements gab Einblick in seine Erfahrungen mit der Rekrutierung von Kaderpersonal, wo sich die Rekrutierung zunehmend schwierig gestalte. Pirmin Bischof ergänzte, dass – abgesehen von Kaderleuten – in zwei Bereichen ein Fachkräftemangel herrsche: beim Gesundheitspersonal und den Volksschullehrpersonen.

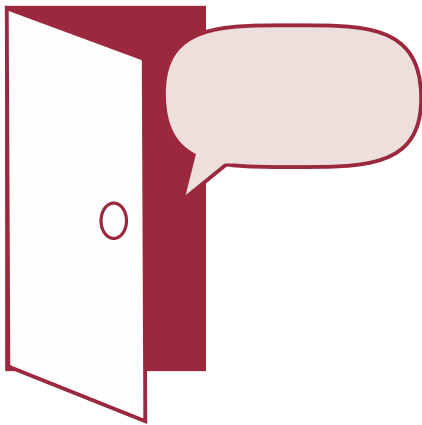


Illustration: AdobeStock

«Mein Lohn! Gestern. Heute. Und morgen?» – dies das Thema des diesjährigen Angestelltentages.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Mathias Stricker und Roland Misteli zu Lohnfragen



Susanne Schneider: Braucht es für Volksschullehrpersonen im Kanton Solothurn eine Lohnenerhöhung respektive fordert der LSO eine Lohnenerhöhung?

Mathias Stricker: Ja. Die Teuerung ist zwingend auszugleichen und der Reallohn wurde seit 2009 nicht mehr erhöht. Die Anforderungen an die Lehrpersonen sind in den letzten Jahren markant gestiegen und der Fachkräftemangel bringt es mit sich, dass die Kantone in Konkurrenz zueinander stehen. Wenn wir an unseren Schulen qualitativ gut ausgebildetes Personal haben wollen, muss sich der Kanton auch bei den Löhnen bewegen. Die umliegenden Kantone holen lohnmassig auf, der Kanton Aargau hat uns inzwischen bereits überholt.

Der GAV ist eine Errungenschaft, die von Zeit zu Zeit unter Beschuss kommt. Warum ist der GAV für uns Lehrpersonen wertvoll?

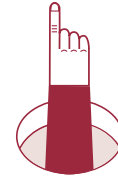
Mathias Stricker: Der GAV sorgt für eine gewisse Verlässlichkeit und Kontinuität bei den Anstellungsbedingungen. Das ist ein klarer Standortvorteil und unterstützt, dass wir genügend qualifiziertes Personal rekrutieren können.

Wenn wir an unseren Schulen qualitativ gut ausgebildetes Personal haben wollen, muss sich der Kanton auch bei den Löhnen bewegen.

Die Regierung unterzieht das bestehende Lohnsystem einer Überprüfung. Wie steht der LSO dazu?

Roland Misteli: Eine Überprüfung des Lohnsystems nach einer gewissen Zeit ist sicher nachvollziehbar. Die jetzigen Vorteile des BERESO-Lohnsystems sollten aber weiterhin bestehen. Dazu gehören dessen Transparenz, Gerechtigkeit und Verlässlichkeit. Die Akzeptanz beim Personal würde sonst leiden. Zudem dürfen die Kaderlöhne nicht auf Kosten der tieferen Lohnklassen angepasst werden.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Da sind wir dran

Klassengrößen und Heterogenität
Besprechung mit VSA

Justierungen Sek-I-Reform
Offene Fragen

GAV
– Lohnverhandlungen
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende

LSO
Vorbereitung KLT 2022



Termine

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

Vorstandssitzung
14. März 2023, 17.30 Uhr

Vorstandsweekend
5./6. Mai 2023

Vorstandssitzung
8. September 2023, 17.30 Uhr

KLT 2023
20. September 2023

Verabschiedung Neupensionierte 2023
9. November 2023

Delegiertenversammlung
15. November 2023

Vorstandsnachmittag
29. November 2023

Mehr überfachliche Kompetenzen

Kleinere Klassen lösen nicht alle Probleme. Aber sie tragen zu deren Lösung bei. Etwa wenn es darum geht, Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung überfachlicher Kompetenzen zu unterstützen.

«Überfachliche Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral», heisst es im Lehrplan 21. Der Lehrplan 21 hält also explizit fest, dass die Schule mehr ist als eine Brutstätte, in der die Schülerinnen und Schüler Wissen anhäufen. Überfachliche Kompetenzen reichen, wie es der Begriff sagt, über die Inhalte einzelner Fächer hinaus. Es geht um Kompetenzen wie etwa Motivation und Einstellung, um das Kennen eigener Stärken und Schwächen, um die Fähigkeit, eine eigene Meinung zu vertreten und das eigene Lernen zu planen, und, und, und. Überfachliche Kompetenzen sind Potenziale oder Ressourcen, welche das eigene zukünftige Verhalten massgeblich beeinflussen.

Was heisst das für das Kerngeschäft der Lehrpersonen, für die Unterrichtsgestaltung also? Diese ist eine der wesentlichen Einflussgrössen in Bezug auf die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen. Und genau diese ist dabei, sich wesentlich zu verändern. Um ein Beispiel zu nennen: In Zeiten des Internets, sprich, in Zeiten, in denen Wissen für alle zugänglich ist (eine Errungenschaft, auf die wir nicht verzichten möchten), tritt die klassische Wissensanhäufung und damit die klassische Wissensvermittlung zunehmend in den Hintergrund. Stattdessen geht es darum, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, in der Flut an Informationen nicht unterzugehen, und, mehr noch, Fakten von Fake und wichtig von unwichtig zu unterscheiden. Der Lehrplan 21 erwähnt zudem, um ein weiteres Beispiel zu nennen, die Wichtigkeit überfachlicher

Kompetenzen bei der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung.

Selbstverständlich stehen Eltern und das soziale Umfeld genauso in der Pflicht, den Kindern und Jugendlichen personale, soziale und methodische Kompetenzen zu vermitteln. Dennoch kommt der Schule ein wesentlicher Beitrag zu. Und diese kann ihren verpflichtenden Auftrag nur dann seriös erfüllen und die zahlreichen im Lehrplan 21 verankerten überfachlichen Kompetenzen nur dann seriös fördern, wenn Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler intensiv begleiten können, wenn sich ausreichend Interaktionsmöglichkeiten ergeben, wenn störende Reize reduziert werden, wenn Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden können. Es ist offensichtlich, dass diese anspruchsvolle und wichtige Aufgabe bei grossen Klassen kaum zu bewältigen ist.

Kleinere Klassen: Damit Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung und Lebensführung unterstützt werden; damit sie im Umgang mit ihren Mitmenschen, mit den Medien, mit der Natur befähigt werden; und damit sie auf die Arbeitswelt und das Berufsleben vorbereitet werden.

Serie «Kleinere Klassen»

Eine LSO-interne Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit Klassengrössen auseinandergesetzt und dazu ein umfassendes Argumentarium erarbeitet. In loser Folge machen wir in der Serie «Kleinere Klassen» jeweils einen der vielen Vorteile sichtbar, der aus kleineren Klassen resultiert.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Illustration: iStock



Der LSO fordert kleinere Klassen, unter anderem, weil damit Lehrpersonen bei der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen unterstützt werden.

DaZ mit Unterbruch

Nicht immer ist die DaZ-Förderung en bloc ratsam. Ein Unterbruch kann für gewisse Kinder die geeignetere Lösung sein.



Illustration: AdobeStock

Die Fraktionskommission rät, die Möglichkeit eines Unterbruchs von DaZ ins Auge zu fassen, wenn Kinder nach dem Grundkurs gut dem Unterricht folgen können.

Im Kanton Solothurn können Kinder bereits im Kindergarten den DaZ-Unterricht besuchen. Innerhalb von zwei Jahren werden die Kompetenzen des Grundkurses aufgebaut. Fremdsprachige Kinder, die im Kindergarten den Grundkurs besucht haben, erhalten in der Primarschule während zwei bis drei Jahren weiterhin Unterstützung im Erwerb der deutschen Sprache. In dieser Zeit werden die Kompetenzen des Aufbaukurses (Fachbereichslehrplan Deutsch-als-Zweitsprache) aufgebaut.

Für fremdsprachige Kinder, die neu in die Schweiz kommen und keine oder sehr wenige Kenntnisse in der deutschen Sprache haben, besteht in der Primarschule das Angebot, einen Intensivkurs in DaZ zu besuchen. Der Intensivkurs dauert ein Jahr. Nach dem Intensivkurs dauert der Aufbaukurs zwei Jahre.

Von Kind zu Kind verschieden

Die Erfahrung zeigt, dass manche Kinder, die im Kindergarten den Grundkurs besucht haben, in der ersten Klasse der Primarschule von Anfang an die Unterstützung in Form von DaZ-Unterricht brauchen, um schreiben und lesen zu lernen. Andere Kinder wiederum haben im Kindergarten innerhalb des Grundkurses eine Sicherheit in der deutschen Sprache entwickelt und können dem Unterricht in der ersten Klasse der Primarschule problemlos

folgen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt (ein oder zwei Jahre später) brauchen diese Kinder erneut die gezielte Förderung in DaZ, um die nötigen sprachlichen Kompetenzen gemäss dem Fachbereichslehrplan aufzubauen.

Die Entscheidung darüber, ob ein Kind mit dem DaZ-Unterricht pausiert, liegt bei der DaZ-Lehrperson.

Deutsch als Zweitsprache				
Stufe	Deutschkenntnisse	Gruppengrösse	Anzahl Lektionen pro Woche	Dauer Anzahl Jahre
Kindergarten	Keine, wenige Mit Vorkenntnissen	2 bis 6 Kinder	2 bis 3 Mal 30 Minuten bzw. Lektionen zu 45 Minuten	1 bis 2 Jahre
Primarschule Sekundarstufe I	Keine, wenige Intensivkurs (oder je nach Entscheidung Schulträger Klasse für Fremdsprachige)	2 bis 6 Schülerinnen und Schüler Einzelunterricht im Ausnahmefall	 Reduktion der Lektionszahl oder der Lektions- dauer	Maximal 1 Jahr
Primarschule Sekundarstufe I	Mit Vorkenntnissen: Aufbaukurs	2 bis 6 Schülerinnen und Schüler	2 bis 3 Lektionen	Nach dem Kindergarten: maximal 3 Jahre Nach dem Intensivkurs: maximal 2 Jahre

Die Tabelle aus dem Leitfaden «Spezielle Förderung, Volksschulamt Kanton Solothurn» aus dem Jahr 2018 listet die Möglichkeiten des DaZ-Unterrichts auf.

Diese tauscht sich mit der Klassenlehrperson aus und informiert die Schulleitung.

Folgende Beispiele geben einen Einblick in die Praxis:

Beispiel 1

M. kommt gerne in den Kindergarten. Sie hat einen Bruder, der bereits zur Schule geht. Zu Hause spricht sie Albanisch. Die Mutter unterhält sich mit den Lehrpersonen auf Schweizerdeutsch. M. verfügt über einen adäquaten deutschen Wortschatz und wendet diesen vielfältig an. Daher hat die DaZ-Lehrperson in Absprache mit der Klassenlehrperson entschieden, M. in der ersten Klasse ohne DaZ-Unterstützung starten zu lassen. Im LehrerOffice wird unter Schullaufbahn vermerkt, dass M. den Grundkurs in Deutsch als Zweitsprache besucht hat. Die DaZ-Lehrperson und die Klassenlehrperson der ersten Klasse sind informiert worden. Die DaZ-Lehrperson wird beobachten, ob und zu welchem Zeitpunkt M. die Unterstützung durch den DaZ-Unterricht benötigt.

Andere Kinder wiederum haben innerhalb des Grundkurses eine Sicherheit in der deutschen Sprache entwickelt und können dem Unterricht in der ersten Klasse der Primarschule problemlos folgen.

Beispiel 2

Ein Junge tritt nach den Sommerferien in die erste Klasse der Primarschule ein. Er kommt aus Afghanistan und spricht kein Wort Deutsch. Er besucht den DaZ-Intensivkurs. Die Kompetenzen der Grundstufe des Fachbereichslehrplans DaZ erreicht er bereits im dritten Quartal. Im Regelunterricht beteiligt er sich am Unterricht. In der zweiten Klasse der Primarschule besucht er den Aufbaukurs im DaZ. In der DaZ-Gruppe ist er der beste Schüler und unterstützt andere beim Deutschlernen. Aufgrund seiner Kompetenzen in der deutschen Sprache Ende der zweiten Klasse der Primarschule braucht er in der dritten Klasse der Primarschule keinen DaZ-Unterricht mehr. Im LehrerOffice wird unter Schullaufbahn vermerkt, dass der Junge ein Jahr einen Intensivkurs und ein Jahr einen Aufbaukurs im DaZ besucht hat. In der vierten Klasse der Primarschule fällt auf, dass der Junge im Bereich seiner Textkompetenz sowohl schriftlich wie auch mündlich nicht mehr mithalten kann. In einem solchen Fall besteht die Möglichkeit, dass der Junge noch ein Jahr einen Aufbaukurs im DaZ besucht. Dies wird wiederum in der Schullaufbahn des Jungen festgehalten.

Die Fraktionskommission DaZ empfiehlt, die Möglichkeit des Unterbruchs der Unterstützung in DaZ, wo nötig, in Erwägung zu ziehen und umzusetzen.

Im Namen der Fraktionskommission DaZ: LILO HADORN
Präsidentin Fraktion DaZ-Lehrpersonen



FAST SCHON ZU GUT:

**50% bis 70%
Mitglieder-Rabatt**

Informieren Sie sich jetzt auf
Ihrer Verbandswebsite.

connect
SEHR GUT
MOBILFUNK UND
5G-NETZTEST
Salt
mit 100%

Salt.
Internet.TV. Mobile.

Tagesschulen



Mitte Juni beantwortete die Regierung einen Auftrag der Fraktion Grüne zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für Tagesschulen.

Die Fraktion Grüne hält in ihrem Auftragstext «Rahmenbedingungen für das Führen von Tagesschulen schaffen» fest, dass sich zwar mit der Einführung der Blockzeiten sowie den entstandenen Angeboten der Kinderbetreuung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert habe. Diese Angebote seien aber organisatorisch und personell getrennt von der Volksschule. Anders verhalte es sich in städtischen Gebieten anderer Kantone, wo öffentliche Ganztagschulen geschaffen würden, wie man es in der lateinischen Schweiz und im Ausland schon lange kenne. Diese hätten den Vorteil, dass sie Unterricht und Betreuung «unter einem einzigen Dach» und damit eine «ganzheitliche Förderung» ermöglichen. Die

Fraktion Grüne beauftragt den Regierungsrat, die Schaffung passender Rahmenbedingungen für das Führen von Ganztagschulen durch die Träger der Volksschule zu prüfen.

Der Regierungsrat hält in seiner Antwort fest, dass eine Überprüfung bestehender Strukturen und Regelungen im Bereich der Kinderbetreuung nicht zuletzt aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung angebracht sei. Dass Kinder familienergänzend betreut werden, sei heute «eher die Regel als eine Ausnahme». Zudem verfolge der Vorstoss Anliegen, die nahe an den Handlungszielen des Legislaturplans 2021–2025 der Regierung seien. Dort sei festgehalten, dass man die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern wolle.

Die Regierung beantragt, den Auftrag der Grünen mit abgeändertem Wortlaut erheblich zu erklären. Die Prüfung solle nicht auf Tagesschulen beschränkt werden, sondern auch andere familien- und schulergänzende Angebote umfassen.

mehr Infos

Der ungekürzte Vorstoss und die Antwort der Regierung ist auf der Website des LSO aufgeschaltet:

www.lso.ch → **Aktuelles** → **Politspiegel**

Zusammenfassung:
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen

Der BPAL konnte seine GV nach zwei Jahren Unterbruch erfolgreich durchführen und freut sich über neun neue Mitglieder.

Corona machte auch den pensionierten Arbeitslehrerinnen einen Strich durch die Rechnung, denn die letzten Versammlungen konnten nicht stattfinden. Umso herzlicher fiel das Wiedersehen Ende Juni in der Genussfabrik der VEBO in Oensingen aus. Nach einem feinen Essen, bei dem der persönliche Austausch im Vordergrund stand, fand die Versammlung statt. Die langjährige Präsidentin, Beatrice Leimer, durfte 50 der insgesamt 103 BPAL-Mitglieder begrüßen. In ihrem Jahresrückblick gab sie ihrem Bedauern Ausdruck, dass während der Pandemie der persönliche Kontakt kaum mehr möglich war und Anlässe wie etwa die für 2020 geplante Reise abgesagt werden mussten. Auch die Jubiläumsbesuche konnten nur

sehr reduziert stattfinden. Einzig der Adventsbrief sei möglich gewesen. Die Anwesenden bedankten sich bei der Präsidentin mit einem grossen Applaus für ihre umsichtige Arbeit. Ferner wurde das von Annemarie Bichsel verfasste Protokoll der letzten GV einstimmig und mit Applaus genehmigt. Die Kassa-Revisorinnen bestätigten, dass die Kasse von Beatrice Grimm vorbildlich geführt wurde.

Erfreulich ist, dass der Bund neun neue Mitglieder begrüßen darf.

Nach der gelungenen GV und dem bereichernden Beisammensein hofft der BPAL, dass die GV 2023 bei einem Ausflug erneut stattfinden kann.

ANNEMARIE BICHSEL
Aktuarin BPAL



Foto: zVg

Die Neumitglieder des BPAL: (v.l.) Verena Jäggi-Klaus, Margot Felber, Ursula Gurtner, Marianne Villiger-Ott, Erika Straub-Flury. Auf der Foto fehlen: Ruth Bernasconi, Annelies Elsenberger, Christine Mieder-Schmid, Brigitte Schilt.

Markus Flury

Am 30. Mai verstarb Markus Flury unerwartet an seinem Wohnort in Altreu. Der Vollblutpädagoge prägte die Schulen Bettlach und engagierte sich im LSO.

Markus Flury war beeindruckende 43 Jahre (1975 bis 2018) an den Schulen Bettlach tätig.

Er unterrichtete mit Herzblut auf der Sekundarstufe und engagierte sich auch ausserhalb des Unterrichts in vielen Organisationen. Nebst unzähligen Projekten, die Markus durchgeführt hat, rief er das traditionelle Spaghettifest der Schulen Bettlach ins Leben, welches noch heute einen wichtigen Teil zur Dorfkultur beiträgt. Anlässlich seines 40 Jahr-Jubiläums wurde ihm der Pausenplatz beim Schulhaus Büelen gewidmet, wo auch das Spaghettifest seit Jahrzehnten stattfindet.

Legendär sind auch seine Wassersportlager in Erlach. Dort gab er den Schülerinnen und Schülern seine Begeisterung als Taucher und Unterwasserfotograf/-filmer weiter.

Von 2003 bis 2011 übernahm er als Mitglied der Schulleitung die Verantwortung für die Schulen Bettlach. Nach seiner Pensionierung 2018 pflegte Markus weiterhin regen Kontakt zu seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Umso mehr schmerzt sein plötzlicher Tod.

Markus hat an den Schulen Bettlach viele Spuren hinterlassen und wir werden ihn in lieber Erinnerung behalten.



Foto: z/Vg

Markus Flury montierte die Tafel beim Brunnen beim Büelenschulhaus selber.

Markus Flury und der LSO

Markus Flury war früher Präsident des Vereins der Oberschullehrkräfte. Nach dem Zusammenschluss der drei Oberstufenverbände zum «sol» amtierte er als einer der zwei Vizepräsidenten und von 1998 bis 2000 turnusgemäss als dessen Präsident. Von 1997 bis 2001 war Markus Flury Mitglied des LSO-Vorstands.

Der Nachruf erschien in «KONTAKT 56» – Informationen der Bettlacher Schulen



Als Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Solothurn vertritt der **LSO** die bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Interessen seiner rund 3000 Mitglieder. Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung eine/n

Geschäftsführerin oder Geschäftsführer (100%)

In dieser Position sind Sie an der zentralen Schaltstelle des Verbandes und seiner Aktivitäten. Sie leiten die Geschäftsstelle und prägen gemeinsam mit dem Präsidium und den Verbandsgruppen die Politik und die Weiterentwicklung des LSO.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Sie repräsentieren und vertreten gemeinsam mit dem Präsidium den Verband.
- Sie verhandeln mit Behörden und Politik.
- Sie vertreten die Interessen des Verbandes in den Medien und der Öffentlichkeit.
- Sie nehmen Einsitz in verschiedene interne und externe Gremien.
- Sie führen unsere Geschäftsstelle und das Personal.
- Sie koordinieren die Verbandsgeschäfte.
- Sie erarbeiten Konzepte und Grundlagen für die Verbandspolitik.
- Sie erteilen Rechtsberatungen und organisieren den Rechtsschutz.
- Sie halten unsere Finanzen in Ordnung.
- Sie organisieren Versammlungen, Tagungen und Veranstaltungen.
- Sie pflegen unsere Dienstleistungsangebote.

Für diese Aufgaben bringen Sie mit:

- Einen tertiären Bildungsabschluss
- Eine pädagogische Ausbildung und Erfahrungen im Lehrberuf
- Sicheres Auftreten, hohe Kommunikationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- Hohes Engagement und zeitliche Flexibilität
- Erweiterte ICT-Kompetenzen
- Bereitschaft zur Weiterbildung und zum Erwerb neuer Kompetenzen
- Idealerweise verfügen Sie zudem über Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Führung, Politik, Medien, Personal- und Schulrecht, Gesamtarbeitsvertrag, Finanzen, Non-Profit-Management.

Der LSO bietet Ihnen:

- Eine spannende, abwechslungsreiche und herausfordernde Führungsaufgabe
- Eine Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum
- Zusammenarbeit mit engagierten und motivierten Personen
- Unterstützung durch das Präsidium, die Geschäftsleitung und das Sekretariat
- Attraktive Entlohnung, Anstellungs- und Arbeitsbedingungen
- Interessante Weiterbildungsmöglichkeiten
- Einen zentral gelegenen Arbeitsort in der Stadt Solothurn

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
Senden Sie diese bis 27. September 2022 an: Mathias Stricker, Präsident, m.stricker@lso.ch.

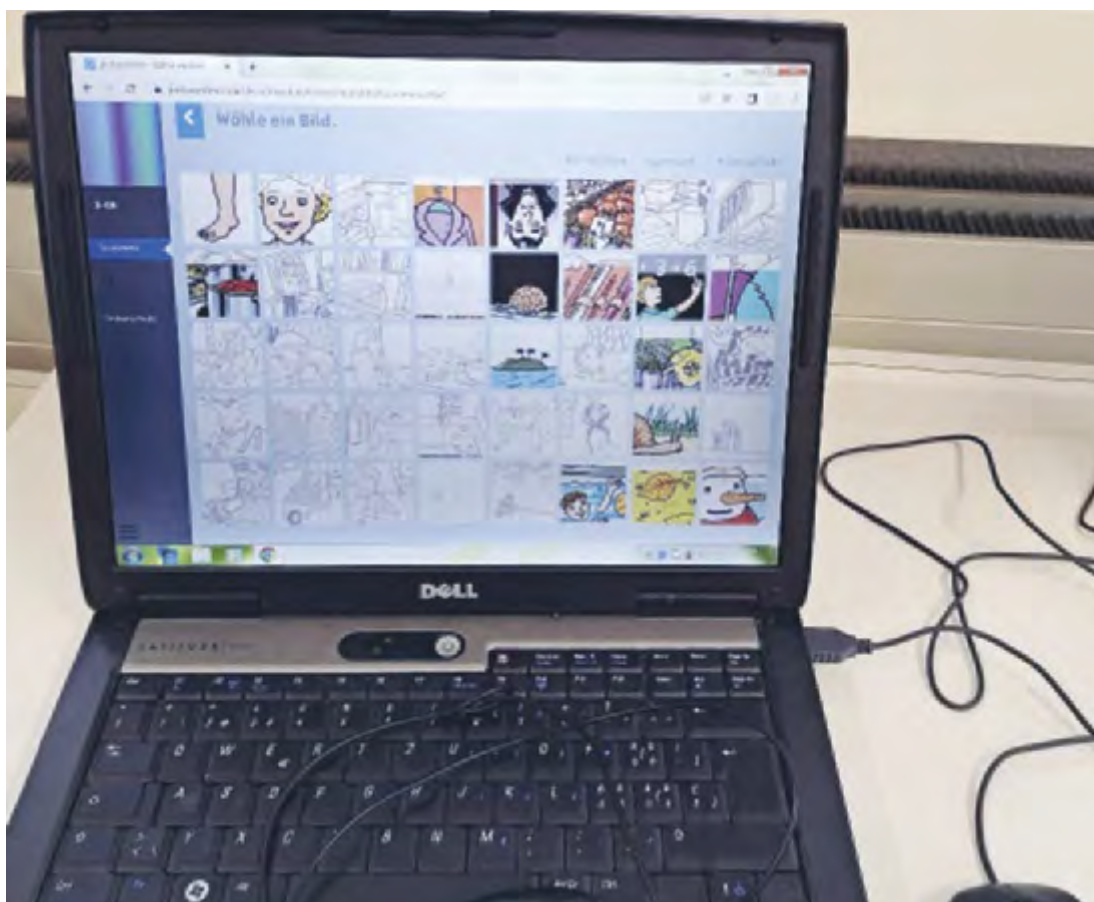
Weitere Informationen:

Mathias Stricker, Präsident: m.stricker@lso.ch, 078 633 48 23
Roland Misteli, Geschäftsführer: r.misteli@lso.ch, 079 431 12 64

Eine Klasse für Fremdsprachige in Mümliswil-Ramiswil

Seit einigen Monaten führt Mümliswil-Ramiswil eine Klasse für Fremdsprachige. Dies aufgrund der vielen neu zugezogenen Kinder aus der Ukraine. Gespräche und ein Unterrichtsbesuch zeigen, wie es läuft.

Foto: VSA



Individuelles Arbeiten am Laptop mit dem Tool MULTIDINGSDA.

Klasse für Fremdsprachige KfF

Die KfF richtet sich an fremdsprachige Schülerinnen und Schüler ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen der deutschen Sprache. Die Kinder und Jugendlichen werden früh der künftigen Stammklasse zugeteilt, in der sie den Unterricht am Nachmittag besuchen und bei einzelnen Fächern und Unterrichtsteilen (Zeichnen, Werken, Turnen, Klassenlager und so weiter) mitmachen. Dies ist aus Gründen der sozialen, kulturellen und fachlichen Integration wesentlich.

Der Besuch in der KfF ist auf ein Jahr beschränkt. Sobald es die Deutschkenntnisse der

Schülerinnen und Schüler zulassen, werden sie frühestens nach einem Quartal in Regelklassen umgeteilt.

Aufnahme ukrainischer Kinder und Jugendlicher

Kinder und Jugendliche aus der Ukraine werden laufend im Kanton Solothurn von den Schulen aufgenommen, entweder in eine Regelklasse mit dem Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache DaZ oder in eine Klasse für Fremdsprachige KfF, wie in Mümliswil-Ramiswil.

Der Gemeinderat hat den Antrag der Schulleitung für eine KfF sofort bewilligt. Für den

Gemeindepräsidenten Kurt Bloch ist es wichtig, stets eine unkomplizierte pragmatische, aber effektive Lösung zu finden. Die Zusammenarbeit zwischen dem Schulleiter Chris Kuhle und der kommunalen Aufsichtsbehörde ist sehr gut. Die KfF wird im nächsten Schuljahr gemeinsam mit Balsthal weitergeführt. Die Zusammenarbeitsvereinbarung ist genehmigt.

Die Praxisumsetzung in Mümliswil-Ramiswil

Momentan besuchen elf Kinder (1. bis 6. Klasse) die KfF. Neun Kinder kommen aus der Ukraine, eines aus der Slowakei sowie eines aus Rumänien. Die Verantwortlichen finden es gut, dass nicht nur Kinder aus der Ukraine in der Klasse sind, da dadurch die Affinität für Sprachen gefördert wird. Die Kinder tauschen sich über ihre Sprachen aus.

Zwei engagierte Lehrpersonen unterrichten in der KfF und werden dabei zusätzlich von einer Schulhilfe unterstützt, was im Klassenzimmer sehr entlastend ist. Die unbeständige Anzahl Kinder sowie die grosse Altersspanne sind jedoch eine Herausforderung.

Alle investieren sehr viel. Es ist schön zu sehen, dass die Kinder Fortschritte machen, wie ein Lernbericht einer Schülerin zeigt. Die Kinder versuchen Deutsch zu sprechen und verstehen schon einiges.

Der Unterricht in der KfF

Alle Schülerinnen und Schüler der KfF verfügen über einen Laptop, was im Unterricht sehr hilfreich ist. So können sie individuell arbeiten, wie beispielsweise mit dem Tool MULTIDINGS-DA. Die selbstständige Arbeit in Gruppen, gemeinsames Lernen mit der Lehrperson oder der Besuch in der Stammklasse in spezifischen Fächern geben den Kindern eine Abwechslung und motivieren zum Weiterlernen.

Die Lehrpersonen erwähnen, dass die Abläufe funktionieren. Die Schülerinnen und Schüler wissen, wann sie wo sein müssen. Besonders das Liedersingen im Fach Musik läuft gut und macht viel Freude. Die Kinder sind sehr nett und helfen sich gegenseitig.

Eindrücke der Schülerinnen und Schüler

Auch den Kindern gefällt es in der Schweiz, in Mümliswil-Ramiswil, aber auch an der Schule und in der KfF. Sie erwähnen das spielerische und vertiefte Lernen, die vielen Spiele sowie die Experimente in NMG, was sie bis anhin nicht kannten. Der Unterricht ist nicht langweilig und die Lehrpersonen sind nett.

Fazit der vergangenen Monate

Alle Beteiligten sind froh und sehr stolz, diesen Weg gegangen zu sein, trotz des Aufwandes. Die KfF entlastet einerseits die anderen Klassen und andererseits gibt sie den neu zugezogenen Kin-

dern zugleich Sicherheit. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Behörde ist wichtig, damit eine solche Pionierarbeit in Erfolg mündet.

MULTIDINGS-DA

MULTIDINGS-DA ist besonders für Kinder mit Migrationshintergrund geeignet. Es lassen sich 600 deutsche Wörter aus 40 alltäglichen – aber schulrelevanten Situationen – multimedial lernen.

Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Migration SEM kann MULTIDINGS-DA online auf der Lernplattform profaxonline.com mit Voreinstellung Ukrainisch als Erstsprache bis Ende 2023 kostenlos genutzt werden.

VOLKSSCHULAMT

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

- | | <33% | <66% | >66% |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Sek1 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion TTG-textil | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Musik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion WAH | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion ksb | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Berufsfachschulen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion KV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Studentin/Student an der PH | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger (Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert. | | | |

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

- Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Schulen lernen mit- und voneinander

Schulen lernen von Schulen – das war das implizite Motto des diesjährigen Pädagogischen Kongresses. Über 700 Lehrpersonen und Schulleitende aus den Kantonen Aargau und Solothurn nahmen im Juni daran teil.



Foto: zVg IWB

Zur thematischen Vertiefung fanden Erzählcafés statt.

Miteinander und voneinander zu lernen ist in Schulen ein wichtiges Prinzip und es galt auch am zweitägigen Pädagogischen Kongress in Brugg-Windisch. Gemeinsam mit der Schule Brugg organisierte das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW den Kongress «Kompetente Schulen». In 68 Workshops gaben Lehrerinnen, Lehrer, Unterrichtsteams und Schulleitende Einblick in ihre schulinterne Entwicklungsarbeit zur Kompetenzförderung respektive zum Lehrplan 21. Damit trugen über 700 teilnehmende Lehr- und Schulleitungspersonen an den beiden Kongresstagen wesentlich dazu bei, dass dieses «Miteinander-Voneinander» möglich wurde.

Kompetente Schulen – kompetente Teams

Gewidmet war der Kongress dem Thema Lehrplan 21 mit dem Fokus auf Kompetenzorientierung im Unterricht. Die Themen Kompetenz und Kompetenzentwicklung wurden vielschichtig diskutiert. Nicht zuletzt die Referate von Margrit Stamm und Klaus Joller zeigten auf, dass Kompetenzentwicklung eng verbunden ist mit Fehlermachen und Momenten des Scheiterns. Fehler gehören zur Kompetenzentwicklung wie die Luft zum Atmen. Schülerinnen und Schüler erfahren gleich beim Schuleintritt, dass sie regelmässig Fehler machen, beispielsweise noch kaum rechnen oder schreiben können – um dann mit Anstrengung und der passenden Unterstützung der Lehrpersonen zunehmend kompetent(er) zu werden. Auch Lehrpersonen haben nicht für jede herausfordernde Situation sofort eine passende Lösung. Sie kennen das Gefühl, etwas noch nicht zu können und neue Kompetenzen entwickeln zu müssen.

Dass Teamarbeit an Schulen ein zentraler Schlüssel für die gemeinsame Kompetenzentwicklung ist, haben die vielen Workshops von Unterrichtsteams eindrücklich aufgezeigt.

Als Unterrichtsteam einen Workshop angeboten

Einen Workshop am Pädagogischen Kongress angeboten hat auch das Team des Kindergartens Wiesenstrasse aus Baden. Nicole Gotter, Claudia Zimmermann, Sibylle Ambauen und Gaby Costoglus haben sich während dreier Jahre damit auseinandergesetzt, wie sie die Kompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler im Zyklus 1 unterstützen und aufbauen können. Dabei sollten die Kinder ihre eigenen Lern- und Spielerfahrungen reflektieren lernen und im Lerncoaching besprechen können. Im Workshop stellte das Team zum einen Videobeispiele solcher Lerncoachinggespräche vor. Zum andern diskutierten sie mit den Workshopteilnehmenden Instrumente, die in der Entwicklungsarbeit entstanden sind. Gefreut hat sich das Kindergartenteam über die positive Resonanz und die spannenden Diskussionen mit den Teilnehmenden. Für die vier Lehrerinnen ist zudem klar, dass sie diese Form der Lerngespräche weiterführen und dabei insbesondere darauf achten wollen, wie die Kinder auf spezifische Interventionen reagieren und welche Wirkungen dies auf ihr Lernen hat.

MICHELE ESCHELMÜLLER,
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Lebendiges und lehrreiches Partnerschuljahr

Studierende der PH FHNW absolvieren im 3. und 4. Semester ein Jahr an einer Partnerschule in einem der vier Trägerkantonen. Zwei Studierende geben Einblick in ihr Partnerschuljahr.

An zwei Halbtagen pro Woche und in zwei mehrwöchigen Blockpraktika unterrichten die Studierenden der PH FHNW im Partnerschuljahr in ihren Praktikumsklassen, beobachten den Unterricht ihrer Praxislehrperson und nehmen an schulischen und ausserschulischen Anlässen teil. Dabei arbeiten sie in einem Microteam, zusammen mit einem Studienkollegen oder einer Studienkollegin und der Praxislehrperson, und planen und setzen Unterricht gemeinsam um. Die intensive Auseinandersetzung mit Klassenführung und Unterrichtsplanung, der Praxisbezug und die Verantwortungsübernahme im Praxisfeld fördern einen lebendigen und lehrreichen Entwicklungsprozess.

Paulina Götschi, Partnerschule Bellach und Simon Klaus, Partnerschule Frick/Gipf-Oberfrick, waren Teil eines Microteams an einer Partnerschule.

Paulina Götschi, Partnerschule Bellach

«Im Rahmen des Praktikums an der 6. Primarschulklasse plante und erlebte ich Elternabende, Schulreisen, Klassenlager und Übertrittsentscheidungen mit. Die Kompetenzen zum Planen und Umsetzen solcher Vorhaben habe ich grundsätzlich bereits in Modulanslässen der PH FHNW erworben. Dennoch sind hier Theorie und Praxis weit voneinander entfernt. Erst der praxisnahe Bezug im Rahmen eines ganzen Schuljahres zeigte mir, was es heisst, in der Funktion einer Klassenlehrperson zu stehen und welche Verantwortung damit verbunden ist.

Zu lernen, sich in einem sicheren Rahmen auf die Spontaneität des Schulalltags einlassen zu können, war für mich besonders wertvoll. Zu Beginn des Partnerschuljahres ver-



Simon Klaus, Monika Goetzmann und Paulina Götschi im Gespräch.

suchte ich jedes mögliche Geschehnis im Voraus zu planen und mögliche Lösungsansätze für die fiktive Gegebenheit zu suchen. Wie man weiss, kommt es besonders im Schulalltag anders, als man denkt. Durch die Zusammenarbeit mit der Lehrperson, mit dem Micro-Team und mit der Reflexionsseminarleitung lernte ich, abwägen zu können, wann sich das Kopfzerbrechen lohnt und wann ich mich auf meine Person und auf mein Können in spontan herangetragenen Situationen verlassen kann.»

Simon Klaus, Partnerschule Frick/Gipf-Oberfrick

«Zusammen mit meiner Praktikumpartnerin und Praxislehrperson plante ich Lektionen, sorgte mich um die 19 Schülerinnen und Schüler unserer 5. Klasse und begleitete das tägliche Klassengeschehen.

Zu Beginn der Partnerschulphase bestand meine Erwartung in erster Linie darin, einen weiteren Schritt in Richtung «fertige» Lehrperson zu gehen und den Beruf mit all seinen

Facetten weiter kennenzulernen. Guter Unterricht ist eine anspruchsvolle Tätigkeit – besonders für unerfahrene Lehrpersonen. So hinterfragt man sein Handeln immer wieder kritisch und befindet sich in einem Spannungsfeld diverser Erwartungen. Wenn man solche Situationen gefasst angeht, bieten sie einem die Möglichkeit, an ihnen zu wachsen. Der geschützte Rahmen dieser Praktika ermöglicht es uns Studierenden zudem, neue Dinge auszuprobieren und ohne den Leistungsdruck, welcher oft an Lehrpersonen gerichtet wird, zu unterrichten.

Mich hat diese intensive, spannende und herausfordernde Zeit in meinem Berufswunsch weiter bestärkt. Ich erhielt die Möglichkeit, mir immer wieder Gedanken darüber zu machen, welcher Typ von Lehrperson ich später sein möchte, wie ich meine Ziele erreichen und ich letztlich die beste Version meiner selbst werden kann.»

MONIKA GOETZMANN, Dozierende
Berufspraktische Studien, PH FHNW

Wissenschaft erleben – ein Fest für Neugierige

Am Freitag, 23. September findet in Solothurn die 6. Math-Science-Night statt.

Endlich ist es wieder so weit! Die Pädagogische Hochschule FHNW öffnet ihre Tore für Kinder und Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen und weitere Interessierte. Die Teilnehmenden können sich auf spannende Unterhaltung und viele Aha-Erlebnisse rund um mathematische und naturwissenschaftliche Themen freuen. Ein bunter Mix aus bewährten und neuen Mitmach-Angeboten, Ausstellungen, Workshops und Kurzvorträgen ermöglicht interessante Erlebnisse und Erkenntnisse für jede Altersgruppe. Die Teilnehmenden tauchen ein in die Welt des Experimentierens, staunen und lassen sich von naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und mathematischen Ideen beeindrucken: Wie



Foto: Christoph Hasenfranz

Die Math-Science-Night bietet spannende Experimente, Erlebnisse und Erkenntnisse.

lassen sich Geheimcodes knacken? Wie funktioniert «Fliegen» im Pflanzenreich? Wie viel Glück brauchen wir, um in Glücksspielen zu gewinnen? Welches sind die grossen Liebespaare der Wissenschaft? Diesen und vielen weiteren spannenden Fragen können die Interessierten bei einem Besuch

der Math-Science-Night gemeinsam mit verschiedenen Expertinnen und Experten auf den Grund gehen.

Das Programm findet statt am Freitag, 23. September, von 17 bis 21.30 Uhr. Ein gemeinsamer Abschluss rundet den Anlass ab. Für Speis und Trank besteht vor Ort ein Angebot.

mehr Infos

Detailinformationen und Programm:

<https://www.science-night.ch/math-science-night/>

DOMINIK TANNER, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Digitale Plattform für den Unterricht mit geflüchteten Kindern

«Krieg, Flucht, Schule, Inklusion»: Unter diesem Titel steht ein Angebot für den Unterricht mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten, das an der PH FHNW entwickelt wurde.

Seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs sind über 12 000 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter in die Schweiz geflüchtet. Die Schulen stehen vor der Aufgabe, ihnen einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen, eine neue Gemeinschaft finden und in ihrem Lernprozess unterstützt werden. Dies stellt jedoch insbesondere in Anbetracht der Unterrichtssprache und möglicher Traumatisierungen eine Herausforderung dar.

Vor dieser Ausgangslage wurde das Projekt «Krieg, Flucht, Schule, Inklusion» entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht in einem Angebot, das den Einstieg in die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Schulen unterstützen soll. Dazu wurden diverses Material und Informationen auf einer digitalen Plattform zu insgesamt 16 Themenfeldern (zum Beispiel Unterricht mit kriegstraumatisierten Kindern, Thema



Foto: z/vg

tion» entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht in einem Angebot, das den Einstieg in die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Schulen unterstützen soll. Dazu wurden diverses Material und Informationen auf einer digitalen Plattform zu insgesamt 16 Themenfeldern (zum Beispiel Unterricht mit kriegstraumatisierten Kindern, Thema

Krieg und Flucht, Deutsch als Zweitsprache, Mehrsprachiges Lernen) zusammengeführt.

weitere Informationen

<https://www.fhnw.ch/plattformen/inklusion/krieg-flucht-schule-inklusion/>

HELENA KRÄHENMANN
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW

Eine Lösung für die Garderoben-Knacknuss

Lehrpersonen finden Unterstützung für den Unterricht auf www.lernensichtbarmachen.ch. Ein nicht ganz fiktives Beispiel.



Inspirierende Praxisbeispiele für Lehrpersonen finden sich online unter www.lernensichtbarmachen.ch.

Es ist täglich das gleiche Szenario: Jeden Morgen stürmen die Kinder beim Glockenschlag in die Garderobe. Schuhe und Jacke aus, an den Haken, doch – der ist schon vom Nachbarskind besetzt. Dann landet die Jacke eben auf der Bank. Prompt folgt die unwirsche Aufforderung: «Nimm deine Jacke weg von meinem Platz!» Die Garderobensituation erhitzt die Gemüter. Und ich starte den Unterricht einmal mehr verspätet. So kann es nicht weitergehen.

Ich gehe zur Schulleitung und schildere ihr die Situation. Sie verweist mich an einen Kollegen. Dieser hätte dasselbe Problem vor einem Jahr gehabt und könne mir bestimmt weiterhelfen. In einer Pause gehe ich also auf ihn zu. Doch der meint, dass sich das Problem dieses Jahr nicht mehr stelle, weil die Klasse viel kleiner sei, und eilt zurück in den Unterricht.

Am Abend sitze ich ratlos im Klassenzimmer. Der Hauswart kommt vorbei, um die Türen zu schliessen und fragt, was ich hier noch tue. Ich möchte wissen, ob er mir bei meinem Problem mit kleinen baulichen Anpassungen weiterhelfen könne. Doch da ist nichts zu machen. Bevor er geht, drückt er mir einen Flyer in die Hand, den er aufgehoben habe. Der Flyer verspricht einen direkten Einstieg in relevante Themen für Lehrpersonen.

Das klingt doch vielversprechend, denke ich und besuche die angegebene Adresse www.lernensichtbarmachen.ch. Mit nur wenigen Klicks stosse ich auf kurze Berichte anderer Lehrpersonen mit ähnlichen Garderoben-Knacknissen und lese, wie es ihnen gelang, sie zu entschärfen. Das gibt mir Zuversicht. Durch die Berichte motiviert, plane ich erste Veränderungen für den kommenden Tag. Angespornt durch erste Erfolge, arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit mir weiter an einer neuen Garderobekultur.

Eine Woche später verlasse ich das Schulhaus beflügelt, als mir der Hauswart über den Pausenplatz zuruft, ob ich denn schon Feierabend habe. Ich lache und danke ihm für den Flyer.

An der nächsten Teamsitzung spricht mich die Schulleitung auf die Garderobensituation an. Ich berichte dem Team von der Website und dem breiten Angebot für Lehrpersonen und Schulleitungen zu Themen, wie Unterricht und Schule lernwirksam gestaltet werden können. Ein Besuch lohnt sich.

KATHRIN BLUM
JANINE STRASSER
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen
im Projekt Lehren und Lernen sichtbar
machen, Institut Weiterbildung und
Beratung, PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Mathematik beurteilen im Zyklus 2

22.10.2022 bis 24.5.2023 –
Campus Brugg-Windisch/
Blended-Learning, Martin
Rothenbacher, Dozent für
Fachdidaktik Mathematik
PH FHNW

Upcycling – die zweite Chance für Textilien

29.10. bis 5.11., Campus
Brugg-Windisch, Ursula Fank-
hauser, Textildesignerin

Begabungen und Begabte entdecken und fördern

26.10. bis 9.11. – Solothurn,
Salomé Müller-Opliger, Do-
zentin für Pädagogik PH FHNW

Herausforderung Elterngespräche

26.10. bis 23.11. – Olten,
Marianne Kleiner, Schulleiterin/
Supervisorin

Beurteilen im Zyklus 1

29.10. bis 30.11. – Campus
Brugg-Windisch/online,
Tanja Gmür, Dozentin für
Schul- und Unterrichts-
entwicklung PH FHNW,
Stefanie Elmiger, Primar-
lehrerin

CAS-Programme

CAS Change Management – Organisationsberatung

10.11.2022 bis 24.6.2023 –
Campus Brugg-Windisch,
Armin Schmucki, Dozent für
Organisationsentwicklung,
Supervisor und Organisations-
berater bso, PH FHNW

Kompaktkurs für erfahrene Praxislehrpersonen und Praktikumsleitende

Fünf Präsenztage. Es werden
vier Durchführungen angebo-
ten. Alle Daten und Orte sind
auf der FHNW Homepage er-
sichtlich. Barbara Scheidegger
Anderegg, Dozentin
für Erwachsenenbildung/
Weiterbildung, PH FHNW

Weitere CAS-, DAS- und MAS-Programme:

[www.fhnw.ch/de/weiterbil-
dung/paedagogik/nach-
format/programme/](http://www.fhnw.ch/de/weiterbil-
dung/paedagogik/nach-
format/programme/)

Neue Website zum Berufseinstieg

Im neuen Schuljahr beginnt für viele Lehrpersonen, die kürzlich ihr Studium abgeschlossen haben, der Berufseinstieg. Dazu gibt es ab August 2022 neu eine Website.

Foto: Adriana Bella



Auf der neuen Website finden sich unter anderem Fallvignetten.

Die Website <https://berufseinstieg.ph.fhnw.ch/> erweitert die bestehenden Angebote der PH FHNW und der externen Fachstellen. Berufseinstiegende können sich individuelle und

auf ihre jeweilige Situation im Schulalltag zugeschnittene Lösungsansätze erarbeiten. Dazu sind thematisch aufbereitete Fallvignetten zu finden. Diese gehen von typischen Situationen im Schulalltag aus. Ein Beispiel:

«Die eigene Klasse zu lenken und im richtigen Moment zu reagieren, das ist nicht immer einfach. In der eigenen Klasse eine Klassenkultur aufzubauen, stellt ganz andere Herausforderungen, als in einer Praktikumsklasse zu unterrichten. Erst wenig ist eingespielt, ich sollte die Augen überall haben, um den Schülerinnen und Schülern einen Schritt voraus zu sein. Wie kann ich alles im Auge behalten?»

Weiterführende Fragen und Impulse animieren dazu, die eigene Situation zu überdenken. Daraus resultiert eine vielfältigere Betrachtung der aktuellen Situation. Da jede Situation einmalig ist und von der Lehrperson individuell bewältigt werden muss, kann es keine «Rezepte» geben. Die Website vermag aber darin zu unterstützen, die eigene Situation mehrperspektivisch zu überdenken und dann Handlungsentscheidungen zu treffen.

MONIKA TSCHOPP und das Projektteam Webseite Berufseinstieg, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW
monika.tschopp@fhnw.ch
<https://berufseinstieg.ph.fhnw.ch/>

Das Schultheater hat sich weiterentwickelt

Mitte Juni war es nach drei Jahren endlich wieder soweit: Am Aargauer Schultheatertreffen zeigten 21 Schulklassen und Freifachgruppen ihre theatralen Resultate.

Das Treffen konnte in vielerlei Hinsicht die innovativen Entwicklungen der Theaterpädagogik im schulischen Kontext aufzeigen. Nicht nur der Umzug in die prächtige neue «Alte Reithalle» in Aarau verlieh dem Treffen Glanz, auch die formalen und inhaltlichen Auseinandersetzungen, die sich in den Produktionen zeigten, gewannen an Gestaltung- und Ausdruckskraft. Hierzu zwei Beispiele: Konventionellere Produktionen mit bestehenden Textvorlagen wurden ersetzt durch performativere Theaterformate. Dies zeigte sich am deutlichsten bei einer Produktion einer zweiten Klasse, die das Thema «Besuch bekommen» choreografisch und textlich präsentierte. Vor drei Jahren wurde kritisch bemerkt, etliche Produktionen arbeiteten mit stereotypen und heteronormen Rollenprofilen,



Foto: Eve-Marie Lagger

Applaus, Applaus...

heuer war die Gendernormierung selbstverständlich. Das Ressort Theaterpädagogik bedankt sich bei allen Lehrpersonen für ihr Engagement.

Nach dem Treffen ist vor dem Treffen. Die nächste Durchführung findet im Juni 2024 statt. Die Vorbereitungsworkshops starten bereits ab Sommer 2023. Da die Platzzahl beschränkt ist,

empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung.

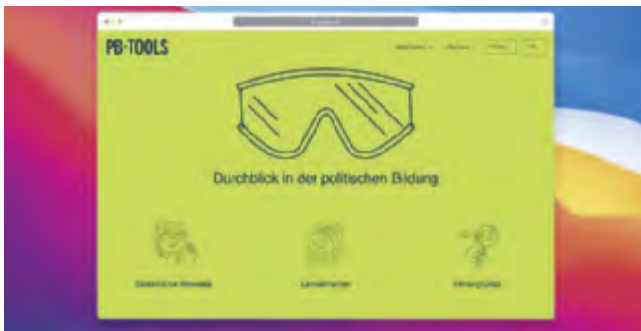
Informationen und Anmeldung bei ramona.gloor@fhnw.ch

REGINA WURSTER, Ressort Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Werkzeug für politische Bildung

PB-Tools unterstützt Lehrpersonen dabei, Schülerinnen und Schüler zum kritischen Denken zu befähigen.

Screenshot: ZDA/PB-Tools



Mit der Onlineresource PB-Tools behalten Sie den Durchblick in der politischen Bildung.

Im Zentrum des Politikunterrichts stehen die politischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Diese sollen politische Fragestellungen angehen, darüber diskutieren und sich ein Urteil bilden können. Politische Bildung kann aber herausfordernd sein. Oft fehlt es an Lehrmitteln sowie didaktischen Grundlagen oder Lehrpersonen stehen unter Generalverdacht, politische Meinungen statt Kompetenzen zu vermitteln.

Um einen auf wissenschaftliche Erkenntnisse abgestützten Unterricht zu fördern, entwickelte ein interdisziplinär zusammengesetztes Team am Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) die digitale Plattform PB-Tools. Sie ist für alle Interessierten frei zugänglich und als Unterstützung für Lehrpersonen gedacht. PB-Tools unterstützt Lehrpersonen dabei, Schülerinnen und Schüler zum Beobachten, Nachfragen und Nachforschen, Fragen und selbstständigem Urteilen zu befähigen.

- Die Lerneinheiten haben das Ziel, den Unterricht zum Diskussionsraum zu machen. Die bis hierher entwickelten Einheiten gehen von Fragen aus wie «Brauchen wir Regeln für die Nutzung des öffentlichen Raums?» oder «Was hat mein Schulweg mit Menschenrechten zu tun?».
- Die didaktischen Grundlagen zu Lerneinheiten geben einen Einblick in Konzepte, Ideen und Methoden der politischen Bildung.
- Die Hintergrundinformationen beantworten knifflige Fragen wie «Sind Grund- und Menschenrechte dasselbe?» oder «Wann verletzt eine Karikatur die Persönlichkeitsrechte?».

Weitere Informationen: <https://pb-tools.ch/>

MANUEL HUBACHER
Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik, PH FHNW

Transversales Unterrichten

Tagung zu spezifischen
Settings im Zyklus 1.

Am 5. November findet am PH-Campus der FHNW Brugg-Windisch nach zweimaliger Verschiebung eine spannende Tagung zu spezifischen Settings im Zyklus 1 statt. Der Austausch über konkrete Idee für transversales (fachbereichsverbindendes) Unterrichten und dazugehörige Fragestellungen steht dabei im Zentrum.

Am Vormittag werden in Vertiefungsangeboten erprobte Unterrichtsbeispiele ausgehend von den Fächern Mathematik und Bildnerisches Gestalten vorgestellt. Am Nachmittag werden in Worldcafés gemeinsam stufenspezifische Themenbeispiele und Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht diskutiert und weitergedacht. Gerahmt wird die Tagung durch Prof. Dr. Ursula Carle, die einen internationalen Blick auf den Zyklus 1 gibt und die Ergebnisse der Tagung einordnet.

Weitere Informationen finden Sie auf der Tagungswebsite mit Anmeldung:

<https://www.fhnw.ch/wbph-sutu>



RAHEL LAUBSCHER
CHRISTINE BÄNNINGER
Institut Kindergarten-/Unterstufe,
PH FHNW

Mit SPRINT kommunikative Kompetenz im Kindergarten fördern

Vielen (mehrsprachigen) Kindern fehlen grundlegende kommunikative Fähigkeiten. Das neue Förderangebot SPRINT setzt auf Alltagsnähe und Handlungsorientierung.

Die kommunikative Kompetenz ist das A und O, um sich in einem sozialen Kontext bewegen und mitteilen zu können. Teilhabe an Kommunikationssituationen, in denen Wissen, Informationen, Ideen und Gefühle ausgetauscht werden, wird mit dem Fachbegriff «kommunikative Partizipation» bezeichnet. Sie ist als Schlüsselmerkmal gelingender Teilhabe und Integration, der sozial-emotionalen Entwicklung sowie der Lebensqualität zu verstehen.

Hierfür werden basale kommunikative Fähigkeiten benötigt: Blickkontakt herstellen, Sprecherwechsel vollziehen oder sich in Kontexten adäquat verhalten. Vielen Kindergartenkindern fehlen diese grundlegenden kommunikativen Fähigkeiten, um sich im Alltag zurechtzufinden.

Ein nachhaltiges Angebot entwickeln

Ein brisantes hochaktuelles Thema in den Schweizer Medien sind zudem fehlende Logopädinnen und Logopäden. Viele Kinder können erst nach langer Wartezeit abgeklärt werden beziehungsweise erhalten ein entsprechendes Angebot. Eltern, Lehr- und Fachpersonen sind in Sorge um die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Kinder.

Wie kann dieser Not im pädagogisch-therapeutischen Bereich kreativ und professionell entgegengewirkt werden? Ist es möglich, allen Kindergartenkindern ein sprachförderliches Angebot zukommen zu lassen, durch das sich Kinder ohne grössere Auffälligkeiten sprachlich weiterentwickeln und Kinder mit Therapiebedarf profitieren und somit auf die Therapie vorbereitet werden können?

Förderkonzept SPRINT

Die Primarschule Opfikon hat sich 2018 mit der Frage nach einer prak-



Foto: Patrick Gutenberg, © HfH, 2022

Kinder bewegen sich gerne und mögen Sprach- und Kommunikationsspiele.

tikablen Lösung für ein sprachförderliches Angebot für alle Kindergartenkinder an die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) gewendet. Im Fokus standen alle, vor allem mehrsprachige, Kindergartenkinder mit und ohne Therapiebedarf.

Mit SPRINT können Kinder zur Kommunikation bewegt werden.

In enger Kooperation mit Opfikon hat die HfH ein theoriebasiertes Förderkonzept entwickelt, welches Kinder alltagsbezogen und bewegungsorientiert fördert. So übt Mia zum Beispiel, in einem Geschäft die Verkäuferin zu begrüssen, ihr in die Augen zu blicken, wenn sie mit ihr spricht und sich am Schluss bei ihr zu bedanken, um die Kommunikation höflich zu beenden.

Diese Spielideen schaffen in erster Linie einen niederschweligen Zugang zu mehrsprachigen Kindern,

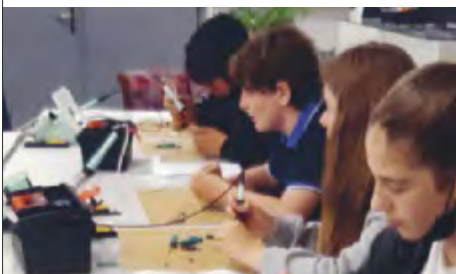
sind aber grundsätzlich dafür geeignet, alle Kindergartenkinder kommunikativ zu fördern. Das Förderangebot wird zurzeit im Forschungsprojekt KomPaS evaluiert. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend.

digitales Angebot

Das theoriebasierte Förderkonzept mit praxiserprobten Spielen für Fachpersonen aus dem pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeld lässt sich alltagsintegriert und handlungsorientiert an Rituale des Kindergartenalltags anpassen, bietet Unterstützung zum Zweitspracherwerb und kann zur Prävention eingesetzt werden. Das Angebot kostet 49 Franken und ist erhältlich unter:

www.hfh.ch/shop/produkt/sprint

KAROLINE SAMMANN
Diplom-Sonderpädagogin,
Senior Lecturer, HfH.



Elektronik einfach vermitteln

Workshops nach
Lehrplan 21

Jetzt
buchen!

info@enter.ch
enter.ch/workshops
032 621 80 52

ENTER.ch
Das Museum
für Computer und
Unterhaltungselektronik


SCHÜR MATT

Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) in Othmarsingen

Ein Angebot für Jugendliche mit einer Beeinträchtigung

Das HZWB Othmarsingen richtet sich an Jugendliche mit einer Beeinträchtigung im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Sonder- oder Regelschule werden sie auf eine Berufsausbildung im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt und grösstmögliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Wir freuen uns am 28. Oktober 2022 interessierte Jugendliche, deren Eltern, Lehrpersonen oder Schulleitungen zum Info-Anlass zu begrüssen.

Info-Anlass
Freitag, 28. Oktober
13.30–15.00 Uhr

Weitere Informationen zu Einzugsgebiet, Aufnahmebedingungen, Ablauf und Aufnahmeverfahren finden Sie auf

www.schuermatt.ch/hzwb

Kontakt

Andrea Steinmann, Leiterin HZWB
062 767 08 00

Anmeldung Info-Anlass an
hzwb.sekretariat@schuermatt.ch

«Eiszeit» im Haus der Museen

Die Sonderausstellung «Eiszeit» im Naturmuseum Olten ist ideal für Klassen. Wir stellen Ihnen vor, was Sie ab dem 11. November erwartet.

Vor 2,6 Millionen Jahren begann das Eiszeitalter. Seither wechseln sich längere Kalt- oder Eiszeiten mit kürzeren Wärmephasen ab. Die eiszeitlichen Gletschervorstösse aus den Alpen prägten die Landschaften der Schweiz.

Moschusochsen und Virtual Reality

Die in der Sonderausstellung «Eiszeit» ausgestellten Fotografien aus arktischen Regionen der Erde und aus der Schweiz zeigen, wie es während der eiszeitlichen Vergletscherung hierzulande ausgesehen hat und welche Spuren die Gletscher hinterlassen haben. Zusätzlich sind Tiere ausgestellt, die in der Eiszeit hier gelebt haben. Eine Gruppe von präparierten Moschusochsen oder eine lebensgrosse Mammutskulptur sind Glanzlichter der Ausstellung. Begehrbar ist ein grosses Zelt aus Rentierfellen, wie es eiszeitliche Menschen wohl auf ihren Jagdzügen benutzten. Ein handbetriebenes Gletschermodell veranschaulicht, wie Gesteine aus den Alpen ins Mittelland transportiert wurden.

Mithilfe von Virtual-Reality-Brillen können die Schülerinnen und Schüler das Abschmelzen eines Gletschers auf höchst eindrückliche Weise erleben. Die Schweizer Gletscher bilden wertvolle Wasserreserven, die



Foto: Jürg Alean, Naturmuseum Olten

Eindrückliche Gletscherzungen auf der Axel-Heiberg-Insel in Kanada.

wegen der zunehmenden Erderwärmung durch den menschengemachten Anstieg von Treibhausgasen in der Atmosphäre unwiederbringlich schwinden. Das Modul «Expedition 2 Grad» zeigt auch auf, welchen Einfluss das eigene Verhalten auf die zukünftige Erwärmung hat.

Arbeitsmaterial für Klassen

Zur Ausstellung erscheinen ein 48-seitiges Begleitheft und Arbeitsunterlagen für Kindergarten und Schule. Letztere enthalten Ausstellungstexte, Ideen für den Museumsbesuch und für die Vertiefung im Klassenzimmer sowie Arbeitsblätter. Zudem nehmen sie Bezug zu den Dauerausstellungen des Naturmuseums sowie des Archäologischen Museums, wo sich weitere eiszeitliche Exponate befinden, die sich als Ergänzung zur Sonderausstellung eignen. Für Ausstellungsbesuche steht zudem eine Kiste mit Anschauungsmaterial und Posten zur Verfügung.

das Wichtigste in Kürze

Die Sonderausstellung «Eiszeit» dauert vom 11. November bis 16. April 2023.

Der Eintritt ist für Klassen gratis (Di bis Fr, 8 bis 17 Uhr). Ab dem 26. Oktober sind zudem zehn kostenlose Kurzworkshops buchbar. Eine Führung (1 Std.) kostet 100 Franken, ein Workshop (2 Std.) 200 Franken. Ausstellungseinführung für Lehrpersonen: 16. November, 14 bis 16 Uhr (Anmeldung bei der PH FHNW). Arbeitsunterlagen für Schulen stehen ab Ausstellungsbeginn gratis zum Download zur Verfügung.

www.hausdermuseen.ch

JUDITH WUNDERLIN
Leiterin Museumspädagogik,
Naturmuseum Olten

Foto: Peter Flückiger, Naturmuseum Olten



Die Besuchenden der Sonderausstellung erwartet ein begehrbares Zelt, wie es Menschen aus der Eiszeit nutzten.

Region Wasserfallen – das Ausflugsgebiet im Baselbieter Jura

Die Region Wasserfallen bietet Spass und Abenteuer für die ganze Schulklasse. Die zahlreichen Angebote bieten für jedes Budget einen spannenden, abwechslungsreichen und unvergesslichen Ausflug.

Auf den Berg Gondeln? Fantastisch!

Unsere Panoramagondeln bringen Sie von Reigoldswil entspannt auf den Berg, mitten in die Region Wasserfallen. Geniessen Sie die Natur und entschweben Sie dem Alltag.

Durch den Wald schweben? Aber sicher!

Der Waldseilpark Wasserfallen bietet für alle ab vier Jahren ein abwechslungsreiches Klettererlebnis in der Natur. Absolvieren Sie diverse Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen, sausen Sie schwerelos durch den Wald, machen Sie mutige Sprünge in den freien Fall oder beweisen Sie Ihr Geschick an der kniffligen «Rock-Tour».

Mit unserem hochmodernen Sicherungssystem können Sie den Kletterausflug unbeschwert geniessen und sich voll und ganz auf Ihr Klettervergnügen konzentrieren.

Den Berg hinunterkurven? Juhuuu!

Mit einem schnittigen Trottinett können Sie den Rückweg von der Wasserfallen nach Reigoldswil in Angriff nehmen. Erleben Sie eine rasante, actionreiche Abfahrt, beginnend in der kargen Felslandschaft, vorbei an Wäldern, Schluchten und Felsen, bis Sie im Tal auf saftige Wiesen und blühende Bäume treffen.

Orientierungslauf gefällig? Korrekt!

Mit dem Swiss-O-Finder können Sie die Wasserfallen auf eine neue Art erkunden.

Entdecken Sie gewohnte Dinge neu, indem Sie sich auf eine spannende Suche begeben. Finden Sie die Kontrollposten in der vielfältigen Landschaft aus Bäumen, Felsen, Bächen, Wiesen und Wanderwegen.

So lässt das Wandern auch die Kinderherzen höher schlagen. Als Belohnung für das erfolgreiche Absolvieren der Swiss-O-Finder Strecke wartet auf alle Kinder bis 14 Jahre eine Überraschung im Restaurant Heidistübli gleich neben der Bergstation.

Wettkampf auf dem Bauernhof? Spannend!

Die Farmer-Challenge garantiert Spass und Abenteuer für die ganze Gruppe. In urchiger Umgebung auf dem Bauernhof ist Geschick und Teamwork gefragt. Kleine Gruppen treten gegeneinander an und meistern verschiedene Farmer-Challenge-Disziplinen wie z. B. Kirschsteinspucken, Hufeisenwerfen oder ein Schubkarrenrennen. Am Schluss erfolgt eine Rangverkündigung mit kleinen Preisen aus der Region für die Siegergruppe. Die Farmer-Challenge kann beliebig mit einer Wanderung, einem Besuch im Waldseilpark oder einer Trotti-Abfahrt kombiniert werden.



Foto: Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen

Alpenpanorama? Klar!

Unser facettenreiches Netz an Wanderwegen führt über Stock und Stein, Wiesen und Wälder, vorbei an kleinen Bächen, wilden Wasserfällen, eindrucklichen Felsformationen und urchigen Bäumen. Auf dem Chellenchöpfli, gleich neben dem höchsten Punkt des Baselbiets, können Sie bei klarer Sicht und gutem Wetter eine atemberaubende Weitsicht mit Alpenpanorama geniessen.

Nach der anstrengenden Wanderung können Sie an einer der zahlreichen Grillstellen eine Rast einlegen, bevor Sie den Abstieg in Tal in Angriff nehmen.

Interessiert?

Gerne organisieren wir für Sie eine unvergessliche Schulreise ins Baselbiet. Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Kontakt

Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen,
Oberbiel 62, 4418 Reigoldswil
www.region-wasserfallen.ch
info@region-wasserfallen.ch
Tel. 061 941 18 20

Theater hat Klasse!

«Liebe Anna! Ich bin wie du die ältere, ich habe einen kleinen Bruder und manchmal nervt er echt. Er kann aber auch nett sein. Du hast deine Rolle richtig gut gespielt, ich habe mich darin gesehen. Danke für das tolle Erlebnis. Liebe Grüsse Elia», Elia, 6. Klasse

Wenn sich das Aarauer Stadthöfli mit Kinderstimmen füllt, die Garderobe im Foyer auf Kinderaughöhe aufgehängt ist und ein Lied zum Wartezeitvertrieb aus der Theaterbar erklingt, findet bei der Bühne Aarau eine Kinder- und Jugendvorstellung statt. Jährlich besuchen bis zu 8000 Schulkinder und -jugendliche die Bühne Aarau. Sie erleben Geschichten von waghalsigen Hasen, tränenreichen Abschieden, farbigen Dämonen und tanzenden Körpern.

Abwechslungsreiche Saison

In der Saison 2022/23 zeigt die Bühne Aarau das neuste Bühnenschaffen für Kinder und Jugendliche. Dabei stehen die Vorstellungen für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule im Zentrum: Bereits vor den Herbstferien gibt es für den Kindergarten das Stück «Das kleine Licht bin ich» sowie die «Mondlandung in der Telli», das in Zusammenarbeit mit der Primarschule in der Telli vor Ort adaptiert wird. Im Theaterfunken-Herbst ist für den Zyklus 1 Bruno zu Besuch und erzählt in «Bruno schneit», wie er eine abenteuerliche Schneegeschichte erfindet. In «Forever» für alle ab neun Jahren beschäftigen sich die vier Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne mit dem Leben nach dem Tod. Für die Jugendlichen des Zyklus 3 gibt es gleich zwei Stücke im Herbst: In «dÄmonen» tanzen Ives und Nora mit ihren Ängsten und in «bodybild» zeigt das Ensemble aus jungen Laienspielenden, was das Spiel mit Körperbildern mit uns macht.

Aber auch im Frühling lohnt sich ein Besuch bei der Bühne Aarau. In «Was macht ds Wätter?» für alle ab drei Jahren sind wir zu Besuch beim Wetterwart, dem der Regen abhandengekommen ist, und in «Rosa» vom Theater Sgaramusch suchen wir nach Gerechtigkeit für alle. Zum Saisonschluss gibt es dann noch einmal eine Geschichte für die Jugendlichen: «Das Leben ist krank, aber ich will nicht sterben» erzählt die Geschichte einer besonderen Freundschaft.

Vermittlungsprogramm für Lehrpersonen

Zum gesamten Programm bietet die Bühne Aarau ein Vermittlungsprogramm für Lehrpersonen an. Zu allen Stücken gibt es einen Roten Teppich, an welchem die Lehrpersonen den

Künstlerinnen und Künstlern begegnen und Hintergrundinformationen zu den Stücken erhalten. Auf Wunsch besuchen die Theaterpädagoginnen und -pädagogen die Klasse im Schulzimmer für eine Stückerstimmung oder organisieren ein Nachgespräch im Theater. Und auf der Website stehen theaterpädagogische Begleitmappen für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht bereit. Die Bühne Aarau freut sich auf ein bewegtes Theaterjahr mit allen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen.



Foto: © Nelly Rodriguez

Das Tanzstück «Forever» von Tabea Martin beschäftigt sich mit dem Leben nach dem Tod.

Die Bühne Aarau

Die Bühne Aarau ist ein Koproduktions- und Gastspielhaus von nationaler Bedeutung, das eng mit der Kleintheaterszene und den wichtigen Theaterhäusern der Schweiz zusammenarbeitet. Vor allem aber ist die Bühne Aarau ein Ort für die Freie Szene im Kanton Aargau und für das Kinder- und Jugendtheater.

Alle Informationen zu den Stücken und Reservation:
www.buehne-aarau.ch

NINA CURCIO
Theaterpädagogik / Vermittlung,
Theater Tuchlaube, Aarau

gemischt

Verweilen am Mozartweg

5. September, 18 Uhr, Aarburg

Mozarts Sinfonien integral II – die «grossen» Sinfonien – ein Vortrag mit Musikbeispielen – Dr. Alois Koch, Luzern. Unkostenbeitrag: 20 Franken; Reservation: schweizer@mozartweg.ch, Tel. 062 791 18 36.

Ort: Städtchen 35 – Bushalt «Städtchen» (Bus 508 ab den Bahnhöfen Olten und Aarburg)

Schweizer Kongress für Heilpädagogik

6. und 7. September, Universität Freiburg

Die Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik führt in der Regel alle zwei Jahre den Schweizer Kongress für Heilpädagogik durch. Das Thema des diesjährigen Kongresses lautet: «INKLUSIVE BILDUNG – Was funktioniert noch nicht?» In den letzten 15 Jahren hat

sich die schulische Separationsquote in der Schweiz halbiert. Inklusive Bildung ist für viele Lernende mit besonderem Bildungsbedarf und/oder Behinderung zur Realität geworden. Die Integration stösst aber auch an Grenzen. Am Kongress diskutieren an der Bildung Beteiligte über Stolpersteine und mögliche Lösungsansätze auf dem Weg zu einer Bildung für alle.

Programm und Anmeldung:
www.szh.ch → Kongress

Tage des Denkmals

10. und 11. September, ganze Schweiz

Die Tage des Denkmals beleuchten historisch bedeutsame Stätten der Kunst, der Erholung und des Sports, in denen wir unsere Freizeit verbringen. Das diesjährige Motto lautet: «Freizeit – Temps libre – Tempo libero – Temps liber». Im September finden in der ganzen Schweiz Führungen, Spaziergänge, Ateliers oder Gespräche anlässlich des Europäischen Tages des Denkmals statt.

www.hereinspaziert.ch



Anne Frank und die Schweiz

Landesmuseum Zürich, bis 6. November

Das Tagebuch der Anne Frank ist weltberühmt. Weniger bekannt ist, dass die globale Verbreitung grösstenteils aus der Schweiz erfolgte. Während Anne, ihre Schwester und ihre Mutter im Konzentrationslager ermordet wurden, überlebte Annes Vater als Einziger der Familie den Holocaust. Otto Frank zog in den 1950er-Jahren zu seiner Schwester nach Basel. Von dort machte er es sich zur Aufgabe, die Aufzeichnungen seiner Tochter in die Welt zu tragen und ihre Botschaft für Menschlichkeit und Toleranz für die kommenden Generationen zu erhalten. Führungen und Eintritt für Schulklassen sind kostenlos.

Informationen und Unterlagen für den Unterricht: www.landmuseum.ch

Foto: © Landesmuseum



Blick in die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz».

«Alarm!»

ab 15. Oktober: Sonderausstellung,
Museum Altes Zeughaus, Solothurn

Waffen, Rüstungen und militärische Pflichten spielten in der mittelalterlichen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Nicht nur professionelle Söldner, auch Frauen, Kinder, Bauern oder Geistliche besaßen und trugen Waffen und Rüstungen. Die Ausstellung «Alarm! Von der Kultur, dem Besitz und dem Gebrauch von Waffen in der spätmittelalterlichen Stadt» geht Fragen rund um den Besitz, Gebrauch und Einsatz von Waffen nach: Wo sind Waffen in Friedens- und Konfliktzeiten zu finden? Wer besaß Waffen? Wie wurde der Umgang mit Waffen geschult? Die Sonderausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Museum Altes Zeughaus mit «Martial Culture», einem vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekt der Universität Bern. Für Lehrpersonen steht ein Dossier zur Verfügung.

www.museum-altezeughaus.so.ch

Ferieninsel

10. bis 14. Oktober
(Anmeldung: 19. bis 23. September)

Die Jugendarbeit Solothurn, Langendorf, Bellach und Zuchwil bietet mit der Ferieninsel jeweils im Frühling und im Herbst während der Schulfe-

rien ein betreutes Angebot für Kinder und Jugendliche der 2. bis 6. Klasse aus der Region Solothurn. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich kreativ und sportlich auszutoben, Freunde zu treffen und neue Bekanntschaften zu schliessen. Am Freitag gibt es einen gemeinsamen Abschlussabend. Die Teilnahme ist an einzelnen Tagen, aber auch während der ganzen Woche möglich. Für die Verpflegung ist gesorgt.

www.altesspital.ch

Nationaler Zukunftstag

10. November (Anmeldung Spezialprojekte: Kanton AG ab 16. August, Kanton SO ab 31. August)

Am Zukunftstag steht der Seitenwechsel im Zentrum. Mädchen und Jungen entdecken geschlechtsuntypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche. Es geht also nicht darum, einen Wunschberuf näher kennenzulernen, sondern Berufe zu erkunden, die sie für sich noch nicht in Betracht ziehen. Zahlreiche Betriebe, Organisationen, Berufsfachschulen und Hochschulen führen am Zukunftstag Spezialprojekte durch, für die sich die Schülerinnen und Schüler nach den Schulsommerferien anmelden können. Der Zukunftstag richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse.

www.nationalerzukunftstag.ch



Illustration: Laura D'Arcangelo

Schweizer Erzählnacht

11. November

Die diesjährige Schweizer Erzählnacht findet unter dem Motto «Verwandlungen» statt. Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren, Kulturinstitutionen und andere Organisationen sind herzlich eingeladen, mitzumachen und das Erlebnis des gemeinsamen Lesens und Vorlesens zu teilen. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

www.sikjm.ch



Foto: Rolf Schmidt

Im Fokus des Zukunftstags: der Seitenwechsel.



Spass, Action, Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse
einen unvergesslichen Tag auf der
Wasserfällen.

Gerne organisieren wir für Sie
eine Schulreise ins wunderschöne
Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

**Führungen | Workshops |
Unterrichtsmaterial zum
Download**



FIFA® MUSEUM

**Mehr Infos &
Anmeldung**

fifamuseum.com





Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022) zu besetzen:

Kindergarten

Breitenbach Befristet

Kindergarten: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 27 Lektionen ab 24. Oktober 2022 für 19 Wochen. Danach rückwirkende befristete Anstellung bis 31. Juli 2023.

Auskunft und Bewerbungen:
Felix Schenker, Schulleiter, Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: felix.schenker@schulen-breitenbach.ch

Primarschule

Breitenbach Befristet

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 1. Klasse, ab 24. Oktober 2022 für 19 Wochen. Danach rückwirkende befristete Anstellung bis 31. Juli 2023.

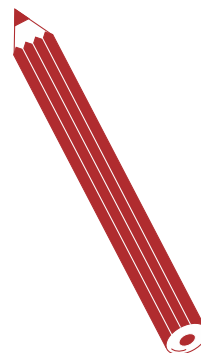
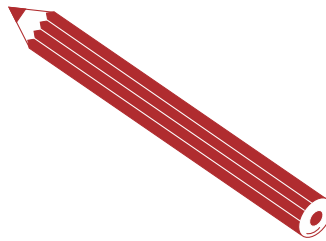
Auskunft und Bewerbungen:
Felix Schenker, Schulleiter, Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: felix.schenker@schulen-breitenbach.ch

Wangen bei Olten Befristet

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von ca. 15 Lektionen an einer 1. Klasse ab 1. Februar 2023 befristet bis 31. Juli 2023 (Unterrichtstage: Montag – Mittwoch).

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch):
Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



LSO – auf uns kann man zählen !



Noch günstigere Hypotheken durch den LSO!

Bei der BaloiseBank SoBa erhalten
LSO-Mitglieder eine Spezial vergünstigung!

In der Gemeinde Niedergösgen/SO besuchen ca. 340 Kinder den Kindergarten und die Primarschule. Die Gemeinde hat die Pensen für die Schulleitung kürzlich erhöht. Dadurch entsteht eine neue Organisationform. Wir sind beauftragt, die Schulleitung per 1. Dezember 2022 (oder nach Vereinbarung auch vorher) zu besetzen.

1 Schulleiter:in 60–80% 1 Schulleiter:in 40–60%

(Co-Leitung)

Als Schulleiter:in sind Sie für die Führung und Entwicklung der Schule verantwortlich. 38 Lehrpersonen (KG/Prim) sorgen für einen reibungslosen und professionellen Schulbetrieb. Die Schulleitung wird von einem Schulsekretariat unterstützt. Die Organisation und die Strukturen der Schule müssen aufgrund der Pensenerhöhung entwickelt und gestaltet werden. Als neue Schulleiter:innen sind Sie diesbezüglich mit viel Handlungsspielraum im Lead. Diese Stellen bieten also die Chance, nebst dem klassischen operativen Führen und Organisieren des Schulbetriebes die strukturelle Zukunft massgeblich mitzugestalten. Die Schule Niedergösgen ist eine modern geführte Schule (Churer Modell, Denkwege) mit sehr gut entwickelten Grundlagen in der informatischen Bildung.

Sie führen und begegnen Menschen wertschätzend und ressourcenorientiert, sind organisatorisch stark, sorgen für eine professionelle interne und externe Kommunikation und können sich vorstellen, in einem Co-Leitungsmodell zu arbeiten. Es reizt Sie, die Schule organisatorisch zu entwickeln, denken strategisch und haben die Fähigkeit, das Gute und Vorhandene zu erkennen und weiterzuentwickeln. Diese Kernanforderungen sind zudem besonders wichtig:

- Pädagogische Grundausbildung oder eine hohe pädagogische Affinität
- Erfahrung in der Schulleitung und eine entsprechende Weiterbildung sind von Vorteil
- Bereitschaft zur Weiterbildung und persönlichen Weiterentwicklung, falls Sie noch keine Schulleitungserfahrung mitbringen.

Eine gute Beziehung zu (pädagogischen) ICT-Themen und sehr gute Anwenderkenntnisse runden Ihr Profil ab.

Möchten Sie als Schulleiter:in die Organisationsstrukturen gleichermaßen mitgestalten wie auch das operative Schulgeschäft leiten? Dann sollten wir uns kennen lernen.

Der Gemeinderat steht mit einer positiven Haltung hinter der Schule und gewährt grosse operative Gestaltungsfreiheit. Auf Sie wartet also eine spannende Aufgabe in einem professionellen Umfeld.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (per E-Mail) mit den üblichen Unterlagen inklusive Foto an christoph.dobler@schulconsulting.ch.

Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Christoph Dobler unter Telefon 079 701 24 31 zur Verfügung.

Wir garantieren Ihnen eine 100% diskrete Behandlung Ihrer Kontaktaufnahme und Ihrer Bewerbung.

Postadresse:
dw schulconsulting | Schulhausstrasse 15 |
4535 Hubersdorf/SO



Als Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Solothurn vertritt der LSO die bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Interessen seiner rund 3000 Mitglieder. Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung eine/n

Geschäftsführerin oder Geschäftsführer (100%)

In dieser Position sind Sie an der zentralen Schaltstelle des Verbandes und seiner Aktivitäten. Sie leiten die Geschäftsstelle und prägen gemeinsam mit dem Präsidium und den Verbandsgrämien die Politik und die Weiterentwicklung des LSO.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Sie repräsentieren und vertreten gemeinsam mit dem Präsidium den Verband.
- Sie verhandeln mit Behörden und Politik.
- Sie vertreten die Interessen des Verbandes in den Medien und der Öffentlichkeit.
- Sie nehmen Einsitz in verschiedene interne und externe Gremien.
- Sie führen unsere Geschäftsstelle und das Personal.
- Sie koordinieren die Verbandsgeschäfte.
- Sie erarbeiten Konzepte und Grundlagen für die Verbandspolitik.
- Sie erteilen Rechtsberatungen und organisieren den Rechtsschutz.
- Sie führen unsere Finanzen in Ordnung.
- Sie organisieren Versammlungen, Tagungen und Veranstaltungen.
- Sie pflegen unsere Dienstleistungsangebote.

Für diese Aufgaben bringen Sie mit:

- Einen tertiären Bildungsabschluss
- Eine pädagogische Ausbildung und Erfahrungen im Lehrberuf
- Sicheres Auftreten, hohe Kommunikationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- Hohes Engagement und zeitliche Flexibilität
- Erweiterte ICT-Kompetenzen
- Bereitschaft zur Weiterbildung und zum Erwerb neuer Kompetenzen
- Idealerweise verfügen Sie zudem über Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Führung, Politik, Medien, Personal- und Schulrecht, Gesamtarbeitsvertrag, Finanzen, Non-Profit-Management.

Der LSO bietet Ihnen:

- Eine spannende, abwechslungsreiche und herausfordernde Führungsaufgabe
- Eine Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum
- Zusammenarbeit mit engagierten und motivierten Personen
- Unterstützung durch das Präsidium, die Geschäftsleitung und das Sekretariat
- Attraktive Entlohnung, Anstellungs- und Arbeitsbedingungen
- Interessante Weiterbildungsmöglichkeiten
- Einen zentral gelegenen Arbeitsort in der Stadt Solothurn

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
Senden Sie diese bis 27. September 2022 an: Mathias Stricker, Präsident, m.stricker@lso.ch.

Weitere Informationen:

Mathias Stricker, Präsident: m.stricker@lso.ch, 078 633 48 23
Roland Misteli, Geschäftsführer: r.misteli@lso.ch, 079 431 12 64

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...



... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

NACHHALTIG IM ATELIER

Während der Weiterbildung, einem Ausflug mit dem Lehrerkollegium oder einer Reise mit der ganzen Schulklasse: Im Creaviva erleben Sie die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Schulworkshops im Atelier:

«Kunst und Kreativität»
«Kunst und Architektur»
«Kunst und Neue Medien»

Schulworkshop im Aussenbereich:

«Rad-Wahn»

Schulworkshop digital:

«Creaviva im Klassenzimmer»

Teamausflug ins Atelier:

www.kunst-unternehmen.ch

Auskünfte und Reservationen:

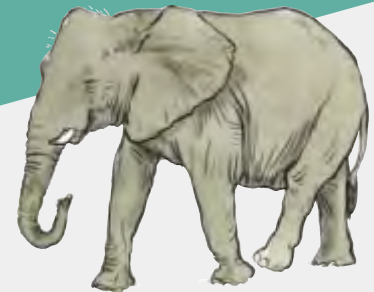
Sekretariat Creaviva,
+41 31 359 01 61
creaviva@zpk.org,
www.creaviva.org



Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva
Monument im Fruchtländ 3
3006 Bern
creaviva@zpk.org
www.creaviva.org
+41 (0)31 359 01 61

BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung

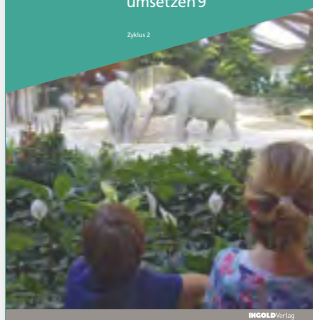
Querblicke Zoo



QUERBLICKE Zoo

Bildung für
Nachhaltige Entwicklung
umsetzen 9

Zyklus 2



Neu

Themen der bisher erschienenen Umsetzungshefte

Zyklus 1

1 Schuhe, Art.-Nr. 20.315

2 Wald, Art.-Nr. 20.484

Zyklus 2

3 Huhn und Ei, Art.-Nr. 20.503

4 Verpackung, Art.-Nr. 20.502

5 Virtuelles Wasser, Art.-Nr. 20.504

6 Mobilität, Art.-Nr. 20.505

7 Rind und Fleisch, Art.-Nr. 20.321

7 Projekte in der Gemeinde, Art.-Nr. 20.322

9 Zoo, Art.-Nr. 20.508

KG, 1./2. Klasse

3.–6. Klasse

7.–9. Klasse

Instrumenten-Box, Art.-Nr. 20.533

Preis pro Umsetzungsheft CHF 43.00
Preis Instrumenten-Box CHF 55.00



www.ingoldverlag.ch

INGOLDVerlag

QUERBLICKE